

Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept

Mengede

Bericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht 2009	7
1.1	Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund	7
1.2	Gliederung des InSEKts Mengede	8
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Mengede seit 2004	9
2	Der Stadtbezirk Mengede	12
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Mengede	12
2.2	Bevölkerung	13
2.2.1	Bevölkerung und Sozialstruktur.....	13
2.2.2	Bevölkerungswanderung.....	16
2.2.3	Erwerbsbeteiligung.....	17
2.2.4	Fazit und Ausblick	18
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	19
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund.....	19
3.1.1	dortmund-project.....	19
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung.....	20
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	21
3.1.4	Barrierefreies Lebensumfeld	21
3.1.5	Aktionsplan Soziale Stadt.....	22
3.2	Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004	23
3.3	Flächennutzungsplanänderungen	23
3.4	Aufstellung von Bebauungsplänen.....	23
3.5	Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung	24
3.5.1	Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen.....	24
3.5.2	Stadterneuerung	25
3.5.3	Stadtentwicklung	26
3.5.4	Stadtbezirksmarketing.....	27
4	Fachressorts	29
4.1	Einzelhandel	29
4.1.1	Masterplan Einzelhandel	29
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Mengede 2002–2008.....	30
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	31
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	32
4.1.5	Fazit und Ausblick	33
4.2	Wohnen	34
4.2.1	Wohnen im Wandel	34
4.2.2	Der Stadtbezirk Mengede als Wohnstandort.....	36
4.2.3	Entwicklung des Wohnbestandes	37
4.2.4	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte	41
4.2.5	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	43
4.2.6	Fazit und Ausblick	43
4.3	Freiraum und Umwelt.....	44

4.3.1	Fachplanungen seit 2004	44
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Mengede	47
4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen	48
4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	51
4.3.5	Fazit und Ausblick	55
4.4	Wirtschaftsflächen	56
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	56
4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Mengede.....	56
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004.....	58
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004.....	61
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004	62
4.4.6	Fazit und Ausblick	62
4.5	Soziale Infrastruktur	63
4.5.1	Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	63
4.5.1.1	Bestehende Angebote	63
4.5.1.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	64
4.5.2	Schulen	64
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen.....	65
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen.....	68
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung.....	69
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen.....	69
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen.....	71
4.5.4	Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung sowie der Jugendhilfeplanung	71
4.5.5	Familienförderung	72
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung.....	73
4.5.6.1	Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote.....	73
4.5.6.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	74
4.5.7	Fazit und Ausblick	74
4.6	Sportstätten.....	75
4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen seit 2004.....	75
4.6.2	Geplante Maßnahmen für Sportstätten	75
4.6.3	Fazit und Ausblick	75
4.7	Freizeit und Kultur	76
4.7.1	Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit	76
4.7.2	Kultureinrichtungen	76
4.7.3	Kulturveranstaltungen.....	77
4.7.4	Fazit und Ausblick	78
4.8	Weiterbildung	79
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	79
4.8.2	Bildung für Nachhaltige Entwicklung.....	80
4.8.3	Fazit und Ausblick	80
4.9	Verkehr und Mobilität	81
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	81
4.9.2	Überblick über die verkehrliche Infrastruktur.....	83
4.9.3	Seit 2004 erfolgte Maßnahmen	84
4.9.3.1	Straßen und Parkraum.....	84
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	85
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr.....	85
4.9.3.4	Busverkehr	86
4.9.3.5	Anruf-Sammel-Taxi	86

4.9.4	Geplante Maßnahmen.....	86
4.9.4.1	Straßennetz	86
4.9.4.2	Radverkehr	88
4.9.4.3	Stadtbahn	89
4.9.4.4	Busverkehr	89
4.9.4.5	Deutsche Bahn/SPNV.....	89
4.9.5	Fazit und Ausblick	89
4.10	Technische Infrastruktur.....	90
4.10.1	Abfallentsorgung	90
4.10.2	Abwasserentsorgung	90
4.10.3	Mobilfunk.....	92
4.10.4	Regenerative Energie.....	92
4.10.5	Fazit und Ausblick	93
4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	94
4.11.1	Einrichtungen und Maßnahmen	94
4.11.2	Fazit und Ausblick	94
4.12	Denkmalpflege.....	95
4.12.1	Historie und aktueller Stand	95
4.12.2	Fazit und Ausblick	96
5	Anhang	97
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund	97
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Mengede	99
5.3	Karten	101

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Mengede innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets	12
Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Mengede	13
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Mengede im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007	14
Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Mengede	16
Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Mengede im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007	18
Abb. 6: Darstellung der untersuchten Wohnquartiere in Westerfilde	37
Abb. 7: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Mengede.....	58
Abb. 8: Schülerzahlenentwicklung in Mengede 2004–2013 in Grundschulen	65

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Mengede	15
Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Mengede 2007	17
Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Mengede 2003–2007	17
Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Mengede zwischen 2003–2007.....	18
Tab. 5: Veränderung der Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Mengede 2002–2005.....	30
Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Mengede.....	36
Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Mengede 2004–2008	36
Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Mengede seit 2004.....	60
Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Mengede 2008	61
Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008.....	66
Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008	68
Tab. 12: Ausbau der Offenen Ganztagschulen im Stadtbezirk Mengede seit 2003	73
Tab. 13: Fertiggestellte und im Bau befindliche Straßenbaumaßnahmen 2004–2008 (Stand 30.06.2008).....	85
Tab. 14: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab 01.07.2008 in der Reihenfolge der Prioritäten	88
Tab. 15: Fertig gestellte Entwässerungsanlagen 2004–2007	91
Tab. 16: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2008.....	92

1 Bericht 2009

1.1 Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte haben in den vergangenen Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Lösungsansätze zu aktuellen Fragen wie den Auswirkungen des demografischen Wandels, der sozialen Ungleichheit, Fragen der Integration oder dem Schutz der Umwelt lassen sich heute – auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen – nur noch in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen.

Dieser Ansatz hat inzwischen breiten Konsens gefunden. 2007 haben sich in der Leipzig Charta die Minister der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, das „Instrument der Integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die entsprechenden Governance-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen“. Ganzheitliche Strategien sowie ein abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen fördern den Interessensausgleich und bilden eine tragfähige Basis für Entscheidungen. Ziel ist die Erarbeitung von umsetzungsorientierten Planungsinstrumenten, die auf den Arbeitsschritten der Bestandsanalyse, der Erarbeitung von Entwicklungszielen, aufeinander abgestimmter Maßnahmen, der Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel sowie der vorausschauenden Koordination aller Beteiligten beruhen.

Das Erfordernis, auf Stadtbezirksebene integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, wurde in Dortmund bereits früh erkannt. Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund neben dem Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans und der Erarbeitung verschiedener Masterpläne auch den Beschluss zur Erarbeitung von Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten (InSEKts).

Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen.

Die InSEKts hingegen erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotentiale und -perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

In Dortmund wurden die InSEKts 2004 erstmals veröffentlicht. Sie dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess.

Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat festgelegt, dass diese zur Mitte und zum Ende der kommunalpolitischen Legislaturperiode zu überarbeiten und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind.

Der Fortschreibungsentwurf von 2007 stellte die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er zeigte die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk auf, die sich seit der Erstellung des InSEKts 2004 ergeben haben.

Während der Erstellung des InSEKts 2004 und auch nach Vorliegen der Fortschreibungsentwürfe 2007 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog mit fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern geführt. So wurde sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätvollen Planung vereint wurden.

Die Anregungen aus der Bürgerschaft und der Politik wurden geprüft und nach Abwägung in das vorliegende InSEKt 2009 eingearbeitet. Somit hat der Fortschreibungsentwurf 2007 als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für den vorliegenden Bericht gedient.

Das InSEKt 2009 greift auf die Daten der InSEKts 2004 und des Fortschreibungsentwurfs 2007 zurück und zeigt zusätzlich aktuelle Zahlen und Veränderungen auf. Darüber hinaus werden Entwicklungsperspektiven für Fachressorts und Ortsteile aufgezeigt.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie haben sich als geeignetes Instrument erwiesen, um in regelmäßigen Abständen den Dialog über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen.

Dass dieser in Dortmund auch von anderen Fachämtern gepflegte Dialog Vorbildcharakter hat, zeigt das Diplom des Europäischen Verwaltungspreises (European Public Sector Award), das Dortmund im November 2007 in der Kategorie „Gemeinsam handeln“ verliehen wurde.

Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, in den kommenden Jahren den Aufgabenkatalog der Leipzig Charta schrittweise abzarbeiten und mit Hilfe der InSEKts eine fundierte Datenbasis für eine integrierte, handlungsorientierte Stadtbezirksentwicklung zu erarbeiten.

1.2 Gliederung des InSEKts Mengede

Das InSEKt 2009 für den Stadtbezirk Mengede erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Mengede zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgt sind. Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert:

Der Überblick über den **Stadtbezirk** Mengede dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Mengede statt finden können. Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** wird der querschnittsorientierte Planungsansatz der Stadt Dortmund erläutert. Er umfasst fachübergreifende Ansätze, die für die Gesamtstadt Gültigkeit besitzen, beispielsweise die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bebauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadt und des Stadtbezirksmarketings werden beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort erläutert.

Detaillierte Ausführungen der seit 2004 erfolgten Veränderungen werden für die einzelnen **Fachressorts** Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Mitte/Ende 2008 dargestellt. Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen. Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts Einzelhandel sowie Freiraum

und Umwelt sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geografische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Die Karte „Flächennutzungsplan“ zeigt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 samt zwischenzeitlich erfolgter Änderungen im Stadtbezirksgebiet.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Mengede seit 2004

Im Stadtbezirk Mengede haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Ausstattung des Stadtbezirks mit Wohn- und Wirtschaftsflächen sowie mit Einrichtungen der Infrastruktur und Grünanlagen ergänzt oder aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend in der Reihenfolge der Fachressorts kurz aufgeführt. Sie sind in den nachfolgenden Kapiteln ausführlich beschrieben.

Die **Bevölkerungszahl** konnte trotz Sterbeüberschuss in den letzten Jahren dank der Zuwanderungsgewinne relativ stabil gehalten werden. Im Zeitraum von 2003 bis 2007 zeigt sich, dass Mengede zu den vier Stadtbezirken gehört, die sowohl bei der Binnen- als auch bei der Außenwanderung Bevölkerungsgewinne erzielen können. Der Zuzugsgewinn lag bei 813 Personen. Sozialstrukturelle Indikatoren weisen auf keine besonderen Problemlagen hin. Allenfalls kleinräumig kommt es hier zu Auffälligkeiten. Die **Arbeitslosenquote** für den Stadtbezirk Mengede liegt zwar immer noch etwas über dem gesamtstädtischen Wert, ist aber in den letzten Jahren stark rückläufig. Positiv hervorzuheben ist auch die relativ hohe Beschäftigtenquote, die mit 45,3 % über dem gesamtstädtischen Wert (44,4 %) liegt.

Das Integrierte Handlungskonzept für die Gestaltung des Ortskerns Mengede liegt vor. Mit der Durchführung der vorgeschlagenen **Stadterneuerungsmaßnahmen** kann begonnen werden, nachdem die **Ortskerngestaltung Mengede** als neue Maßnahme in das Stadterneuerungsprogramm aufgenommen wurde. Der Umbau und die Sanierung des denkmalgeschützten **Alten Amtshauses Mengede** haben begonnen. Wenn der geplante Neubau realisiert wird, werden die städtischen Dienststellen im Stadtbezirk hier zentral ihren Standort haben.



Altes Amtshaus Mengede



Hansemanpark

Das Projekt **StadtbezirksMarketing** in Mengede wurde engagiert fortgesetzt. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, die Ideen und Projekte entwickelt haben, die im Anschluss ausgearbeitet und umgesetzt werden konnten. Schwerpunkte der Aktivitäten lagen auf dem Marktplatz Mengede und den Parkanlagen wie dem Hansemanpark. Ein Veranstaltungskalender informiert über Termine und Daten der Vereine, Initiativen und der Kirchengemeinden im Stadtbezirk Mengede. Er kann unter www.mengede-online.de als Datei heruntergeladen werden.

Im Zeitraum von 2002 bis 2005 haben sowohl die Anzahl der **Einzelhandelsbetriebe** insgesamt als auch die Verkaufsfläche leicht zugenommen. Die Kaufkraftbindungsquote über alle Sortimenten liegt mit 90 % weiterhin überdurchschnittlich hoch. Das gute Angebot an Versorgungseinrichtungen in den Stadtbezirkszentren und Quartiersversorgungszentren muss gesichert werden.

Der Stadtbezirk Mengede ist ein beliebter Standort für den **Eigenheimbau**. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern liegt über dem Dortmunder Durchschnitt. Allein die Anzahl der Ein- und Zweifamilienhäuser stieg zwischen 2003 und 2007 um 355 Einheiten. Somit stellt der Bezirk einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung eines hochwertigen Wohnungsangebots in Dortmund dar und bindet auch einkommensstärkere Haushalte an die Stadt. Bedeutende Neubaugebiete sind an der Schlossstraße und am Erdbeerfeld entstanden, wo noch weitere Wohneinheiten im Einfamilienhausbereich realisiert werden können. Auch im **Wohnungsbestand** laufen Aktivitäten der Modernisierung wie die Praebauesiedlung an der Goslarstraße zeigt.



Neues Eigenheim im „Erdbeerfeld“



Kleingartenanlage in Nette

Freiraum und Umwelt im Stadtbezirk wurden durch Aufforstungen, Schaffung und Ergänzung innerörtlicher Grünanlagen oder Baumaßnahmen sowohl im Außen- als auch im Innenbereich aufgewertet. Besonders erwähnenswert ist die Überführung des Hansemannparks von einer privaten in eine öffentliche Nutzung in Verbindung mit einem neuen vielfältigen Freizeitangebot für alle Altersgruppen.

Der ökologische Umbau der Emscher und ihrer Nebenbäche wie Frohlinder Bach und Fildebach stellte einen weiteren Handlungsschwerpunkt dar. Die planerischen Vorbereitungen für die zukünftigen großen Baumaßnahmen an der Emscher wie das Hochwasserrückhaltebecken in Mengede und Castrop-Rauxel sind abgeschlossen, und der Baubeginn steht bevor.

Im Stadtbezirk Mengede nehmen die Wirtschaftsflächenreserven ab. Allerdings befinden sich im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken überdurchschnittlich große **Wirtschaftsflächen** im Stadtbezirk. Generell ist eine Diversität der vorhandenen Wirtschaftszweige anzutreffen. Als besonders wichtige Fläche ist das Güterverkehrszentrum Ellinghausen zu nennen, wo sich das Unternehmen IKEA mit einem Customer Distribution Center und einem Europalager angesiedelt hat.

Die **soziale Infrastruktur** wurde durch vielfältige Maßnahmen für unterschiedliche Personengruppen gestärkt: Die **Betreuungsangebote** für Kinder in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege wurden kontinuierlich ausgebaut. An den Mengeder **Schulen** wurden in Höhe von fast 28,8 Millionen Euro Sanierungen und Erweiterungen durchgeführt.

Zwei neue Kinderspielflächen wurden im Rahmen der Errichtung neuer Wohngebiete geschaffen. Das Familienbüro und das Seniorenbüro Mengede unterstützen ihre Besucher und geben Hinweise auf Angebote und Leistungen im Stadtbezirk.

Der **Sportplatz** Im Odemsloh wurde instandgesetzt und modernisiert sowie mit einem neuen Umkleidegebäude ausgestattet.



Schulzentrum Nette: Heinrich-Heine-Gymnasium und Albert-Schweitzer-Realschule

Das vielfältige **Kultur**angebot konnte auf hohem Niveau durch verschiedene Veranstalter fortgeführt werden. Hierbei finden interkulturelle Veranstaltungen und Angebote im Rahmen der Städtepartnerschaften zunehmend Beachtung.

Die **Weiterbildungs**angebote werden im Stadtbezirk Mengede vorwiegend von der Volkshochschule, der Bibliothek Mengede sowie der Musikschule durchgeführt. Sowohl die Bibliothek als auch die Musikschule arbeiten engagiert und erfolgreich mit Schulen zusammen, um das Interesse am Lesen und am Musizieren zu fördern.

Die **verkehrliche Infrastruktur** wird gegenwärtig durch viele Baumaßnahmen verbessert. Im Bereich des Straßennetzes wurde die Emscherallee von der A 2 bis hin nach Dorstfeld durchgängig fertig gestellt, womit die Anbindung an die Innenstadt verbessert und gleichzeitig der Mengeder Ortskern vom Durchgangsverkehr entlastet werden konnte. Das Netz für den Freizeitradverkehr ist gut erschlossen und Bestandteil regionaler Radwege. Das Netz für den Alltagsradverkehr wurde erweitert. Der öffentliche Personennahverkehr bietet eine gute Anbindung an die umliegenden Stadtteile und Städte.

Die **technische Infrastruktur** ist im Stadtbezirk Mengede gut ausgestattet und wird kontinuierlich und bedarfsgerecht instand gehalten und weiter ausgebaut. Insgesamt wurden seit 2004 für Baumaßnahmen zur Kanalsanierung im Stadtbezirk Mengede rund 2,3 Millionen Euro aufgewendet. Die geplanten Ausgaben für Kanalneubaumaßnahmen werden rund 5,735 Millionen Euro betragen, darunter die Erschließung für den dritten Bauabschnitt des Neubaugebiets Erdbeerfeld.



Denkmäler im Ortszentrum Mengede: Altes Amtshaus und Wohn- und Geschäftshaus

Seit 2004 wurden vier Ergänzungen der **Denkmalliste** für Mengede vorgenommen, darunter so unterschiedliche Objekte wie der jüdische Friedhof an der Groppenbrucher Straße und ein Straßenbahn-Triebwagen im Straßenbahnmuseum am Mooskamp.

2 Der Stadtbezirk Mengede

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Mengede

Der Stadtbezirk Mengede befindet sich im Nordwesten des Dortmunder Stadtgebietes. Mit einer Flächengröße von knapp 2.900 Hektar und einer Bevölkerungszahl von 38.035 Einwohnern gehört Mengede insgesamt zu den geringer verdichteten Stadtteilen. Die Bevölkerung verteilt sich relativ gleichmäßig über die sechs statistischen Bezirke des Stadtbezirks. Einzig der statistische Bezirk Schwieringhausen bildet hier eine Ausnahme. Mit nur 0,8 Einwohnern je Hektar ist er wesentlich dünner besiedelt als die übrigen statistischen Bezirke in Mengede, in denen etwa 20 Einwohner pro Hektar leben.

Charakteristisch für den Stadtbezirk sind großräumige Landschaftsräume mit mehreren Naturschutzgebieten sowie relativ kompakte Siedlungsbereiche mit Wohn- und Gewerbegebieten. Sie werden durch Verkehrswege wie die A 45, L 609, A 2 und den Dortmund-Ems-Kanal durchschnitten bzw. flankiert. Große Waldgebiete grenzen an die Ortsteile Westerfilde, Bodelschwingh, Oestrich, Mengede, Groppenbruch und Schwieringhausen.

Die Emscher durchzieht den Stadtbezirk von Südosten nach Nordwesten und ist sowohl zentraler Vorfluter als auch Erholungsachse mit Fuß- und Radwegen. Zwischen Schwieringhausen und Ellinghausen liegt das Güterverkehrszentrum und die Deponie Ellinghausen, an welche sich im Norden land- und forstwirtschaftliche Flächen und das weitläufige Naturschutzgebiet „Im Siesack“ anschließen. Im Süden Mengedes befindet sich mit dem Rahmer Wald ein zusammenhängendes Waldgebiet.

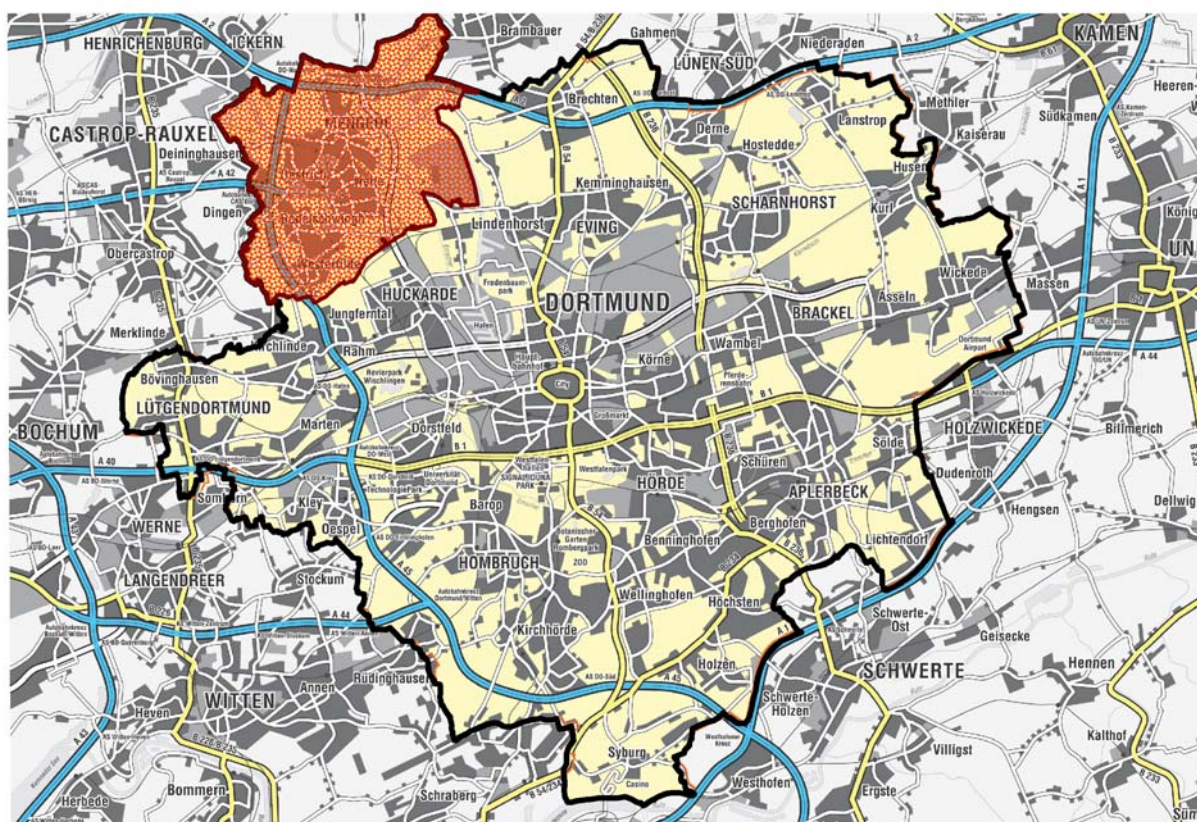


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Mengede innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets
(Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

Der Stadtbezirk Mengede setzt sich aus sechs statistischen Bezirken unterschiedlicher Größe zusammen. Der größte statistische Bezirk ist Schwieringhausen, es folgen Mengede, Bodelschwingh, Westerfilde, Nette und Oestrich.

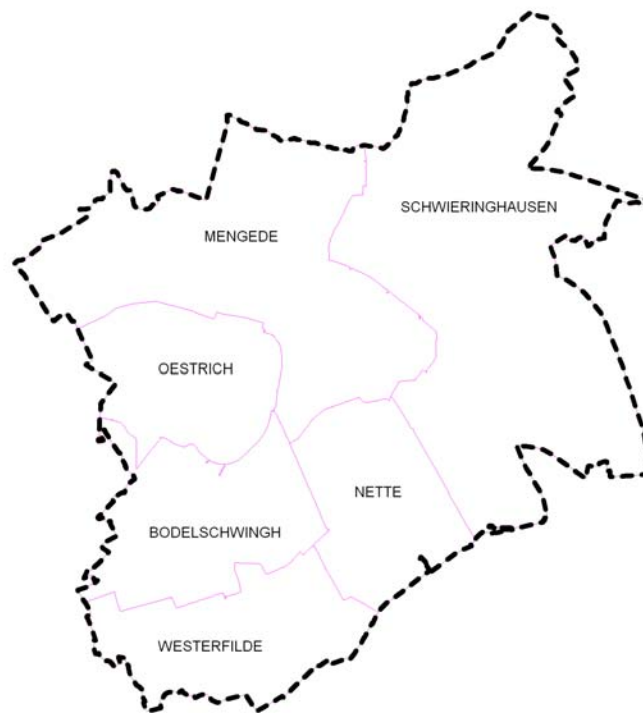


Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Mengede
(Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

2.2 Bevölkerung

2.2.1 Bevölkerung und Sozialstruktur

Der Stadtbezirk Mengede gehört mit knapp 2.900 Hektar flächenmäßig zu den mittelgroßen Dortmunder Stadtbezirken. Mit 38.178 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt Mengede im unteren Drittel der Dortmunder Stadtbezirke.



Gruppenbruch im Bezirk Schwieringhausen

Aufgrund der dünnen Besiedlung weist Mengede mit 13,3 Einwohnern pro Hektar (EW/ha) im Vergleich zur Gesamtstadt (20,8 EW/ha) die niedrigste **Bevölkerungsdichte** aller Stadtbezirke auf. Der großflächige Statistische Bezirk Schwieringhausen weist sogar nur eine Bevölkerungsdichte von 0,8 Einwohnern pro Hektar auf.

Insgesamt leben im Stadtbezirk Mengede 6,5 % der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger.

Die Bevölkerungsentwicklung war lange Zeit rückläufig. Dieser Trend konnte jedoch 2003 gestoppt werden. Die Bevölkerungszahlen zeigen einen leichten Aufwärtstrend bis zum Jahr 2006. In 2007 gibt es wieder einen leichten Bevölkerungsrückgang von 0,3 %. Bei Betrachtung der Veränderung seit 2003 verzeichnet der Stadtbezirk einen Einwohnergewinn von 143 Personen.

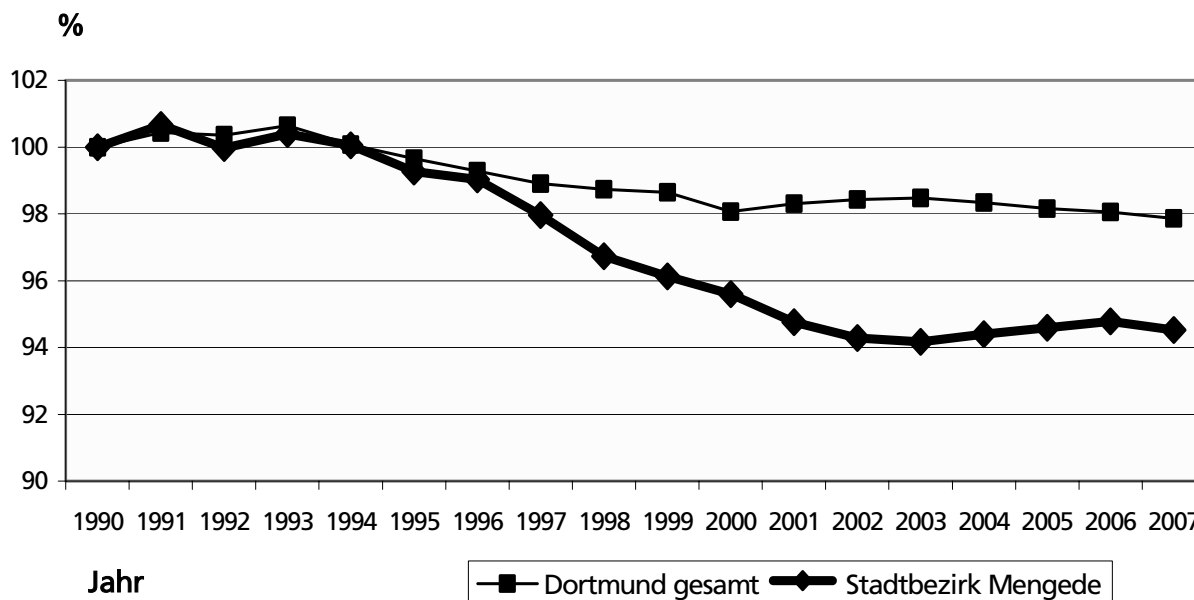


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Mengede im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

In der folgenden Tabelle 1 werden die Veränderungen in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Mengede zwischen 2003 und 2007 im Detail beschrieben. Weitere Vergleichswerte zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur für die Gesamtstadt Dortmund sind in Anhang 1 aufgeführt. Die Sozialstruktur des Stadtbezirks Mengede weist eine Reihe von Merkmalen auf, die sich auch in anderen nördlichen Außenstadtbezirken wiederfinden lassen. So sind Kinder und Jugendliche in der Gesamtbevölkerung des Stadtbezirks stärker vertreten als es in den südlichen Außenstadtbezirken.

Wie in nahezu allen Dortmunder Stadtbezirken werden auch im Stadtbezirk Mengede seit 2003 jedes Jahr weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: minus 140 Personen, vgl. Tab. 1). In der Statistik spricht man in diesem Fall von einer **negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung** (Bilanz aus Sterbefällen und Geburten). Dies ist ein Trend, der seit Jahren bundesweit beobachtet wird. Im Stadtbezirk Mengede liegt die **Minderjährigenquote** mit 22,6 % über dem Dortmunder Durchschnittswert (20,3 %). Der Anteil der unter 15-jährigen ist seit 2003 weiter rückläufig. Die höchste Minderjährigenquote im Stadtbezirk hat der Ortsteil Mengede mit 25,6 % die niedrigste der Ortsteil Oestrich mit 19,9 %. Mit 28,7 % liegt die **Altenquote** im Stadtbezirk Mengede unter dem Dortmunder Durchschnitt von 31,0 %. Der **Hochbetagtenanteil** verhält sich mit 4,4 % äquivalent dazu. Im Ortsteil Mengede erreicht der Hochbetagtenanteil seinen Höchststand und entspricht mit 4,9 % exakt dem Dortmunder Durchschnitt. Vergleichsweise viele ältere Menschen wohnen in den Statistischen Bezirken Nette (Altenquote 33,9 %) und Westerfilde (Altenquote 31,9 %). Die durchschnittlich niedrige Altenquote im Stadtbezirk und die überdurchschnittliche Minderjährigenquote zeigen, dass anteilig mehr junge Menschen im Stadtbezirk leben.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Mengede
(Quelle: Fachbereich Statistik, Eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	38.035	38.129	38.206	38.285	38.178	143
Geburtenzahl	280	293	304	294	308	→
Sterbefälle	474	453	458	399	448	→
Personen unter 15 Jahren	5.964	5.932	5.816	5.789	5.706	- 258
Minderjährigenquote ¹	23,7 %	23,6 %	23,0 %	22,9 %	22,6 %	↘
Personen 80 Jahre und älter	1.412	1.459	1.494	1.600	1.688	276
Hochbetagtenanteil ²	3,7 %	3,8 %	3,9 %	4,2 %	4,4 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³		9.111	9.246	9.415	9.540	429
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		23,9 %	24,2 %	24,6 %	25,0 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund		5.039	5.194	5.317	5.502	463
Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		13,2 %	13,6 %	13,9 %	14,4 %	↗
Ausländer	4.108	4.072	4.052	4.098	4.038	- 70
Ausländerquote	10,8 %	10,7 %	10,6 %	10,7 %	10,6 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴			5.747	6.134	6.012	265
SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			150,4	160,2	157,5	→

Mit einem Wert von 10,6 % ist der **Ausländeranteil** im Stadtbezirk Mengede unterdurchschnittlich (Gesamtstadt 12,8 %). Er variiert zwischen 13,3 % im Ortsteil Westerfilde und 3,6 % im Ortsteil Schwieringhausen. Der **Indikator Ausländeranteil** verliert zunehmend an Aussagekraft. Eine zeitgemäßere Beschreibung liefert der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund. Hier werden alle Einwohner berücksichtigt, die unmittelbar oder mittelbar von Migration berührt sind, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Darunter fallen Passausländerinnen und Passausländer, eingebürgerte Personen und deren Kinder, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder sowie Kinder ausländischer Eltern. Am 31.12.2007 lebten im Stadtbezirk Mengede neben 4.038 Passausländern auch 5.502 Deutsche mit Migrationsgeschichte, also insgesamt 9.540 Personen mit Migrationshintergrund. Diese stellen einen Anteil von 25,0 % an der Bevölkerung in Mengede dar (Dortmund: 23,7 %).

Der Anteil an **SGB II-Empfängern** liegt mit 157,5 ‰ im Stadtbezirk Mengede deutlich über dem Wert der Gesamtstadt (144,9 ‰). Bei Betrachtung der Statistischen Bezirke weist Westerfilde mit 233,9 ‰ den höchsten und Schwieringhausen mit 61,6 ‰ den niedrigsten Wert auf.

¹ Einwohner im Alter bis unter 15 Jahren je 100 Erwerbsfähige

² Anteil der Hochbetagten (Einwohner im Alter von 80 und mehr Jahren) an den Einwohnern insgesamt

³ Die Zahlen zur Migration werden erst seit 2004 erfasst

⁴ 2005: Änderung der Sozialgesetzgebung und in Kraft treten des Sozialgesetzbuches II (SGB II) – Zahlen erst ab 2005 verfügbar

2.2.2 Bevölkerungswanderung

Im Jahr 2007 verzeichnete der Stadtbezirk Mengede eine positive Bilanz von 61 Personen bei den **innerstädtischen Umzügen (Binnenwanderung)**. Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner gewinnt Mengede aus den Stadtbezirken Huckarde, Lütgendortmund und der Innenstadt Nord. Das sind auch die Stadtbezirke, in die die meisten Fortzüge aus Mengede folgen. Die umfangreichsten Binnenwanderungsbewegungen finden jedoch innerhalb des Stadtbezirks selbst statt. Ein Indiz dafür, dass bei Umzügen in erster Linie das nähere Umfeld als Wohnstandort attraktiv bleibt.

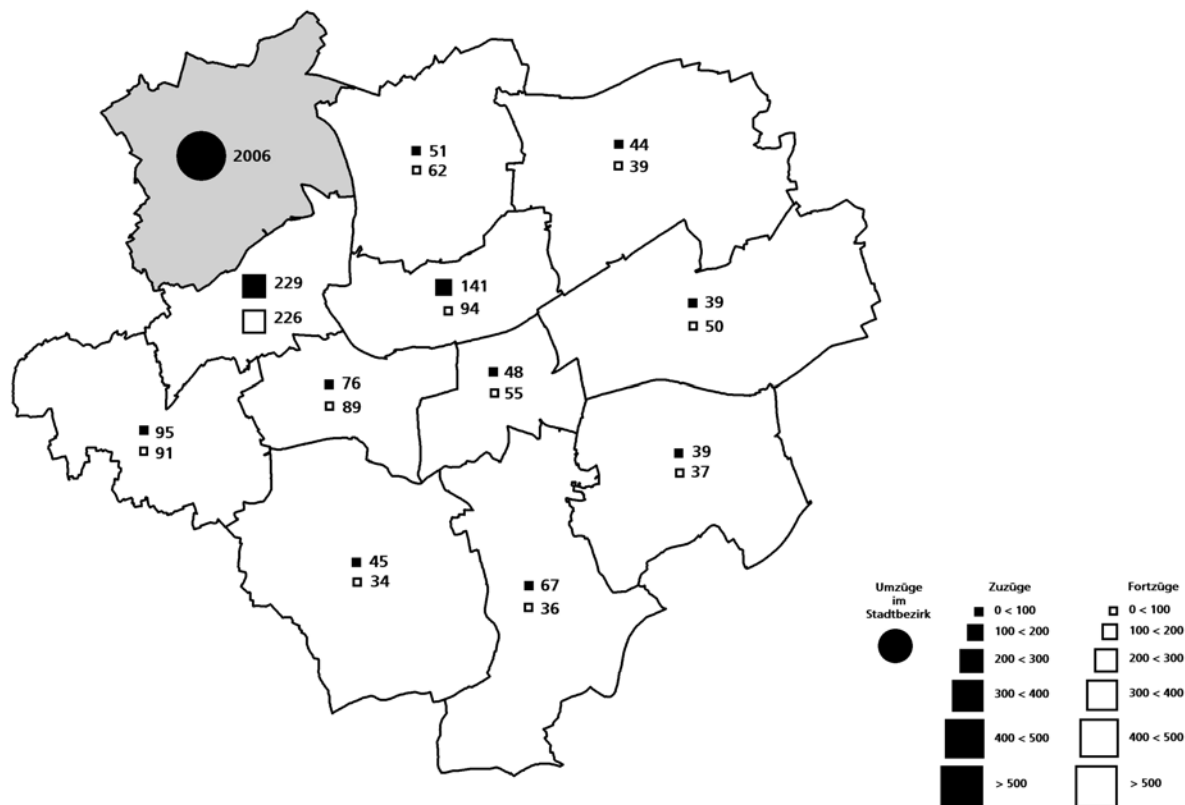


Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Mengede
 (Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Bei der **Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen hinaus (Außenwanderung)** verzeichnet der Stadtbezirk Mengede im Jahr 2007 einen geringen Verlust von 41 Personen. Der ist vor allem durch die Fortzüge in den Nahbereich und in die gesamte Bundesrepublik gekennzeichnet. Der leicht negative Außenwanderungssaldo kann jedoch durch den positiven Binnenwanderungssaldo ausgeglichen werden.

Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Mengede 2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Binnenwanderung und Außenwanderung gesamt	1.823	1.803	20
Binnenwanderung zwischen den Stadtbezirken und Mengede	874	813	61
Binnenwanderung innerhalb des Stadtbezirks			2.006
Außenwanderung gesamt ⁵	949	990	- 41
Außenwanderung aus dem und in den Nahbereich ⁶	291	326	- 35
Außenwanderung aus und nach Nordrhein-Westfalen	304	269	35
Außenwanderung aus der und in die Bundesrepublik Deutschland	141	165	- 24
Außenwanderung aus dem und in das Ausland ⁷	94	62	32
Außenwanderung aus/nach keinem Ziel/ Herkunftsort zuzuordnen ⁸	119	168	- 49

Bei der **Betrachtung des längeren Analysezeitraums von 2003–2007** zeigt sich, dass Menge-
de zu den vier Stadtbezirken gehört, die sowohl bei der Binnen-, als auch bei der Außenwan-
derung Bevölkerungsgewinne erzielen können. Hierbei dominieren jedoch eindeutig die Gewinne
bei der Binnenwanderung. Insgesamt ergibt sich aus der Summe der Wanderungen, über den ge-
samten Betrachtungszeitraum gesehen, ein bemerkenswerter Zuzugsgewinn von 813 Personen
für den Stadtbezirk Mengede.

Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Mengede 2003–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Wanderungsbewegung insgesamt	9.900	9.087	813
Binnenwanderung	5.193	4.501	692
Außenwanderung	4.707	4.586	121

2.2.3 Erwerbsbeteiligung

Knapp über dem Dortmunder Gesamtwert (14,0 %) bewegt sich im Stadtbezirk Mengede die Ar-
beitslosenquote mit 14,5 %. Lediglich der Ortsteil Westerfilde hat eine deutlich überdurchschnitt-
liche Arbeitslosenquote von 20,2 %. Da sich im Jahr 2005 die Sozialgesetzgebung in diesem Be-
reich nachhaltig geändert hat, („Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“) können die Zahlen aus den Jahren 2003 und 2004 nicht mit den Zahlen der darauf folgenden Jah-
re verglichen werden.

⁵ einschließlich der nicht zuzuordnenden Fälle

⁶ Bochum, Castrop-Rauxel, Hagen, Herdecke, Waltrop, Witten, Kreis Unna

⁷ de facto sind die Fortzüge – aber in der Höhe unbestimmt – höher, weil amtliche Abmeldungen häufig den (nicht ge-
meldeten) Fortzug ins Ausland dokumentieren

⁸ Vielfach – aber nicht ausschließlich – sind Fälle dann nicht zuzuordnen, wenn es sich um amtliche Abmeldungen han-
delt

Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Mengede zwischen 2003–2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹	2.854	3.073	3.305	2.997	2.693	- 612
Arbeitslosenquote ¹⁰	15,4 %	16,4 %	18,7 %	17,6 %	14,5 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹	10.899	10.732	10.839	11.024	11.413	574
Beschäftigtenquote ¹²	43,3 %	42,7 %	43,0 %	43,7 %	45,3 %	↗

Die folgende Grafik (Abb. 5) gibt die Quoten von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wieder. Die Werte der Gesamtstadt werden denen des Stadtbezirks gegenübergestellt. Die Arbeitslosenquote für den Stadtbezirk Mengede liegt zwar immer noch etwas über dem gesamtstädtischen Wert, ist aber in den letzten Jahren stark rückläufig. Positiv hervorzuheben ist auch die relativ hohe Beschäftigtenquote, die mit 45,3 % über dem gesamtstädtischen Wert (44,4 %) liegt.

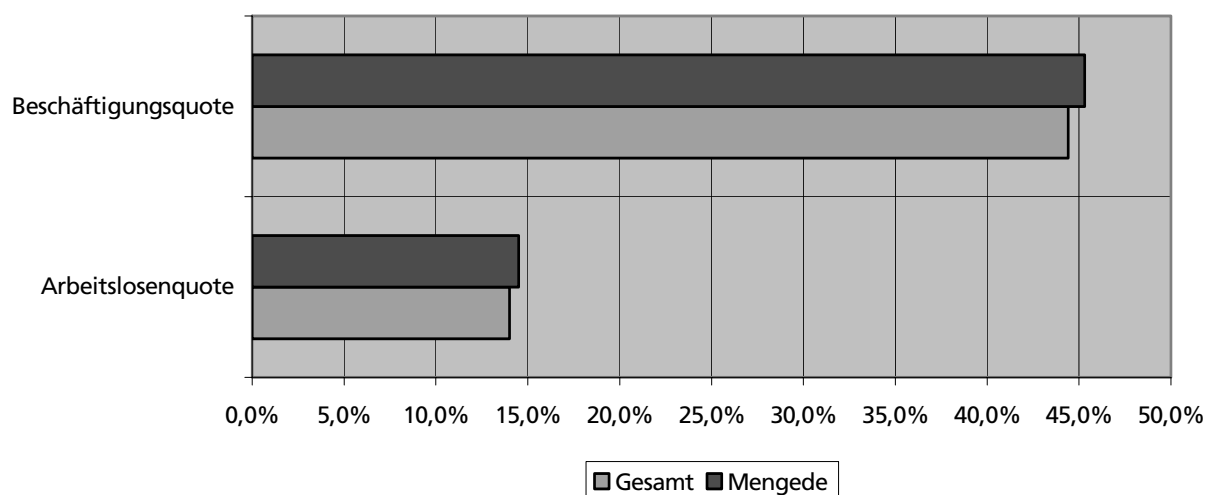


Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Mengede im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

2.2.4 Fazit und Ausblick

Die Bevölkerungszahl konnte trotz Sterbeüberschuss in den letzten Jahren dank der Zuwanderungsgewinne relativ stabil gehalten werden. Sozialstrukturelle Indikatoren weisen auf keine besonderen Problemlagen hin. Allenfalls kleinräumig kommt es hier zu Auffälligkeiten. Um die Bewohnerzahlen in Mengede weiterhin stabil zu halten, gilt es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die Mengede als attraktiven Stadtbezirk zum Wohnen und Arbeiten weiter profilieren. Eine Qualität, an die man hierbei anknüpfen kann ist sicherlich die dünne Besiedlungsstruktur und ein großer Anteil an Freiflächen für die Naherholung.

⁹ Stand ist der 31.12. eines Jahres

¹⁰ Anteil Arbeitsloser an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose). Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde sie analog zur Verteilung der erwerbsfähigen Bevölkerung geschätzt und daraus die Quote errechnet. Stand ist der 30.09. eines Jahres.

¹¹ am Wohnort; 2004 gilt der 30.06. und 2007 gilt der 30.09. als Stichtag, ansonsten der 31.12 eines Jahres

¹² die Beschäftigtenquote wird bemessen an den erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie die besondere Förderung von Räumen mit unterdurchschnittlicher Sozialstruktur spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle. Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Mengede beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten das dortmund-project und das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-project als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-project sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstan-

den und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 780 IT-Unternehmen mit etwa 12.500 Beschäftigten. In rund 760 Unternehmen sind fast 24.730 Menschen im Bereich Logistik beschäftigt. Mit 42 Unternehmen und rund 2.200 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung. Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange aller Familienmitglieder über alle Altersgruppen hinweg ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur-, Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen.

Das Familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden,
- Familien stärken und stützen,
- Im Stadtteil leben und wohnen,
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern.

Das Familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen.

Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projekts. Zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 stehen in Dortmund an 95 Schulen des Primarbereichs insgesamt 8.600 Plätze zur Verfügung.

Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projekts stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestellen für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“. Die dezentralen Familienbüros bieten Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes als einzige Institution Dortmunds flächendeckend und regelmäßig umfassende Informationen zu Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsthemen an. Diese „Willkommensbesuche“ wurden 2007 von 75 % aller in Frage kommender Eltern in Anspruch genommen.

Das Familien-Projekt Dortmund bietet in Kooperation mit dem Verein „Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH“ einen Ferienspaß für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Alter von 6–18 Jahren an. Neben Bewegungs-, Kreativ-, Sinnes- und Gruppenerfahrungsangeboten werden diverse Tagesausflüge durchgeführt. Durch eine Eins-zu-Eins-Betreuung ist eine Sicherstellung der Versorgung und Betreuung während der Maßnahmen gewährleistet. Darüber hinaus werden die Angehörigen für diesen Zeitraum entlastet. Die Ferienspaßaktionen werden stadtweit angeboten und über die Familienbüros Aplerbeck und Eving koordiniert.

Die Familienbüros sind ein wichtiger Baustein der familienfreundlichen Infrastruktur in Dortmund. Vorteilhaft hat sich die dezentrale Lage der Familienbüros in den einzelnen Stadtbezirken erwiesen. Darüber hinaus profitieren Familien von individuellen Beratungsangeboten und der Vermittlung in bestehende Netzwerke.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen „Masterplan Integration“ auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

Zunächst wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes.

Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern.

Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik.

Beispielsweise in den Schwerpunktthemen „Schule/Ausbildung/Beschäftigung“, „Sprachförderung“, „Kinder und Jugendliche“, „Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten“ und „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ engagieren sich die verschiedenen Fachbereiche der Stadt Dortmund in stadtbezirksübergreifenden Projekten, etwa bei der Unterstützung von Migranten beim Erlernen der deutschen Sprache, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt oder bei der verstärkten politischen und sozialen Vernetzung von Migrantenorganisationen. Mit der Eröffnung der „Bürgerdienste International“ im Juli 2008 wird Menschen mit Migrationshintergrund ein verbesserter Service angeboten. In der zentralen Anlaufstelle sind nun alle Kompetenzen zum Aufenthaltsrecht und zu Einbürgerungsangelegenheiten gebündelt.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

3.1.4 Barrierefreies Lebensumfeld

In Dortmund leben 97.000 Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis. Da aber nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, liegt die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern einer deutlich größeren Zahl an Menschen, beispielsweise auch Müttern und Vätern mit Kinderwagen oder Senioren, entgegen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt das Thema des barrierefreien Planen und Bauens bzw. die tatsächliche Barrierefreiheit im Quartier an Bedeutung. Letztlich ermöglicht eine barrierefreie Umgebung allen Menschen ein komfortables Wohnumfeld. Um insbesondere Menschen mit Behinderungen eine möglichst umfassende Integration in den Lebensalltag zu ermöglichen, sind Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Senioren-, Weiterbildungs- oder Kultureinrichtungen und insbesondere auch der öffentliche Verkehrsraum barrierefrei zu gestalten.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens steht im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in NRW, welches u.a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden. Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.1.5 Aktionsplan Soziale Stadt

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialstrukturanalyse und des Berichtes zur sozialen Lage wurden in Dortmund 13 Aktionsräume mit einer unterdurchschnittlichen Sozialstruktur identifiziert. Hierbei handelt es sich um die Sozialräume „Dorstfelder Brücke“, „Lindenhorst/Eving II“, „Eving I/ Kemminghausen“, „Alt-Scharnhorst“, „Scharnhorst-Ost“, „Wickede“, „Hörde“, „Marten“, „Bodelschwingh/Westerfilde“, „Nette“, „Hafen“, „Nordmarkt“ und „Borsigplatz“. Diese zeichnen sich beispielsweise durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Sozialleistungsbeziehern, Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund aus. Auf der anderen Seite stehen vergleichsweise geringe Erwerbseinkommen und unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse.

Um auf diese Analyse zu reagieren, hat Oberbürgermeister Dr. Langemeyer im November 2007 einen Entwurf „Aktionsplan Soziale Stadt“ zur Diskussion gestellt. Stadtweit und in allen Aktionsräumen wurde mit den dort handelnden Akteuren in einem breiten Beteiligungsprozess die Lage analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mehrere Tausend Menschen waren in den Prozess eingebunden. Bei den erarbeiteten Lösungen wird bei den sozialen Grundbedürfnissen angesetzt: bessere Chancen in der Arbeitswelt, soziale Teilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens sind im Herbst 2008 in die politische Beratung gegangen.

Im Rahmen des Aktionsplans wurde u.a. ein Konzept für Aktionsbüros entwickelt. Die Aktionsbüros sind Anlaufstellen, die bürgerfreundlich und wohnortnah in den 13 Aktionsräumen mit besonderem Unterstützungsbedarf eingerichtet werden sollen. Dort informieren und beraten Beschäftigte der ARGE und der Sozialverwaltung über die Leistungen des SGB II und XII. Sie geben Auskunft in leistungsrechtlichen Fragen, helfen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und bieten soziale Dienstleistungen, wie z.B. Schuldnerberatung und Suchtberatung an. Es sollen zusätzliche Arbeitsplätze akquiriert und Beschäftigungsprojekte im Aktionsraum für deren Bewohner entwickelt werden. Über die kommunale Sozialarbeit wird die psychosoziale Versorgung (Beratung, Hilfeplanung, Begleitung) abgedeckt. Sie hält auch ein Krisenmanagement in sozialen Notlagen vor. Außerdem wird ein Antragsservice für den Dortmund-Pass, das Sozialticket und die Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr angeboten.

Das erste Aktionsbüro wurde im Sommer 2008 im Aktionsraum Dorstfelder Brücke eröffnet, weitere folgen in 2009.

3.2 Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Mengede.

Aufgeführt sind in diesem Kapitel Änderungsverfahren des Flächennutzungsplans sowie abgeschlossene Bebauungsplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Verfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung sowie die Aktivitäten des Stadtbezirksmarketings aufgeführt.

3.3 Flächennutzungsplanänderungen

Seit der Flächennutzungsplan am 31.12.2004 rechtswirksam wurde, wurden im gesamten Stadtgebiet bis zum Jahresende 2008 insgesamt 26 Änderungsverfahren eingeleitet bzw. sollen eingeleitet werden. Sechs Flächennutzungsplanänderungen sind bereits rechtswirksam. Fünf Flächennutzungsplanänderungen sind bereits rechtswirksam.

Bei der dritten Änderung handelt es sich um das Änderungsverfahren „Bodelschwinger Straße“ im Stadtbezirk Mengede, das parallel zum Bebauungsplanverfahren Mg 157 durchgeführt wurde. Der Beschluss des Rates erfolgte am 14.12.2006 und die Genehmigung durch die Bezirksregierung Arnsberg am 11.01.2007. Die Änderung wurde am 09.02.2007 bekannt gemacht und damit rechtswirksam.

3.4 Aufstellung von Bebauungsplänen

Mg 131 – Erdbeerfeld – 1. Änderung

Im Bereich der bisherigen sehr tiefen Gärten hinter der Bestandsbebauung entlang der Mengeder Schulstraße 9–17 sollten auf Wunsch der Eigentümer weitere Baufelder für rund sechs Einzelhäuser geschaffen werden. Dazu ist das Änderungsverfahren eingeleitet worden, das der Rat am 05.02.2004 beschlossen hat. Am 27.02.2004 wurde die Änderung rechtskräftig.

Mg 142 – Im Odemsloh

Mit Rechtswirksamkeit des neuen Flächennutzungsplanes wird der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Mg 142 als Wald und Grünfläche mit dem Symbol Parkanlage sowie als Grünfläche für die naturnahe Entwicklung ausgewiesen. Zur Verdeutlichung der nicht mehr bestehenden Absicht, diese Fläche einer Wohnbebauung zuzuführen, wurde der am 27.06.1996 gefasste Aufstellungsbeschluss am 15.06.2005 aufgehoben.

Mg 157 – Bodelschwinger Straße

Der Bereich der früheren Zeche Westhausen zwischen Bodelschwinger Straße, Wenemarstraße, Speckestraße und der Straße Rohdesdick im Ortsteil Bodelschwinger soll einer neuen Nutzung aus Wohnen und Gewerbe zugeführt werden. Um für den Planbereich ein verträgliches Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe herzustellen und die Ausdehnung oder Neuansiedlung von Einzelhandelsbetrieben auszuschließen, hatte der Rat der Stadt am 06.03.2003 eine Veränderungssperre für den nördlichen Bereich beschlossen, die durch weitere Beschlüsse vom 03.02.2005 und vom 16.02.2006 bis zum 21.03.2007 verlängert wurde.

Am 14.12.2006 wurde der Bebauungsplan als Satzung beschlossen und erlangte am 09.02.2007 Rechtskraft.

Mg 159 - GVZ Ellinghausen

Durch den Bebauungsplan Mg 159 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um die ehemalige Haldenfläche in Ellinghausen für eine neue Nutzung als Güterverkehrszentrum zu entwickeln und verkehrlich zu erschließen. Dementsprechend erfolgte im Rahmen des Bebauungsplanes für den Bereich südlich des Holthäuser Baches eine Festsetzung als „Sondergebiet – Güterverkehrszentrum (GVZ) und GVZ-affine Betriebe“. Nördlich des Holthäuser Bachs wurde eine „Fläche für Versorgungsanlagen“ für vier Windkraftanlagen festgesetzt. Der Bebauungsplan wurde am 11.03.2005 rechtsverbindlich.

Nach dem Kauf weiterer Flächen im GVZ Ellinghausen durch IKEA und der Konkretisierung der Flächennutzung als Europalager war eine planungsrechtliche Anpassung des bestehenden Bebauungsplans an die betrieblichen Erfordernisse von IKEA notwendig. Diese Änderung wurde am 05.09.2007 rechtskräftig.

Mg 162 – VEP Einzelhandelsstandort Eugen-Richter-Straße

Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VEP) Mg 162 Eugen-Richter-Straße Ecke Käthe-Kollwitz-Straße ist die planungsrechtliche Grundlage für die Errichtung eines Geschäftshauses zur Nahversorgung geschaffen worden. Da der einzige ortsansässige Lebensmittelanbieter über eine vergleichsweise geringe Verkaufsfläche verfügte und keine Erweiterungsmöglichkeiten innerhalb des Zentrums bestanden, ist der bestehende Betrieb an die Eugen-Richter-Straße verlagert worden. Der Satzungsbeschluss erfolgte am 30.08.2007 durch den Rat der Stadt Dortmund, die Geschäftseröffnung im Dezember 2007.

3.5 Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung

3.5.1 Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen

Erhaltungs- und Gestaltungssatzung nördlich Ammerstraße

Me 17



Der durch eine Erhaltungssatzung zu schützende Bereich ist Teil der Arbeitersiedlung „Zeche Hansemann“, die von besonderem Wert für das Ortsbild Nettes ist und zudem geschichtliche Bedeutung als eines der letzten Relikte der ehemaligen Zeche Hansemann hat. Eine Erhaltungssatzung stellt Errichtung, Abriss, Änderung oder Nutzungsänderung baulicher Anlagen unter einen Genehmigungsvorbehalt, d. h. es besteht nur Aussicht auf Genehmigung, wenn die Pläne der Eigentümerin/des Eigentümers sich mit den Zielen der Erhaltungssatzung decken.

Ein Verkauf der Häuser oder Wohnungen kann mit planungsrechtlichen Mitteln nicht verhindert werden. Ebenso muss eine Modernisierung der Wohnungen auf einem heute üblichen Standard zugelassen werden. Vor der endgültigen Festlegung von Einzelheiten durch die geplante Erhaltungssatzung hat die Verwaltung Gespräche mit der Eigentümerin Viterra und später Deutsche Annington sowie mit den Bewohnern geführt, um einen Konsens zwischen den Parteien zu erreichen. Unter Berücksichtigung der Vorgaben des städtebaulichen Vertrages aus dem Jahre 1998 wurde am 02.07.2004 eine Siedlungsvereinbarung zwischen den beteiligten Akteuren (Mieterbeirat, Mietervereine, Ruhrkohle, Viterra [heute Deutsche Annington] und Stadt Dortmund) unterzeichnet, die eine sozialverträgliche Privatisierung sichern soll. Die Erhaltungs- und Gestaltungssatzung ist seit dem 21.07.2004 rechtsverbindlich.

3.5.2 Stadterneuerung

Ortskerngestaltung Mengede

Me 21



Turm des Saalbaus am Marktplatz

Das Stadtbezirkszentrum Mengede erfüllt wichtige Funktionen für die Bevölkerung des Dortmunder Nordwestens. Auf den Stadtbezirk bezogen befinden sich dort die meisten Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote. Das Mengeder Zentrum mit dem beliebten Wochenmarkt ist natürlich auch ein Ort der Identifikation der Bürger und Bürgerinnen mit ihrem Stadtteil. Die Struktur des Ortskerns sowie das städtebauliche Erscheinungsbild ist in Teilen reizvoll und attraktiv. Doch es gibt auch Bereiche, in denen funktionale und gestalterische Mängel auftreten. Diese Zonen strahlen negativ auf ihre Umgebung aus und beeinträchtigen die Entwicklungschancen des Zentrums insgesamt. Daneben sind auch in den relativ intakten Bereichen störende Mängel festzustellen.

Bereits 1992 wurden diese Zusammenhänge in der extern erstellten Rahmenplanung Mengede aufgezeigt und Vorschläge für die weitere Entwicklung gemacht. Einige davon sind inzwischen verwirklicht worden. Das vorgelegte Integrierte Handlungskonzept führt diese Rahmenplanung weiter. Es umfasst ein Bündel von Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern, einen aktualisierten städtebaulichen Rahmenplan für den gesamten Ortskern und Gestaltungspläne für Teilbereiche.

Städtebauliches Leitziel ist es, den Ortskern Mengede als Zentrum für Versorgung, kulturellen Austausch und als Wohn- und Gewerbestandort zu stabilisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden Stadterneuerungsmaßnahmen konzipiert, die wesentlich und nachhaltig zu einer Verbesserung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse im Ortskern Mengede beitragen sollen. Diese Pläne wurden in den Jahren 2000 bis 2002 der Mengeder Öffentlichkeit mehrfach vorgestellt und ausführlich diskutiert.

Als Einstieg in die Stadterneuerung Mengede sowie zur Stabilisierung, Stärkung und Attraktivitätssteigerung des Ortskerns ist beabsichtigt, die Straße Am Amtshaus von der Siegburgstraße bis zur Remigiusstraße und die Siegburgstraße von der Straße Am Amtshaus bis zur Rigwinstraße zu gestalten. Das Integrierte Handlungskonzept umfasst neben der Ortskerngestaltung weitere Handlungsfelder, die dem Zuständigkeitsbereich der Stadterneuerung unterliegen. Darüber hinaus sollen verschiedene für die positive Weiterentwicklung des Stadtbezirks erforderliche Maßnahmen auf anderer Rechtsgrundlage und in anderer Trägerschaft durchgeführt und finanziert werden. Sie sind im Sinne eines integrierten Handlungsansatzes Teil der Stadterneuerung und in die Projektsteuerung einzubeziehen. Sofern sich die Rahmenbedingungen verändern, bleibt eine zeitliche und inhaltliche Veränderung dieses Konzeptes vorbehalten. Mit der Durchführung der vorgeschlagenen Stadterneuerungsmaßnahmen kann begonnen werden, nachdem die Ortskerngestaltung Mengede in 2008 als neue Maßnahme in das Stadterneuerungsprogramm des Landes NRW aufgenommen wurde.

Amtshaus Mengede

Im Ortszentrum befindet sich der 100 Jahre alte Gebäudekomplex des Amtshauses Mengede, der denkmalgeschützt und inklusive der haustechnischen Anlagen stark sanierungs- und erneuerungsbedürftig ist. Der Rat der Stadt hat im Juni 2008 beschlossen, dass das Gebäude der städtischen Bezirksverwaltungsstelle Mengede, Am Amtshaus 1, saniert und umgestaltet wird. – Obwohl es kein Projekt der Stadterneuerung ist, steht es in räumlichem und funktionalem Zusammenhang mit der Ortskerngestaltung Mengede, weshalb es an dieser Stelle erläutert wird.

2006 wurde parallel zu den laufenden Bauplanungen der Ratsbeschluss gefasst, die städtischen Dienststellen in der Bezirksverwaltungsstelle Mengede zusammenzuführen. Konkret sind damit das Familienbüro, das Fachreferat für Jugendarbeit, das Sozialbüro, der Jugendhilfedienst, die Psychologische Beratungsstelle, der Service- und Präsenzdienst des Ordnungsamtes und die Beratungsstelle von FABIDO gemeint. Sie sollen in dem geplanten Neubau hinter dem Amtshaus Raum finden. Das Seniorenbüro an der Bürenstraße verbleibt an diesem Standort.

Um die erforderlichen Büroflächen für die oben genannten Dienststellen zu schaffen, soll auf dem hinteren Teil des Grundstücks ein Neubau errichtet werden. Das ehemalige Sparkassengebäude an der Remigiusstraße soll mit dem dazugehörigen Grundstück im Rahmen eines Investorenauswahlverfahren veräußert werden, um ein Entwicklungspotenzial für ein weiteres Gebäude und damit insgesamt eine wirtschaftliche Tragfähigkeit zu schaffen. Das Auswahlverfahren ist in Vorbereitung und soll in 2009 durchgeführt werden.

Im Dezember 2008 wurde mit den baulichen Maßnahmen am Amtshaus begonnen, nachdem die Bezirksverwaltungsstelle in ein Ausweichquartier gezogen war. Die Fertigstellung ist für Herbst 2009 vorgesehen. Die Entwürfe des Architekturbüros Bolle und Licker aus Dortmund wurden dem Gestaltungsbeirat vorgelegt und mit der Denkmalbehörde abgestimmt. Die Kosten für Sanierung, Umgestaltung und teilweisen Rückbau des Amtshauses liegen bei knapp 3 Millionen Euro.



Amtshaus Mengede: Ansichten Süd-Ost und Nord-Ost (Planung: Architekten Bolle und Licker, Dortmund)

3.5.3 Stadtentwicklung

Hafen Minister Achenbach

Sch 32

Der frühere Kohlehafen der nach dem preußischen Handelsminister Heinrich von Achenbach benannten Zeche in Lünen wird seit der Schließung der Zeche 1992 nicht mehr für den Kohleumschlag genutzt. Die Gleise und Gebäude wurden durch die Eigentümerin, die RAG Montan Immobilien GmbH, zurückgebaut. Die Flächen sind weitgehend aus der förmlichen Bergaufsicht entlassen worden. Eine letzte Teilfläche nördlich der Bahnbrücke über den Dortmund-Ems-Kanal soll ab Anfang 2009 saniert werden. Dabei werden die vorhandenen Bodenkontaminationen durch eine Kunststoffdichtungsbahn mit darüberliegender Dränageschicht, die das Oberflächenwasser abführt, gesichert. Anschließend wird Boden aufgebracht, und es erfolgt eine naturnahe Entwicklung. Eine freizeitorientierte Nutzung als Grünfläche am Ufer des Dortmund-Ems-Kanals ist nicht möglich. Die für den Bodentransport durch Lkw eingeplante Bahntrasse erhält eine Anbindung an die zu sanierende Fläche, die nach Abschluss der Bauarbeiten erhalten bleibt und als Fuß- und Radweg genutzt werden kann. Die sanierte Fläche verbleibt unter Bergaufsicht.

Die frühere Bahntrasse zwischen Hafen und der Hauptbahnstrecke in Mengede wurde vom Regionalverband Ruhrgebiet (RVR) erworben, um sie als Rad- und Wanderweg zu entwickeln. Sie ist 3,8 Kilometer lang und soll den regionalen Rad- und Wanderweg entlang des Dortmund-Ems-

Kanals mit dem an der Emscher verknüpfen. Zur Sicherstellung der Finanzierung stellt der RVR einen Förderantrag. Nach Angaben des RVR belaufen sich die Kosten für Wegebauarbeiten, Begrünung und Brückenarbeiten auf rund 2,4 Millionen Euro, wovon rund 1,6 Millionen auf die Sanierung und Umbaumaßnahmen der Brücken entfällt. Sobald die Landesförderung zugesagt ist, kann der Ausbau schrittweise beginnen. Der Trassenabschnitt westlich der Waltroper Straße kann erst umgebaut werden, wenn die Nutzung als Baustraße für den Bodenabtransport im Zuge des Baus des neuen Hochwasserrückhaltebeckens an der Emscher nicht mehr erforderlich ist.

Die Stadt Dortmund möchte auf den ehemaligen Hafentflächen südlich der Bahnbrücke die Entwicklung eines Künstlerdorfs initiieren, das eine Verbindung von Kunst, Landschaft und Freizeitaktivitäten ermöglicht. Künstler und Kunsthandwerker sollen hier arbeiten, ausstellen und wohnen können. Ergänzend sollte es attraktive Freizeitangebote wie eine Gastronomie am Hafen, eine Badestelle, Spielangebote und Bootsanleger geben.

Im Sommer hat der RVR das Kanalwasser u. a. in Höhe des Hafens Minister Achenbach untersucht. Danach erfüllt das Wasser die Qualitätskriterien für naturnahe Badegewässer. Lediglich die Sichttiefe ist zeitweise zu gering, wenn ein vorbeifahrendes Schiff Schlamm aufwirbelt. Durch technische Maßnahmen bei der Anlage der Badestelle könnte das verhindert werden.

2008 gab es ein erstes Abstimmungsgespräch zwischen der RAG Montan Immobilien GmbH, dem zuständigen Wasser- und Schifffahrtsamt und der Stadt Dortmund, um die Realisierungsbedingungen zu klären. Es sind weitere Gespräche geplant.

3.5.4 Stadtbezirksmarketing

Im Jahre 2002 hat sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Wirtschaft zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt Stadtbezirksmarketing initiiert. Wichtiges Ziel der Lenkungsgruppe des Stadtbezirksmarketings Mengede ist die Verknüpfung von Menschen und den vielfältigen Initiativen, die sich für ihren Stadtbezirk engagieren.

Neben der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher kultureller und sozialer Aktivitäten liegt der Themenschwerpunkt in den Bereichen Kommunikation und Integration. Ziel der Projekte in diesem Bereich ist die Stärkung oder auch Schaffung eines „Wir-Gefühls“ aller Bevölkerungsgruppen der einzelnen Stadtteile im Bezirk. Mit der Unterstützung und Förderung der jugendkulturellen Szene sowie der aktiven Beteiligung einer Projektgruppe bei der Umgestaltung der Emscher werden die Akteure auch in den nächsten Jahren Prozesse begleiten bzw. selbst initiieren.

Ein Veranstaltungskalender informiert über Termine der Vereine, Initiativen und der Kirchengemeinden im Stadtbezirk Mengede. Er liegt in Geschäften und Einrichtungen im Stadtbezirk Mengede kostenlos aus. Außerdem kann er seit 2007 unter www.mengede-online.de als Datei heruntergeladen werden. Darüber hinaus ist der Veranstaltungskalender als „Nachschlagewerk“ gedacht für Adressen und Ansprechpartner im Stadtbezirk sowie für Daten von zahlreichen Vereinen, kirchlichen oder städtischen Einrichtungen.

Die Arbeitsgruppe „Marktplatz“ nimmt in besonderem Maße die Zielsetzungen des Konzeptes zur Erlebnis- und Freizeitwelt auf. Bereits in der Stärken-Schwächen-Analyse wurde die derzeitige geringe Aufenthaltsqualität des Marktplatzes bemängelt. Bei der mittelfristig anstehenden Neugestaltung des Marktplatzes will sich der Marketingprozess in besonderem Maße einbringen. In Anbetracht der momentan nicht abzuschätzenden Zeitschiene sollen aktuell kurzfristige Projekte umgesetzt werden. Hierzu zählt auch das Bemühen, eine deutliche Aufwertung des Wochenmarktes zu erzielen. Eine Projektgruppe, bestehend aus der Gruppe der Marktbesucher, dem Ordnungsamt als Veranstalter und Akteuren des Stadtbezirksmarketing ist bemüht, künftig durch gemeinsam erarbeitete Themenmärkte das Image des immer noch gut besuchten Wochenmarktes neu aufzupolieren. Darüber hinaus soll der Marktplatz als Veranstaltungsort vermehrt ins Be-

wusstsein der Bevölkerung gerückt werden. Neben den mittlerweile traditionsgemäß durchgeführten Veranstaltungen veranstaltete das Stadtbezirksmarketing in Kooperation mit dem Sportverein Mengede 08/20 im Sommer 2006 die große Mengeder WM-Party, wo mehrere tausend Besucher das Public Viewing genossen haben. Der Platz soll als sozialer Treffpunkt betont werden und mit der Stärkung des Ortskerns Mengedes als Aufenthaltsort, beliebter Treffpunkt und Freizeitpunkt weiterentwickelt werden. Ein weiteres Anliegen des Marketingprozesses ist die verstärkte Einbeziehung des Saalbaus in die Veranstaltungswelt. Einhergehend mit der aktuellen Aufwertung des Saalbaus erfolgt in Kooperation mit dem „Kümmerer“ (Heimatverein) eine deutliche Ausweitung des kulturellen Angebots.

Neben der Entwicklung eines Freizeitkonzeptes beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Erlebnis- und Freizeitwelt“ auch mit der Gestaltung von Events. Zentrale Freizeit- und Aktivitätspunkte sind insbesondere der Volksgarten, der Hansemanntpark und die Wasserflächen. So wurde beispielsweise im Juni 2008 auf der Freifläche des Volksgartens das „1. Mengeder mittelalterlich Gaudium“ durchgeführt. Die sehr hohe Besucherzahl aus ganz Nordrhein-Westfalen zeugte davon, dass hier offensichtlich eine „Marktlücke“ des Eventkalenders gefüllt wurde.



Neues Rasenspielfeld im Hansemanntpark

Im Gegensatz zum Volksgarten, der als größerer Naherholungsbereich des Stadtbezirks keiner wesentlichen Veränderungen bedarf, waren bezüglich der Gestaltung und Nutzung des Hansemanntparks deutliche Verbesserungen und Qualitätssteigerungen vorzunehmen. Der Park bietet ein großes Potenzial als verbindendes Element zwischen dem nördlichen und südlichen Teil des Stadtbezirks. Das vorliegende Nutzungskonzept, welches in zwei Bauabschnitten umgesetzt wurde, sieht ein breit gefächertes Angebot für Jugendliche unter Einbeziehung der Auszubildenden auf dem angrenzenden Gelände der Gerüstbauer vor.

Positiv ist anzumerken, dass die im Vorfeld zusammen mit dem Marketingprozess angestellten Überlegungen zur Neugestaltung (z. B. Vertiefungsentwurf von Studenten der TU Dortmund – Fakultät Raumplanung, Beteiligungsprojekt mit Jugendlichen) bei der aktuellen Umsetzung weitestgehend berücksichtigt wurden.

Das Stadtbezirksmarketing Mengede wird auch künftig mit Vertretern aus Politik, Handel, Vereinen und Kirchen kurz- und langfristige Projekte planen und umsetzen, um die Attraktivität des Stadtbezirks zu steigern und die Bindung der Menschen an ihren Stadtbezirk weiter zu stärken.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Mengede vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts **Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung** sowie **Denkmalpflege** beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte – die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken, wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt, das mittlerweile regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung findet, weil es ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet. Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 mehr als 50 Treffen durchgeführt, in denen bis heute rund 200 Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept**, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst, aktualisiert. Damit liegen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor, die auch in das vorliegende InSEkt eingeflossen sind. Eine erneute Aktualisierung der Daten ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt. **2005** war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d.h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen.

Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe mit kurzfristiger Umsetzung herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Routen und den Einsatz neuer Fahrzeuge verzeichnet worden.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)** und **Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e.V. gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren. Zwischenzeitlich hat der Landtag NRW ein Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) verabschiedet.

2007 und auch **2008** fand bzw. findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr statt. **2009** wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet. Die Ergebnisse der Analyse und Bewertung sollen in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet werden, um so zu einer Weiterentwicklung beizutragen.

Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in zumeist zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Mengede 2002–2008

Die vorliegenden Daten gehen auf ein Einzelhandelsgutachten aus dem Jahre 2006 zurück (komplette Bestandserhebung in 2005). Die nächste Aktualisierung ist für 2009 geplant. Um die Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks insgesamt darzustellen, wurden ergänzend weitere Informationen einbezogen.

Im Stadtbezirk Mengede waren 2005 insgesamt 191 Einzelhandelsbetriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von 39.763 m² angesiedelt. Das Umsatzpotenzial der genannten Betriebe entspricht einem Anteil an den Dortmunder Einzelhandelsumsätzen in Höhe von 6 %, der Anteil an der Dortmunder Gesamtkaufkraft beträgt ebenfalls 6 %. Die Kaufkraftbindungsquote liegt im Stadtbezirk Mengede über alle Sortimente bei 90 %, ein auf Stadtbezirksebene vergleichsweise hoher Wert.

Die folgende Tabelle gibt den Trend der Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Mengede wieder, kann jedoch u. a. aufgrund einer veränderten Datenerhebung nicht im Detail mit den Zahlen aus 2002 verglichen werden.

Tab. 5: Veränderung der Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Mengede 2002–2005
(Quelle: eigene Darstellung)

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körper- pflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Leder- waren, Einrichtungsbedarf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ¹³	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	95	90	83	93	183	191
Verkaufsfläche in m ²	19,350	22.861	19.600	16.902	38.950	39.763
Verkaufsfläche/ Einwohner (m ² / EW)	0,501	0,600	0,508	0,443	1,009	1,043
Umsatz in Mill. Euro	106,0	104,6	48,7	37,0	154,8	141,6
Kaufkraft in Mill. Euro	72,2	80,6	79,8	76,8	152,1	157,4
Kaufkraftbindung	147 %	129,8 %	61 %	48,2 %	102 %	90 %

¹³ Inkl. Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Warenhäuser, Kaufhäuser, Non-Food-Discountmärkte

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Stadtbezirkszentrum Mengede

Das Mengeder Stadtbezirkszentrum ist im Segment Nahrungs- und Genussmittel das stärkste Dortmunder Stadtbezirkszentrum. Im aperiodischen Bedarf ist das Stadtbezirkszentrum aufgrund des ansässigen SB-Warenhauses gut ausgestattet. Sinnvoll ist die Ansiedlung kleinerer Läden, z. B. von Fachgeschäften in den innenstadttypischen Sortimenten Uhren/Schmuck, Spielwaren/Hobby, Sportartikel aber auch Bekleidung und Hausrat/Glas/Porzellan, um den Branchenmix im Zentrum noch attraktiver zu gestalten.

Das vorhandene SB-Warenhaus „real“ hat für spätestens Ende 2009 seinen Rückzug aus dem Stadtbezirkszentrum Mengede angekündigt und ist gegenwärtig auf der Suche nach einem Nachfolger für die vorhandene Immobilie.

Ortsteilzentrum Westerfilde

Das Ortsteilzentrum Westerfilde verfügt über ein gutes Angebot über alle Sortimentsgruppen hinweg. Hauptziel ist daher die Bestandssicherung der ortsansässigen Anbieter. Vorstellbar sind zur Ergänzung des Branchenmixes kleinere Ladeneinheiten in den Segmenten Hausrat/Glas/Porzellan, Uhren/Schmuck und Spielwaren/Hobby.

Quartiersversorgungszentrum Bodelschwingh

Das Quartiersversorgungszentrum Bodelschwingh ist im Segment Nahrungs- und Genussmittel überdurchschnittlich ausgestattet. Es bestehen somit keine Bedarfe für weitere Ansiedlungen. Zur Angebotsabrundung ist die Ansiedlung eines Drogeriemarktes sinnvoll.

Bodelschwinger Straße (Mg 157)

Bo 6

Mit dem Ziel der Bestandssicherung der vorhandenen Betriebe einerseits und der Verhinderung der Neuansiedlung von Einzelhandelsbetrieben zum Schutz des nahe gelegenen Ortsteilzentrums Westerfilde andererseits, wurde der Bebauungsplan Mg 157 – Bodelschwinger Straße aufgestellt, der am 14.12.2006 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen wurde.



Einzelhandel auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Westhausen an der Bodelschwinger Straße

Quartiersversorgungszentrum Nette

Eugen-Richter-Straße

Me 10

Da der einzige ortsansässige Lebensmittelanbieter über eine vergleichsweise geringe Verkaufsfläche verfügte und keine Erweiterungsmöglichkeiten innerhalb des Zentrums bestanden, wurde der vorhandene Plus-Markt an den Standort Eugen-Richter-Straße Ecke Käthe-Kollwitz-Straße verlagert und gleichzeitig erweitert.

Quartiersversorgungszentrum Oestrich

Im Quartiersversorgungszentrum Oestrich ist kein größerer Lebensmittelanbieter ansässig. Da innerhalb des Quartiersversorgungszentrums keine Potenzialflächen für größere Lebensmittelmärkte vorhanden sind, hat die Verwaltung die Verlagerung und gleichzeitige Erweiterung des bestehenden Discounters am Königshalt unterstützt.

VEP Mg 156 – Einzelhandelsstandort westlich Treckmannweg

Oe 20

Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses Einzelstandortes am Königshalt wurde der vorhabenbezogene Bebauungsplan Mg 156 aufgestellt. Hier wurde ein Lebensmittelmarkt mit angegliedertem Backshop mit einer Verkaufsfläche von rund 1.000 m² realisiert.

Da der ehemalige Standort des Discounters in nicht integrierter Lage im Mischgebiet lag, wurde mittels eines städtebaulichen Vertrages geregelt, dass keine Nachnutzung der Immobilien mit zentrenrelevanten und nahversorgungsrelevanten Sortimenten erfolgt.



Gewerbeverein Mengede

Im Stadtbezirk Mengede haben sich Händler, Gewerbetreibende und Dienstleister im Gewerbeverein Mengede zusammengeschlossen, um gemeinsam „ihren“ Standort beispielsweise über gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Martinsumzug, zu stärken.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar.

Die im Anhang befindliche Karte 1 Einzelhandel zeigt, dass im Stadtbezirk vor allem im Bereich Groppenbruch/Mengeder Heide, im westlichen Bereich von Bodelschwingh und Westerfilde sowie in den Randbereichen von Mengede und Nette die Entfernung zu einem Lebensmittelmarkt mehr als 500 m beträgt. Damit gelten diese Bereiche im Sinne des Masterplans Einzelhandel als unterversorgt, da sie nicht im fußläufigen Einzugsgebiet eines Lebensmittelmarktes liegen. Da diese Bereiche im wesentlichen nicht über die nötige Mantelbevölkerung zur Ansiedlung eines größeren Lebensmittelmarktes verfügen, müssen alternative Initiativen zur Sicherung der Nahversorgung entwickelt werden.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Im Stadtbezirk Mengede gibt es bereits einen gut ausgebauten Lebensmittellieferservice.

4.1.5 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Mengede ist der stärkste Dortmunder Stadtbezirk im Segment Nahrungs- und Genussmittel. Insofern sollte hier die höchste Priorität in der Sicherung der Nahversorgungsstrukturen liegen. Im Bereich der zentrenrelevanten Sortimente, wie Elektro, Bekleidung, Spielwaren etc., sollten vorwiegend zur Stärkung des Mengeder Stadtbezirkszentrums und des Westerfelder Ortsteilzentrums maßvolle Erweiterungen vorgenommen werden.

4.2 Wohnen

4.2.1 Wohnen im Wandel

Seit 1991 analysiert das Amt für Wohnungswesen den Wohnungsmarkt durch die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung und prognostiziert künftige Entwicklungsstufen. Dieses Wohnungsmarktbeobachtungssystem legt die demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Angebots- und Nachfragesituation am Wohnungsmarkt offen.

Es wird deutlich, dass die **Qualität des Wohnens** vor dem reinen Versorgungsaspekt in den Vordergrund tritt. Die Wohnqualität entscheidet in hohem Maße über die Lebensqualität der Dortmunder Bevölkerung. Doch das **Spektrum an Nachfragerwünschen** ist sehr weit. Verschiedene Lebensphasen und -stile sowie Einkommens- und Arbeitssituationen verlangen entsprechende Wohnangebote auch für **Senioren, Familien, Menschen mit Behinderung** in unterschiedlichen Markt- und Preissegmenten. Aber nicht nur die individuellen Ansprüche beeinflussen die Nachfrage am Wohnungsmarkt. Auch allgemeine Entwicklungen wie der Bevölkerungsrückgang, der Trend zu kleineren Haushalten oder die steigenden Energiepreise und der Klimawandel sind bei der Anpassung des Wohnungsbestandes und der Neubaugestaltung zu beachten.

Die Stadt Dortmund möchte unter Berücksichtigung der genannten Aspekte ihre **Attraktivität als Wohnstandort** kontinuierlich steigern. Hierzu formuliert der **Masterplan Wohnen** gesamtstädtische Strategien und Leitbilder und bildet die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Charakteristisch für den Masterplanprozess ist dabei die Einbindung verschiedener öffentlicher und privater Wohnungsmarktakteure. Dadurch können unterschiedliche Interessen berücksichtigt und Aktivitäten gebündelt werden. Der Masterplan Wohnen wird seit 2005 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen fortgeschrieben. Eine Erkenntnis aus dem Schwerpunktthema „**Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung**“ war, dass in Zeiten entspannter Wohnungsmärkte eine gesamtstädtische Beobachtung des Wohnungsmarktes nicht ausreicht, da sich Problemlagen und Handlungserfordernisse erst bei einer kleinräumigeren Betrachtung zeigen. Die Stadtbezirke sind aufgrund ihrer Heterogenität für eine differenzierte Analyse zu großflächig. Die Siedlungen bzw. Quartiere mit all ihren Besonderheiten hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und des Wohnungsbestandes müssen in den Fokus der Betrachtung rücken. Die Realisierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen für Gebäude und das Wohnumfeld erfolgen in überschaubaren Quartieren. Daher entwickelt das Amt für Wohnungswesen das Instrument der umsetzungsorientierten kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung.

Durch umfangreiche Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Quartiers zeigt die **kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung** Entwicklungspotenziale und Handlungsoptionen zur Verbesserung der Wohnsituation der Menschen vor Ort auf. Das Amt für Wohnungswesen wendet hierzu ein gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum erarbeitetes Modell der qualitativen Quartiersanalyse an, mit deren Hilfe sowohl die Schwächen und Risiken als auch die Stärken und Chancen eines Wohnquartiers deutlich gemacht werden können. Neben der Erhebung von kleinräumigen Daten und Fakten werden auch Experten- und Bewohnerbefragungen durchgeführt. In einem weiteren Schritt werden Handlungsfelder aufgezeigt, für die die beteiligten Akteure (z.B. Eigentümer, Politik, lokale Wirtschaft, Verwaltung, Wohlfahrtsverbände) zielgerichtete Handlungsoptionen erarbeiten sollen, um Wohnquartiere zukunftsfähig zu gestalten. Dieser integrierte Ansatz geht weit über eine reine Problemanalyse hinaus, da auch Stärken und Entwicklungspotenziale von Wohnquartieren aufgezeigt werden.

Die Weiterentwicklung und Erprobung dieser neuen Methode wird unter dem Titel „**Die Dortmunder Quartiersanalyse**“ mit Mitteln des Bundes gefördert. Der Abschlussbericht kann im Internet unter www.wohnungswesen.dortmund.de unter „Kleinräumige Quartiersuntersuchung“ eingesehen werden.

Der Rat der Stadt hat am 14.02.2008 die Aufstellung eines umsetzungsorientierten **Kommunalen Wohnkonzeptes für Dortmund** beschlossen. Hier werden neben der Entwicklung von gesamtstädtischen Zielen und Strategien die kleinräumigen Analysen von verschiedenen Siedlungstypen mit dem Ziel der Lokalisierung von Handlungserfordernissen im Fokus stehen. Damit soll die Grundlage zur Auswahl von Quartieren mit erhöhtem Handlungsdruck geschaffen werden, die mit der oben beschriebenen Dortmunder Quartiersanalyse genauer zu untersuchen sind. So können anschließend auf die individuelle Situation der einzelnen Quartiere abgestimmte Handlungsoptionen entwickelt werden.

Barrierefrei Wohnen

Mit dem Perspektivwechsel von der quantitativen zur qualitativen Wohnraumversorgung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gewinnt der Aspekt Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Barrierefreiheit ergibt sich aus dem Wunsch, selbst bei Einschränkungen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten möglichst lange unabhängig im eigenen, vertrauten Lebensumfeld zu verbleiben.

Dieser neue Anspruch an Wohnraum erfordert sowohl ein Umdenken bei der Gestaltung und Planung von Neubauten als auch bei Veränderungen im Bestand. Im vorhandenen Wohnraum gilt es bauliche Hindernisse (z.B. Stufen, Schwellen, keine ebenerdigen Duschen) zu reduzieren, fehlende Einrichtungen (z.B. Griffe, Lichtschalter) zu ergänzen und hinderliche räumliche Anordnungen (z.B. fehlender Platz neben dem WC und Waschbecken) zu verändern, um eine **Barrierearmut** herzustellen. **Barrierefreiheit** ist mittlerweile eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln im Wohnungsneubau. Maßstab ist der normgerechte Ausbau nach DIN 18025. Hier gilt es, Barrieren wie Schwellen und Stufen zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen und genügend Bewegungsflächen im Grundriss sicherzustellen.

Jeder Wohnungseigentümer, der barrierefreien oder -armen Wohnraum in seinem Wohnungsbestand schaffen möchte, kann **Fördermittel** beantragen. Die Förderung beinhaltet zinsgünstige Darlehen (Zinssatz: 1 %/Jahr) bis zu 15.000 Euro je Wohnung und wird ohne Mietpreis- und Belegungsbindung gewährt. Darüber hinaus erfolgt beim Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen nur dann eine staatliche Förderung, wenn Barrierefreiheit nach DIN 18025 gewährleistet ist. Das **Amt für Wohnungswesen** ist hier der Ansprechpartner. Einige örtliche Wohnungsbauunternehmen verfügen bereits über Angebote von barrierearmem und barrierefreiem Wohnraum im Bestand und im Neubau. Barrierefreie Neubauprojekte werden im Abschnitt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ namentlich aufgeführt.

Neben den baulichen Anpassungen des Wohnraumes bieten spezifische Wohnformen Unterstützung bei körperlichen und geistigen Einschränkungen im Alter und bei Behinderungen. So erlaubt das **ambulant betreute Wohnen** eine weitgehend selbstständige Haushalts- und Lebensführung. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützte im Jahr 2007 1.035 Menschen in Dortmund, die im „betreuten Wohnen“ leben. **Wohnen in Gemeinschaft** ist eine Wohnform, die auf das **Prinzip der nachbarschaftlichen Hilfe** setzt und Synergieeffekte der unterschiedlichen Wohnparteien nutzt. Zur Realisierung derartiger Projekte bietet das Team „...anders wohnen – anders leben...“ vom Amt für Wohnungswesen Unterstützung. Aktuell begleitet das Service-Team unterschiedliche Initiativen. Die geplanten Vorhaben unterscheiden sich stark hinsichtlich der konkreten Wohnform (generationenübergreifendes Wohnen/seniorengerechtes Wohnen) und der Standortansprüche (Innenstadt/Vorort).

Das Angebot **„Leben für Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen“** wird ebenfalls ausgeweitet. Es wird hier im Abschnitt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ aufgeführt. Im Jahr 2007 wurden in Dortmund 72 neue Heimplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. 2007 lebten insgesamt 1.360 Menschen mit Behinderungen in stationären Einrichtungen.

4.2.2 Der Stadtbezirk Mengede als Wohnstandort

Innerhalb des Stadtbezirks erstreckt sich der Siedlungsraum von Westen nach Osten über die Stadtteile Bodelschwingh, Oestrich, Westerfilde und Mengede über Nette bis Schwieringhausen. Trotz der dünnen Besiedlung des mittelgroßen Stadtbezirks hebt sich die bebaute Fläche im nordwestlichen Teil des Stadtbezirks als ein geschlossener Siedlungskörper hervor. Dabei sind sowohl stark verdichtete Siedlungen wie in Westerfilde und Nette als auch alte historische Strukturen wie im Kernbereich von Mengede vorhanden.

Vor allem ist Mengede aber ein beliebter Standort für den Eigenheimbau. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern lag im Jahr 2007 mit 31,2 % weit über dem Dortmunder Durchschnitt (23,0 %). Allein die Anzahl der Ein- und Zweifamilienhäuser stieg zwischen 2003 und 2007 um 355 Einheiten.

Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Mengede
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	17.772	17.882	17.958	18.039	18.093	321
Anzahl der Gebäude	6.031	6.121	6.207	6.310	6.367	336
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	5.294 (29,8 %)	5.382 (30,1 %)	5.478 (30,5 %)	5.588 (31,0 %)	5.649 (31,2 %)	355 (1,4 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1-2 Wohnungen	3.962 (65,7 %)	4.047 (66,1 %)	4.136 (66,6 %)	4.241 (67,2 %)	4.299 (67,5 %)	337 (1,8 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	1.038 (6,2 %)	1.148 (6,9 %)	1.224 (7,3 %)	1.305 (7,8 %)	1.359 (8,1 %)	321 (1,9 %)
Wohnfläche / Person (m ²)	35,3	35,5	35,8	36,1	36,5	1,2

Während des relativ kurzen Beobachtungszeitraums seit dem Jahre 2004 haben sich aufgrund der Bautätigkeit die Wohnungsbauentwicklungsflächen im Stadtbezirk Mengede um insgesamt 15,8 Hektar verringert.

Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Mengede 2004–2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

	Flächengröße (in Hektar)				Anzahl Wohneinheiten			
	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008
Flächen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen und sonstige Verfahren	28,4	13,8	14,5	- 13,9	744	445	472	- 272
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	6,1	6,1	3,9	- 2,2	130	155	80	- 50
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	1,2	1,2	1,2	0,0	28	28	33	5
Potenziale im Flächennutzungsplan	14,1	14,4	14,4	0,3	323	325	324	1
Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt	49,8	35,5	34,0	- 15,8	1.225	953	909	- 316

Trotz des bemerkenswerten Baubooms der letzten Jahre beträgt das verbleibende Gesamtwohnbaupotenzial im Stadtbezirk aktuell 34,0 Hektar. Unter Annahme einer relativ konstanten Bevölkerungszahl werden die zur Verfügung stehenden Wohnbaupotenziale die qualitative und quantitative Nachfrage auf absehbare Zeit befriedigen können.

4.2.3 Entwicklung des Wohnbestandes

Kleinräumige Quartiersanalyse „Westerfilde“

We 4

Bereits im Kapitel „Wohnen im Wandel“ wurde die Bedeutung der kleinräumigen Quartiersanalyse als Ergänzung zur gesamtstädtischen Wohnungsmarktbeobachtung dargelegt. Derzeit werden in drei Westerfelder Wohnquartieren solche Analysen durchgeführt. Diese drei Bereiche waren u. a. durch eine vergleichsweise hohe Anzahl von Wohnungsleerständen gekennzeichnet. Erste Ergebnisse der Analysen und der daraus entwickelten Handlungsoptionen können voraussichtlich im Frühjahr 2009 veröffentlicht werden.

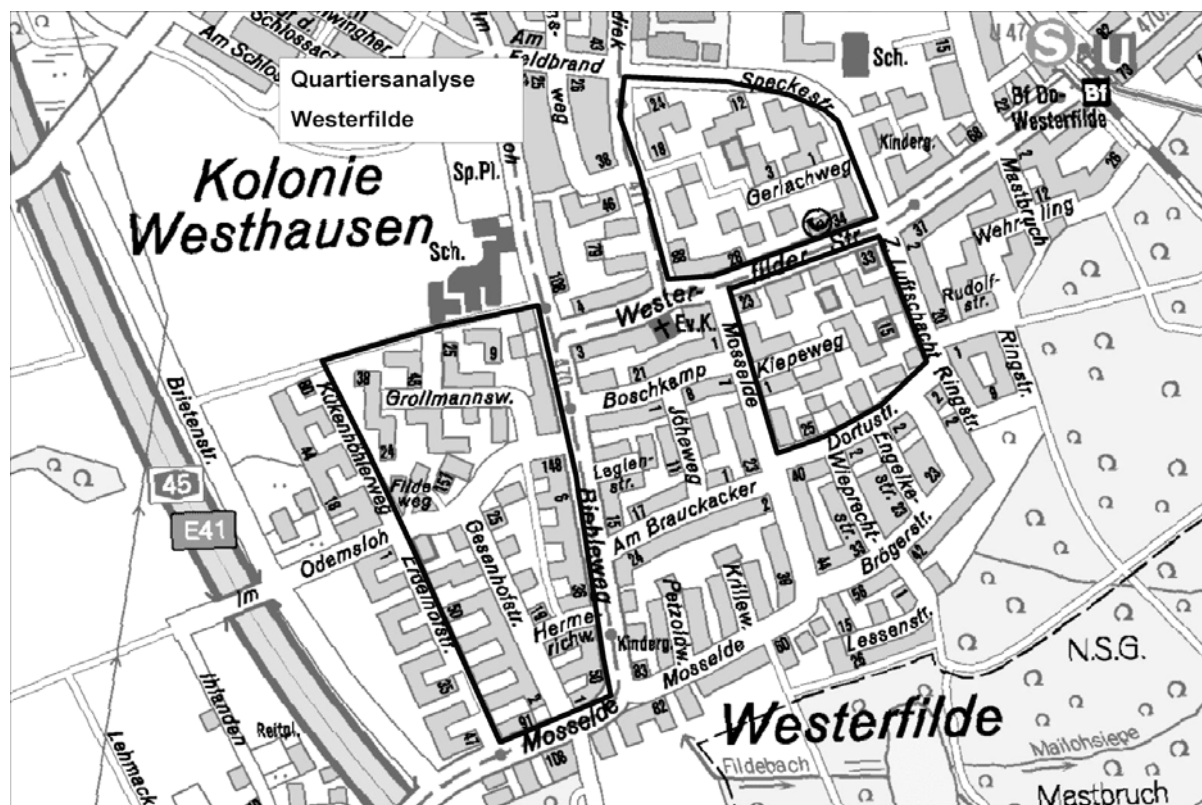


Abb. 6: Darstellung der untersuchten Wohnquartiere in Westerfilde
(Quelle: Amt für Wohnungswesen und Vermessungs- und Katasteramt Dortmund)

BuRiAd-Siedlung

Ne 6

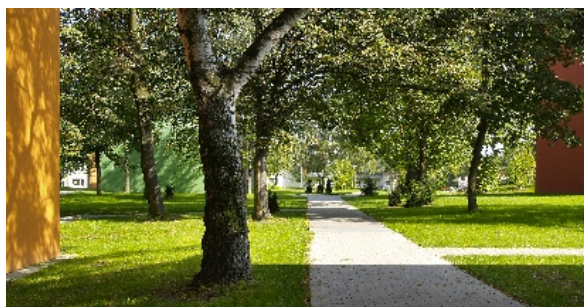
Die BuRiAd-Siedlung (Butzstraße, Ritsartweg, Adelhartweg) im Stadtteil Nette mit 622 öffentlich geförderten Wohnungen wurde Anfang der 70er Jahre erbaut. Die Eigentümerin ist die Deutsche Annington Westfalen GmbH. In den letzten Jahren nahm die Zahl der leerstehenden Wohnungen in der Siedlung immer weiter zu. Aufgrund dieser Situation initiierte das Amt für Wohnungswesen eine mit der Eigentümerin abgestimmte Gesprächsrunde unter Beteiligung verschiedener vor Ort Aktiver.



Diese erste Gesprächsrunde fand am 11.01.2007 unter der Zielsetzung statt, Stärken und Schwächen der Siedlung zu sondieren, um Weiterentwicklungspotenziale zu erkennen. Ziel ist es, gemeinsam Wege zu finden, die Leerstände zu verringern und das Wohnquartier wieder zu stabilisieren. Weitere Veranstaltungen werden unter der Moderation der Stadt Dortmund folgen.

Praebausiedlung Goslarstraße

Me 37



Die in den 1970er Jahren errichtete Siedlung hat in den letzten Jahren ihr Gesicht verändert. Die Eigentümerin Dogewo21 hat umfangreiche Modernisierungen durchgeführt. Neben Verbesserungen in den Wohnungen wurden die Gebäude energetisch angepasst, durch ein Regenwasserkonzept und solarenergetische Maßnahmen ökologisch aufgewertet. Das Wohnumfeld wurde verbessert, und die Bewirtschaftung durch Abfallkonzepte und Service vor Ort angepasst.

Diese Maßnahmen haben nicht nur das Erscheinungsbild der Siedlung verändert, sondern durch die moderne Fassadengestaltung werden auch Akzente für den Meneder Stadtkern gesetzt. Die Modernisierung des Quartiers unterstützt sowohl den Entwicklungsprozess des Ortskerns auch als die Umsetzung der Ziele des Masterplan Wohnen.

Insgesamt hat die Dogewo21 von 2002 bis 2007 rund 16 Millionen Euro in die Modernisierung dieser Siedlung investiert.



Friederike-Gertrud-Haus

Das gegenüber der Praebausiedlung liegende städtische Friederike-Gertrud-Haus am Burgring 1 wurde im Jahr 2007 aktuellen Wohnstandards angepasst. Die Bewohnerinnen und Bewohner der 28 Altenwohnungen leben jetzt in barrierefreien Wohnungen. Ein Aufzug sorgt dafür, dass die Wohnungen stufenlos erreichbar sind. Zu den Kosten in Höhe von rd. 183.000 Euro wurden aus dem Landesprogramm zur Förderung der Beseitigung von Barrieren in Bestandsimmobilien Fördermittel in Höhe von rd. 92.000 Euro bewilligt.

Das sich ebenfalls auf dem Grundstück befindende Altenheim der städtischen Seniorenheime gGmbH arbeitet als Teil des Netzwerkes der Praebausiedlung eng mit der Dogewo21 zusammen, um mögliche Betreuungs- und Unterstützungsbedarfe im Quartier abzudecken, aber auch um nachbarschaftliche Kontakte zu unterstützen und zu fördern.

Torhaus zur Praebausiedlung

Das bisher nicht modernisierte Hochhaus am Burgring 4–6 stellt praktisch das „Torhaus“ zur Praebausiedlung dar. Dieses Gebäude wird modernisiert und den veränderten Wohnansprüchen angepasst. Wesentliche Kernpunkte der Umgestaltung sind

- Wärmedämmung an Fassade, Dach und Kellerdecke sowie Neugestaltung der Fassade,
- Neugestaltung der Treppenhäuser innen und außen,

- Einbau neuer Haustüren, Briefkästen, einer Videogegensprechanlage und der Anbau neuer Vordächer,
- barrierefreie Umgestaltung der Laubengänge einschließlich neuer Geländer und eines Beleuchtungskonzeptes,
- Erstellung eines barrierefreien Zugangs zum Balkon und einer Balkonverglasung,
- Einbau einbruchhemmender Wohnungseingangstüren,
- Betrieb einer Photovoltaikanlage in Kooperation mit der DEW21.

Auch in den Wohnungen finden Modernisierungen statt. Neben dem barrierefreien Bad wird durch modernste Techniken wie vernetzte Brandmelder, automatische Herdabschaltungen, Notrufsysteme und auf Wunsch auch Sensoren und Aktoren wie z. B. Bewegungsmelder ein besonderes Angebot für ältere Menschen geschaffen.

Die Seniorenheime Dortmund gGmbH unterstützt dies mit einem neuen Service, in den auch das in unmittelbarer Nähe gelegene städtische Seniorenheim als Teil des Netzwerkes eingebunden wird. Angeboten werden neben haushaltsnahen Dienstleistungen und Pflegeleistungen auch Nachbarschaftshilfe und gemeinschaftliche Unternehmungen, auf Wunsch auch elektronisch über ein Service-Portal. „WohnFortschritt“ nennt die Dogewo21 ihr neues Programm, für das weitere 3,7 Mio. Euro investiert werden.

Das Land NRW hat dieses integrative Konzept, das alle Wohnungsmarktakteure mit einbezieht, überzeugt. Fördermitteln in Höhe von über 1,86 Millionen Euro wurden bereit gestellt. Als Gegenleistung erhält die Stadt Dortmund Mietpreis- und Belegungsbindungen an 48 frei finanzierten Wohnungen. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen. Im Sommer 2009 sollen die Maßnahmen abgeschlossen sein.

Gut Königsmühle

Sch 26

Im März 2006 hat das Pädagogisch Soziale Zentrum Dortmund e.V. (PSZD) das denkmalgeschützte Gut Königsmühle, Ellinghauser Straße 309, von der ThyssenKrupp AG gekauft. Hier sollen neben Wohn- und Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen die vielfältigen Aktivitäten des PSZD und seiner Partner entfaltet werden.

Inzwischen ist die Erschließung des Gutes durch eine neu angelegte Straße im Osten des Grundstücks gesichert. Das Gutshaus wurde als Wohnraum für Familien saniert und auch die Gärtnerei und der Waldorffkindergarten mit zwei Gruppen sind in Betrieb. Weitere Nutzungen sind ein Hofladen zur Vermarktung der in der Gärtnerei erzeugten Lebensmittel und ein Hofcafé. Geplant sind eine Tagesgruppe für Kinder und Jugendliche, Übernachtungsmöglichkeiten mit Aufenthalts- und Seminarraum, eine kleine Hofwerkstatt und eventuell auch eine Wohneinrichtung mit stationären Plätzen und Plätzen für intensiv betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen.

Bereits jetzt ist Gut Königsmühle zu einem Ort der Begegnung geworden. In der alten Schmiede finden Konzerte, Ausstellungen oder auch nur Gesprächsnachmittage statt. Es gibt Märchenabende, Kinderfeste und Aktionstage für Kinder oder es können die ersten landwirtschaftlichen Erzeugnisse erworben werden. Direkt am regionalen Rad- und Wanderweg entlang der Emscher gelegen ist das neue Gut Königsmühle ein Anziehungspunkt für Wanderer und für Mengede ein kleines Kulturzentrum auf dem Lande.

Hansemannsiedlung

Me 17

Die Hansemannsiedlung nördlich der Ammerstraße ist eine typische Bergarbeitersiedlung im Stadtteil Mengede. Sie wurde zwischen 1890 und 1914 von der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft für die Belegschaft der nahegelegenen Zeche und Kokerei im Stil der Gartenstadtbewegung geplant und errichtet und umfasst 66 Gebäude mit 340 Wohnungen.

Es wurde ein gut durchdachtes städtebauliches Konzept einer harmonischen, ländlich wirkenden Anlage mit geschwungenen Straßen, solide und bodenständig erscheinenden Gebäuden und Schmuckplätzen zur Ausführung gebracht. Bei den Gebäuden handelt es sich um zweigeschossige Mehrfamilienhäuser, teilweise mit ausgebautem Dachgeschoss. Zu den Wohnungen gehören flächenmäßig großzügig geschnittene Mietergärten, die das durchgrünte Bild der Siedlung entscheidend prägen.



Wie bereits im ersten Stadtbezirksentwicklungskonzept berichtet, bestanden seitens der Eigentümerin Deutsche Annington Westfalen GmbH (früher Viterra AG) konkrete Privatisierungsabsichten. Unter Berücksichtigung der Vorgaben des städtebaulichen Vertrages aus 1998 wurde am 02.07.2004 eine Siedlungsvereinbarung zwischen den beteiligten Akteuren (Mieterbeirat, Mietervereine, Ruhrkohle, Deutsche Annington und Stadt Dortmund) unterzeichnet, die eine sozialverträgliche Privatisierung sichern soll.

Wesentliche Details dieser Vereinbarung sind:

- Regelungen über den Ablauf der Wohnungsprivatisierung,
- Regelungen zum umfassenden Kündigungsschutz für Mieterinnen und Mieter,
- Erhalt der Mietergärten,
- Erlass einer Erhaltungs- und Gestaltungssatzung (Diese Satzung betrifft alle Um-, An- und Neubauten in der Siedlung, diese müssen beim Bauordnungsamt der Stadt Dortmund zunächst beantragt werden. Eine Genehmigung ist zudem für Veränderungen an Fassaden, Dächern, Fenstern und Rolladenkästen, Hauseingangstüren, Außentreppen, Windschutz und Vordächern, Vorgärten, Stellplätzen, Garagen und Carports zwingend.),
- Einrichtung eines Beratungsbüros,
- Durchführung von Instandhaltungs- und Renovierungsmaßnahmen.



Zwischenzeitlich sind über 85 % der Wohnungen überwiegend an Mieterinnen und Mieter oder deren Angehörige veräußert worden. Das Konzept, diese Wohnungsbestände nicht abzureißen, sondern durch Mieterprivatisierung und diverse bauliche sowie wohnungswirtschaftliche Aufwertungsmaßnahmen zu revitalisieren, ist aufgegangen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser historischen Arbeitersiedlung konnte so ein hohes Maß an qualitativ anspruchsvoller Wohnkultur geschaffen bzw. gesichert werden.

4.2.4 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte

Bodelschwinger Straße (Mg 157)

Bo 6

Der Bebauungsplan ist seit Februar des Jahres 2007 rechtsverbindlich. Hier können ca. 75 Wohneinheiten im Einfamilienhausbereich entstehen.

Schlossstraße/Im Odemsloh

(Mg 141)

Bo 11

Innerhalb des Bebauungsplanbereichs gibt es noch Entwicklungspotenziale, die noch nicht ganz ausgeschöpft sind. So können noch rund sieben Wohneinheiten im Einfamilienhausbereich errichtet werden.



Rittershofer Straße (Mg 153)

Me 1

Der Bebauungsplan wurde im Jahre 2000 rechtsverbindlich. Das Neubaugebiet ist überwiegend fertig gestellt. Es können noch ca. acht Wohneinheiten im Einfamilienhausbau errichtet werden.



Erdbeerfeld (Mg 131)

Me 7

Der im Mai des Jahres 2001 rechtsverbindlich gewordene Bebauungsplans ist ca. zu einem Drittel realisiert. Es besteht noch ein Potenzial von rund 265 Wohneinheiten, die überwiegend im Einfamilienhausbereich errichtet werden können.





Auf dem großen Areal des Baugebietes Erdbeerfeld (**Dietrich-Schröder-Straße**) wurden neben selbstgenutzten Einfamilienhäusern von einem privaten Investor auch 34 zur Vermietung bestimmte Eigenheime errichtet. Es gibt sowohl Eigenheime für Familien mit bis zu zwei Kindern, als auch größere für Familien mit drei und mehr Kindern.

Die eingesetzten Fördermittel des Landes belaufen sich auf rund 2,8 Millionen Euro.

Eugen-Richter-Straße Me 10

An der Eugen-Richter-Straße sind rund 30 Wohneinheiten in Form von Doppel- und Reihenhäusern errichtet worden.



Südlich Donarstraße (VEP Mg 155)

Ne 10

Der Investor wurde vertraglich verpflichtet, die Realisierung erst durchzuführen, wenn die Bauvorhaben an der Eugen-Richter-Straße fertig gestellt sind. In dem Blockinnenbereich der Karl-Schurz-Straße könnten rund 25 Wohneinheiten in Doppel- und Reihenhäusern errichtet werden.

Am Schlosspark

Bo 23

Das Wohnheim für Menschen mit Behinderungen an der Kösterstraße ist zu klein geworden und längst nicht mehr zeitgemäß. Daher wird die Lebenshilfe e. V. „Am Schlosspark“ in Dortmund-Bodelschwingh einen Ersatzneubau für die Wohnstätte erstellen. Das Bauvorhaben hat eine Art Torhausfunktion zu dem unmittelbar angrenzenden Neubaugebiet mit Einfamilienhäusern. Die Realisierung des geplanten Neubaus erfolgt in architektonisch sehr ansprechender Bauweise und entsteht in reizvoller Umgebung zum Schloss Bodelschwingh. Der Neubau umfasst 24 Einzelheimplätze, von denen acht Heimplätze rollstuhlgerecht sind. Das Land NRW fördert das Projekt mit zinsgünstigen Darlehen in Höhe von rund 700.000 Euro.

Östlich Kammerstück (Mg 104 tlw.)

Oe 6



In einem Teilbereich des B-Plans Mg 104 war Geschosswohnungsbau festgesetzt, der nicht realisiert wurde. Als Reaktion auf die Lage am Wohnungsmarkt war eine Änderung der Bebauungskonzeption notwendig. Mit der Änderung des B-Plans werden im Bereich der Straßen Schärenhof und Nebenbruch ca. 120 Einfamilienhäuser ermöglicht. Am Schärenhof existiert noch ein geringes Restpotenzial. Am Nebenbruch entstanden schon fünf Einzelhäuser. Für die Bebauung des Hintergeländes ist die Errichtung einer privaten Erschließungsstraße notwendig. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem Vorhabenträger liegt vor.

4.2.5 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Vogelsiedlung (Mg 160)

Oe 21

Die Siedlung befindet sich im Bereich der Straßen Erlenkamp und Schwalbenbrink im Nordwesten von Oestrich. Hier sind voraussichtlich rund 80 Wohneinheiten im Einfamilienhausbau möglich, die den Bestand ergänzen sollen. Zur Zeit erfolgt noch eine Überprüfung der erforderlichen aktiven Schallschutzmaßnahmen durch den Grundstückseigentümer. Erst dann kann das Bebauungsplanverfahren weitergeführt werden.



Für den Bestand der Mietwohnungen wurden Vereinbarungen zwischen Mietern und der Deutsche Annington Immobilien GmbH getroffen, die Mieterhöhungen nach der Modernisierung begrenzen sowie für ältere Mieterinnen und Mieter einen erweiterten Kündigungsschutz und Vorkaufsrechte für Mieterinnen und Mieter vorsehen. Eine bereits erstellte Gestaltungssatzung und ein ergänzendes Gestaltungshandbuch sichern die städtebauliche Qualität der vorhandenen Bebauung. Die wesentlichen Grundzüge dieser Satzung sollen in das Bebauungsplanverfahren integriert werden.

4.2.6 Fazit und Ausblick

Im **Stadtbezirk Mengede** sind in den letzten Jahren zahlreiche Wohnbaupotenziale zur Baureife geführt und vermarktet worden. Es handelte sich dabei vor allem um Flächen einer ergänzenden Nachverdichtung vorhandener Siedlungsbereiche bzw. um Arrondierungen. Die für den Stadtbezirk charakteristischen Freiflächen für die Naherholung wurden dadurch kaum beeinträchtigt. Mengede hat dadurch sein Image als aufstrebender und attraktiver Wohnstandort im Grünen gefestigt.

Auch in den nächsten Jahren wird im Stadtbezirk ein angemessenes Angebot an Bauland auf dem Wohnungsmarkt verfügbar sein. Zu erwähnen ist hier an erster Stelle die noch zur Vermarktung anstehenden Flächen innerhalb des Bebauungsplanes Erdbeerfeld.

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

Initiative Dortmund Parks

Mit Beschluss vom 13.09.2007 hat der Rat der Stadt Dortmund im Zusammenwirken mit den Bezirksvertretungen die Initiative Dortmund Parks ins Leben gerufen. Dezernats- und fachbereichsübergreifend sowie zusammen mit den Stadtbezirken und verschiedenen externen Kooperationspartnern wird die Initiative Dortmund Parks bis 2011

- die vorhandenen Qualitäten und Angebote der Dortmunder Parks und Grünanlagen den Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie Besuchern der Stadt vorstellen,
- mögliche Potenziale und charakteristische Merkmale herausarbeiten, Konzepte für Angebots- und Themenschwerpunkte erstellen und so eigenständige Profile für einzelne Parks entwickeln,
- im Rahmen von Fitness- bzw. Farb- und Schönheitskuren die Attraktivität steigern und den zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen an Gestaltung, Ausstattung und Freizeitaktivitäten anpassen,
- durch Umgestaltungen, Erweiterungen und Neuanlagen zusätzliche Angebote für Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit und Erlebnis schaffen,
- die vielfältigen naturkundlichen Bildungsangebote in einem „Bildungsforum Natur und Umwelt“ zu bündeln, damit Naturerlebnis und Gartenkultur für Jung und Alt spannend und unterhaltsam vermitteln, und
- Parks und Grünanlagen zu einem Markenzeichen der Stadt Dortmund werden lassen.

Eine Projektgruppe im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund betreut das Gesamtprojekt Initiative Dortmund Parks mit sechs Arbeitsschwerpunkten und einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Informationen zu Teilprojekten und aktuellen Maßnahmen sind auch unter www.parks.dortmund.de zu finden. Neben der Herausgabe einiger Publikationen sind unter anderem zu nennen:

- eine umfangreiche Kategorisierung der vorhandenen Grünanlagen entsprechend der räumlichen Bedeutung und bisheriger Nutzungsschwerpunkte,
- ein Workshop mit Referenten und Fachleuten aus der Landschaftsarchitektur und der Freizeitforschung zum Thema „Grünfläche(n) des 21. Jahrhunderts“,
- der „Tag der Vereine, Förderer und Liebhaber von Gartenkultur und Naturschutz“, der im Mai 2008 im Rathaus stattfand und im besonderen Maße das ehrenamtliche Engagement für Natur und Umwelt in der Stadt würdigte,
- zwei studentische Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der FH Osnabrück zu den Themen „Attraktivitätssteigerung und Nutzungsschwerpunkte am Beispiel des Rombergparks“ (2007) und „Entwicklung familienfreundlicher Gartenparks“ (2008),
- Vorstellung der Initiative Dortmund Parks im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Stadtbaukultur Dortmund,
- zur Zeit drei beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der JobCenter-ARGE Dortmund mit etwa 100 Teilnehmern, die zusätzliche Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in verschiedenen Grünanlagen im gesamten Stadtgebiet ausführen,
- eine öffentliche Wanderung zusammen mit dem Oberbürgermeister vom Rathaus bis zur Hohensyburg nahezu ausschließlich durch Parks, Grünflächen und Stadtwald in 2008.

Barrierefreiheit in Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wird eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen angegangen. Davon werden sowohl Behinderte als auch viele weitere Dortmunderinnen und Dortmunder, so zum Beispiel Eltern mit Kinderwagen oder Seniorinnen und Senioren, profitieren. In 2008 hat der Geschäftsbereich Stadtgrün bei den Sport- und Freizeitbetrieben Mitglieder des Behindertenpolitischen Netzwerks und Aktive der Behindertenselbsthilfe erstmalig zu einer gemeinsamen Begehung des Westparks eingeladen. Am Beispiel dieses Parks wurde gemeinsam erkundet, welche infrastrukturellen Ansprüche Menschen mit Behinderungen, insbesondere die 6.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mit Sehbehinderung und die 1.000 Blinden in Dortmund, an einen Park stellen. Im Ergebnis wurden mehrere Maßnahmen definiert, die sukzessive umgesetzt werden sollen.



Barrierefreies Wegenetz im Hanseemannpark

Eine Grundlage für die baulichen Maßnahmen ist dabei die DIN 18024-1, die Geltung für Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrsanlagen und öffentliche Grünanlagen sowie deren Zugänge hat. Zudem wird auf positive Beispiele barrierefreier Gestaltung von Grünanlagen z.B. der Landesgartenschau in Rietberg Bezug genommen. Um weitere Park- und Grünanlagen für eine Attraktivitätssteigerung für Behinderte auszuwählen, soll eine Analyse der Bewohner-schwerpunkte und der Einzugsbereiche erfolgen.

StadtgrünPlan für alle Stadtbezirke

Zwischen Juli und Dezember 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für jeden Stadtbezirk ein **StadtgrünPlan** fertig gestellt. Im Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Analyse der bedarfsorientierten Versorgung entwickelt und angewandt. In dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotsituation an Grünflächen und Freiraum erarbeitet. Sie spiegeln die Vielfalt innerhalb jedes Stadtbezirks wider.

Den jeweiligen Erhebungen und Analysen des StadtgrünPlans liegen die statistischen Bezirke zugrunde, so dass die Ergebnisse sehr detailliert sind. Dem ermittelten **Angebot** an Grünflächen und Freiraum wurde die **Nachfrage** gegenüber gestellt. Aus der Gegenüberstellung wurde ein Handlungsbedarf für die Grünversorgung in den Bezirken im Stadtbezirk formuliert, der je nach Differenz zwischen Angebot und Nachfrage gestaffelt wird von sehr gering, gering, mittel, hoch bis zu sehr hoch. Auch wurden die vorhandenen Grünflächen auf Qualität, Zustand und Entwicklungsperspektiven überprüft.

Neben den StadtgrünPlänen für jeden der zwölf Stadtbezirke gibt ein zusammenfassender Bericht für die Gesamtstadt **Planungshinweise** hinsichtlich einer weiteren Grünflächen- und Freiraumentwicklung in Dortmund. Es werden Teilräume in Dortmund aufgezeigt, für die ein hoher Entwicklungsbedarf besteht. Ihre Grünflächenversorgung ist heute als kritisch zu bewerten und sie können nicht über angrenzende Grünflächen- und Freiraumangebote versorgt werden.

Der Planung und Realisierung neuer **Hundenauslaufangebote** kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen derzeit keine Angebote vorhanden sind und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfs als besonders hoch einzustufen ist. Ende 2008 waren 19 Hundenauslaufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet vorhanden. Eine weitere Fläche wird in 2009 im Stadtbezirk Mengede realisiert, und eine befindet sich im Stadtbezirk Eving in Planung. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Räume ermittelt, in denen eine Weiterentwicklung des Auslaufangebotes vorrangig zu verfolgen ist. Hierbei ist die Realisierung von Hundefreilaufangeboten in erster Linie bei der Neu-

schaffung von Grünflächenangeboten zu prüfen. Erst wenn sich keine neuen Grünanlagen umsetzen lassen, sind Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzufunktionieren.



Hundenauslauffläche am Volksgarten Mengede

Im **Stadtbezirk Mengede** gibt es drei eingezäunte Hundenauslaufflächen, für die kein Leinenzwang besteht. Diese befinden sich am Volksgarten Mengede und an der Mengeder Straße in Höhe Zechengraben. In 2008 konnte am Rande des Hansemannparks die dritte Freilauffläche eingeweiht werden. Eine weitere ist in Bodelschwingh südlich des Wohngebiets Schlossstraße/Im Odemsloh in Vorbereitung, so dass sie in 2009 realisiert werden kann. Alle Hundenauslaufflächen verfügen über eine Zaunanlage, Tore, Sitz- und Entsorgungsmöglichkeiten.

Luftreinhaltepläne

Zum 01.08.2008 ist der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet in Kraft getreten. Zum 01.10.2008 werden die in diesem Plan festgesetzten Umweltzonen eingerichtet. Innerhalb dieser Umweltzone dürfen nur noch Fahrzeuge fahren, die über eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder eine Ausnahmegenehmigung (z. B. für Handwerker oder Anwohner) verfügen. Die Umweltzone erstreckt sich in Dortmund über ein Gebiet der Innenstadtbezirke, das von der B 1 im Süden bis zur Westfalenhütte im Norden und von der Straße „Im Spähenfelde“ im Osten bis etwa zur Dorstfelder Allee und deren Verlängerung nach Süden bis zur B 1 reicht. Der Luftreinhalteplan kann auf der Website der Bezirksregierung (www.bra.nrw.de) Arnsberg eingesehen werden.

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW) hat für die Jahresmittelwerte von Feinstaub (PM10) und Stickstoffdioxid (NO2) sogenannte Ampelkarten erstellt, die im Internet unter <http://www.lanuv.nrw.de/luft/ampel.htm> eingesehen und heruntergeladen werden könnten. Auf diesen Karten wird die berechnete Belastungssituation von Straßen dargestellt, je nach Belastung in den Farben rot, gelb und grün. Den Karten liegen Verkehrsdaten von 2006 zugrunde. Eine laufende Aktualisierung anhand neuerer Verkehrsdaten wurde vom LANUV zugesagt.

Im **Stadtbezirk Mengede** befinden sich keine Straßenabschnitte, an denen nach derzeitigem Erkenntnisstand Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub oder Stickstoffdioxid ermittelt wurden bzw. an denen Grenzwertüberschreitungen als wahrscheinlich erachtet werden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor. Sie umfasst eine Beschreibung des städtischen Klimas. Hier werden Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dargestellt und auf Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht gegeben. Die Ergebnisse wurden 2007 auf dem Geodatenserver des Regionalverbands Ruhr (www.rvr-online.de) veröffentlicht.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur Umsetzung der EU-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ bis zum 30.06.2007 Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewerbe und Flugverkehr vorlegen mussten. Die Kartierung des Umgebungslärms ist weitestgehend abgeschlossen. Mit Ausnahme der Berechnungsergebnisse zum Schienenverkehrslärm, der auf die Deutsche Bahn zurückgeht und durch das Eisenbahnbundesamt kartiert werden muss, sind alle Berechnungsergebnisse unter www.umgebungslaerm.nrw.de online und von jedermann einsehbar. Die Arbeiten an den Lärmaktionsplänen wurden aufgenommen. Konkrete Aussagen für den **Stadtbezirk Mengede** können erst nach Vorliegen der Pläne getroffen werden.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Mengede

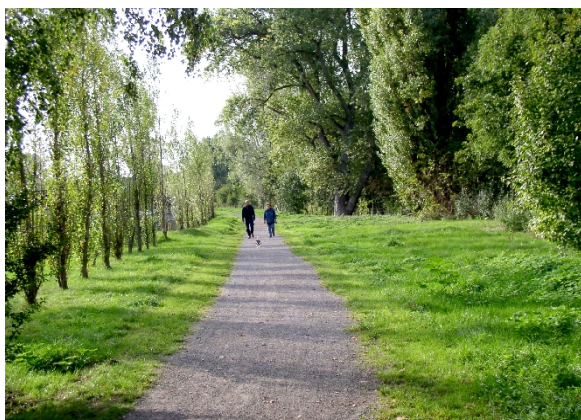
Das Angebot an öffentlichen Grünflächen im Stadtbezirk ist insgesamt sehr begrenzt und überwiegend auf das Gebiet des statistischen Bezirks Mengede konzentriert. Mit dem Volksgarten, der eine hohe Attraktivität als Zielpunkt besitzt, kommt unmittelbar angrenzend an den Bezirk die größte Parkanlage vor, die sich auf Schwieringhauser Gebiet befindet und vom Ortszentrum Mengede durch die Emscher getrennt wird.



Hansemannpark mit neuem Spielangebot

Mit der Umgestaltung und Neuwidmung des Hansemannparks als öffentliche Grünanlage haben die Bezirke Mengede, Nette und Oestrich erstmals eine gemeinsame Parkanlage. Wegen ihrer eingeschränkten Erreichbarkeit von Norden und Osten ist sie für den Ortsteil Oestrich am besten erreichbar. Eine größere Bedeutung nimmt im Stadtbezirk der landschaftsbezogene Freiraum ein, der meist schnell erreichbar ist und nur von den Verkehrswegen A 45, L 609, A 2 sowie der S-Bahn-Linie zerschnitten wird. Vor allem im Süden des Stadtbezirks erstrecken sich entlang einer Achse von Bodelschwinger Berg über den Rahmer Wald bis zum Dortmund-Ems-Kanal ausgedehnte land- und forstwirtschaftliche Flächen mit einer hohen Eignung als Erholungsraum.

Auch im Norden Mengedes befindet sich mit dem Freiraumband der Mengeder Heide über den Volksgarten Mengede bis zum Dortmund-Ems-Kanal eine durchgängige Freiraumachse. Auch die Gewässer Emscher und Dortmund-Ems-Kanal stellen wichtige Erholungsachsen dar. Zudem liegen mit dem Volksgarten Mengede, dem Rahmer Wald einschließlich Haus Westhusen, dem Schloss Bodelschwinger sowie der Zeche und dem Park Adolf-von-Hansemann wichtige Ziele landschaftsorientierter Erholung bzw. kulturhistorisch bedeutsamer Freiraumnutzungen im Stadtbezirk.



Emscherweg in Mengede



Erholungsachse Dortmund-Ems-Kanal

Hieraus resultiert, dass der Handlungsbedarf in den randlichen Bezirken mit schnellem Zugang zum Freiraum als gering (Schwieringhausen, Westerfilde) bis mittel (Mengede, Bodelschwinger) einzustufen ist, da das geringe Grünflächenangebot durch andere Freiraumangebote kompensiert werden kann. In den dicht besiedelten Wohnbereichen Nettes und vor allem Oestrichs fehlen wohnungs- oder quartiersnahe Angebote, so dass der Stadtgrünplan hier einen hohen Handlungsbedarf konstatiert.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Neben den im Folgenden beschriebenen Einzelmaßnahmen werden durch das Umweltamt fortlaufend viele Pflegemaßnahmen vorgenommen, die für die Erhaltung bestimmter Landschaftselemente und Biotoptypen notwendig sind. Sie sind nicht einzeln in Karte 3 gekennzeichnet. Dazu zählt die Anlage und Pflege von Biotopen, wie beispielsweise die Pflege der Saumbiotope im Naturschutzgebiet „Im Siesack“, welche im Jahre 2006 realisiert wurden.

Grünanlage Schlossstraße

Bo 11



Im Bereich des Erschließungsgebiets Mg 141 – Schlossstraße/Im Odemsloh wurde im Jahre 2005 eine öffentliche Grünanlage an der Schlossstraße errichtet. Neben zahlreichen Vegetationsflächen und Feuchtbiotopen sind auch Verbindungswege und Bänke Bestandteile der Anlage.

Landschaftsgarten Bodelschwingh

Bo 13

Im Jahre 2004 wurde an der Richterstraße eine öffentliche Grünanlage sowie eine Dauerkleingartenanlage mit 54 Gärten zur Erhöhung des Erholungspotenzials im statistischen Bezirk Bodelschwingh errichtet. Die beiden Anlagen umfassen Verbindungswege, Sitzmöglichkeiten, Feuchtbiotope und Vegetationsflächen.

Amtshauspark Mengede

Me 39

In 2006/2007 wurde mit Mitteln der Bezirksvertretung eine Parkbeleuchtung im Amtshauspark realisiert. Zur Attraktivitätssteigerung des Amtshausparks und dessen Umfeldes wurde unter Federführung der Bezirksvertretung eine Arbeitsgruppe installiert. Erste Maßnahmen wurden eingeleitet, weitere sind in Planung.

Grünanlage Wiedenhof

Me 24

Die Komplettinstandsetzung der Grünanlage Wiedenhof im historischen Ortskern Mengede wurde im Jahre 2005 fertig gestellt. Neben der Restaurierung wurden Sitzmöglichkeiten errichtet sowie Platzflächen und die Vegetation saniert, um die Aufenthaltsqualität zu steigern.

Ausgleichsmaßnahmen Rittershofer Straße (Mg 153)

Me 23

Nördlich der Rittershofer Straße wurden 2007/2008 mehrere Maßnahmen zur ökologischen Kompensation im Rahmen der Realisierung des Bebauungsplanes Mg 153 umgesetzt. Dazu zählen die Anlage einer Streuobstwiese, verschiedener Gehölzpflanzungen und die Entwicklung von Magergrünland.



Ausgleichsmaßnahmen Erdbeerfeld (Mg 131)

Me 25

Im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplans Mg 131 Erdbeerfeld kam es zu notwendigen Ausgleichsmaßnahmen. Diese wurden westlich und nördlich der Straße „Roonheide“ durchgeführt und bestanden aus Grün- und Bepflanzungsmaßnahmen. Sie wurden in den Jahren 2005 und 2006 realisiert.

Hansemannpark

Oe 17



Erneuerung Beleuchtung und Wegenetz

Mit Hilfe von Mitteln des Geschäftsbereichs Stadtgrün sowie aus Spendenmitteln konnte die ehemals private Parkanlage Adolf-von-Hansemann in die öffentliche Nutzung übernommen werden. Maßnahmen zur Instandsetzung wurden getroffen wie Auslichtungsmaßnahmen, eine Sanierung des Wegenetzes sowie des Mobiliars.

In 2007/2008 wurde zudem die gesamte Parkbeleuchtung unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten erneuert und das Wegenetz weitergehend optimiert. In 2008 wurden der Kinderspielbereich, die Hundenauslauffläche und eine Lichtinstallation realisiert. Weitere Maßnahmen sind in Planung .



Neues Spielangebot

Aufforstung östlich Dortmund-Ems-Kanal

Sch 3

Am Bauklohgraben wurde 2004 mit Mitteln aus dem „Prima Klima“-Projekt eine Feldhecke angelegt, die sich aus Weiden und Erlen zusammensetzt.

Aufforstung Marksweg

Sch 12

Östlich des Markswegs wurden im Jahre 2005 zwei Aufforstungsmaßnahmen realisiert. Zum einen wurde eine 4,1 Hektar große Fläche durch die DEW21 im Rahmen des Projekts „Prima Klima“ mit den Baumarten Stieleiche, Hainbuche, Buche, Esche und Bergahorn aufgeforstet. Neben dieser Maßnahme wurde eine Streuobstwiese neu angelegt.

Aufforstung Alfred-Lange-Straße/Altmengeder Straße

Sch 16

Nahe der Kreuzung Alfred-Lange-Straße mit Mengeder Straße wurde 2005 eine Eichenreihe gepflegt und ergänzt, um sie dauerhaft zu sichern und zu erhalten.

Volksgarten Mengede

Sch 18



Das Volksgartenareal in Mengede wurde im Bereich einer ehemaligen Brachfläche erweitert. Weiterhin wurde eine Hundenauslauffläche errichtet sowie ein Parkplatzangebot für die Besucher des Volksgartens realisiert. Baum- und Heckenpflanzungen erweitern den Bestand der Vegetation und tragen zur visuellen Aufwertung des Parkareals bei. Die genannten Maßnahmen wurden im Jahre 2005 aus Mitteln der Bezirksregierung realisiert.

Neuer Parkplatz und Hundenauslauffläche

Amphibienschutz Altmengeder Straße**Sch 19**

In den Jahren 2005 und 2006 wurden am Südrand der Altmengeder Straße nahe der Emscherallee Maßnahmen zum Amphibienschutz realisiert, indem ein fester Amphibienschutzzaun aufgestellt wurde.

Westlich Dortmund-Ems-Kanal**Sch 20**

Diese „Dreiecksfläche“, die sich westlich des Dortmund-Ems-Kanals und nördlich der Halde Ellinghausen befindet, wurde 2006 von einer Ackerfläche in extensives Grünland umgewandelt.

Ausgleichsmaßnahmen GVZ Ellinghausen (Mg 159)**Sch 21**

Als Ausgleichsmaßnahmen für den Bebauungsplans Mg 159 wurden 2007 m Nordteil der Halde Ellinghausen ein Kreuzkrötengewässer und ein zweites Heckrindgehege angelegt.

Umbau Herrentheyer Bach**Sch 22**

Der ökologische Umbau des Herrentheyer Bachs wurde von der Emschergenossenschaft in 2005 weitgehend abgeschlossen.

Die Querung der A 2 als Bindeglied der ober- und unterhalb gelegenen Gewässerstrecke wurde im Rahmen des Autobahnausbaus durch Straßen NRW umgesetzt. Ferner wurde in diesem Bereich ein Regenrückhaltebecken angelegt.

Nach der Umsetzung der geplanten Anbindung des Siesackgrabens an den Herrentheyer Bach in 2007, konnte die Schlussabnahme für die gesamte Maßnahme erfolgen.

Umgestalteter Herrentheyer Bach

Ergänzungspflanzungen Halde Ellinghausen**Sch 24**

Die naturnahe Gestaltung der Randbereiche der Halde Ellinghausen ist abgeschlossen.

Pflegemaßnahmen NSG Im Siesack**Sch 31**

2007 wurde im Naturschutzgebiet Im Siesack damit begonnen, die Wiesenfläche an der Schaarstraße auf Dauer durch Heckrinder zu beweiden. In 2008 hat das Umweltamt begonnen, umfangreiche Pflegemaßnahmen der Gehölze und Tümpel im gesamten Naturschutzgebiet vorzunehmen. Ferner wird der Bereich nordwestlich der Altmengeder Straße durch Schafe beweidet.



Heckrinder im NSG Im Siesack



NSG Im Siesack

Umgestaltung Frohlinder Bach und Fildebach

We 3



Umgestalteter Frohlinder Bach

Im Zusammenhang mit der Renaturierung des Nettebachs, ein derzeit noch Schmutzwasser führendes Gewässer der Emscher-Genossenschaft, wurde 2006 die naturnahe Umgestaltung des Frohlinder Baches und des Fildebaches vom Tiefbauamt der Stadt Dortmund abgeschlossen.

Durch diese Maßnahmen wird nun der Teich im Naturschutzgebiet Mastbruch mit einem zusätzlichen Zufluss versorgt, um damit auf Dauer den Wasserstand zu stabilisieren.

Die Kosten dieser Maßnahmen beliefen sich insgesamt auf rund 250.000 Euro.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Initiative Dortmund Parks

Im Rahmen der Maßnahmenplanung ist für 2008/2009 die Beseitigung von Farbschmierereien und unerwünschten Graffiti an sämtlicher Grünanlagenausstattung inklusive Plakatierungen (Bänke, Schilder, Aufbauten etc.) vorgesehen, zudem sollen Neu- und Erhaltungsanstriche der Grünanlagenausstattung erfolgen (Geländer, Stahl- und Holzkonstruktionen, Sitzauflagen, Aufbauten etc.).

Die Parkbeschilderungen und das Parkmobiliar sollen optimiert werden. Das Programm sieht zudem für 2008/2009 die Schaffung von Farbaspekten in Park- und Grünanlagen durch eine Aufwertung der Vegetation, bzw. ergänzende Bepflanzungen wie Strauchrosen, Blütensträucher oder Blumenzwiebeln vor.

Hansemannpark

Oe 17

Ein Maßnahmenswerpunkt der Initiative Dortmund Parks im Stadtbezirk Mengede ist der Hansemannpark. Hier werden im Rahmen dieses Teilprojektes zusätzliche Maßnahmen zur Optimierung der Freizeitangebote und der Aufenthaltsqualität sowie des Erscheinungsbildes durchgeführt. Dazu gehören beispielsweise die Optimierung des Wegenetzes durch punktuelle Ergänzungen und Verbesserungen, die Installation zusätzlicher Sitzmöglichkeiten, die Schaffung von Farbaspekten bzw. die ökologische Aufwertung der Waldränder durch Pflanzung einzelner Gehölze wie heimische Strauchrosen durchgeführt.

Ferner sind die Errichtung eines Sport- und Jugendspielbereichs sowie eines Seniorenbereichs geplant, so dass die verschiedenen Altersgruppen höhere Nutzungsmöglichkeiten erhalten. Die Maßnahmen werden mit Mitteln der Stadt, der Bezirksvertretung und über Spendenmittel finanziert. Die Realisierung erfolgt im Rahmen der Initiative Dortmund Parks.

Volksgarten Mengede

Sch 18

Zudem ist im Stadtbezirk Mengede für 2008/2009 eine Attraktivitätssteigerung des Volksgartens Mengede vorgesehen. Unabhängig von den Standardaufgaben zur Erhaltung des Volksgartens werden im Rahmen dieses Teilprojektes zusätzliche Maßnahmen zur Optimierung der Freizeitangebote und der Aufenthaltsqualität sowie des Erscheinungsbildes durchgeführt.

Dazu gehören beispielsweise die Optimierung des Wegenetzes durch punktuelle Ergänzungen und Verbesserungen, die Installation zusätzlicher Sitzmöglichkeiten, die Schaffung von Farbpunkten bzw. die ökologische Aufwertung der Waldränder durch Pflanzung einzelner Gehölze wie heimischer Strauchrosen. In diesem Zusammenhang wird auch die Rad- und Fußwegverbindung vom Volksgarten Richtung Schaarstraße realisiert.

Ammerbaumpark

Oe 18

Aufgrund der Altlastenproblematik kann das Projekt zur Realisierung einer Grünanlage „Ammerbaumpark“ derzeit nicht durchgeführt werden. Der hier angedachte „BürgerInnenwald“ wird im Bereich der Erweiterungsfläche des Volksgartens Mengede neben dem Parkplatz und der Hundeauslauffläche am Eckeri eingerichtet.

BürgerInnenwald Mengede

Sch 29

Im Bereich der Erweiterungsfläche am Volksgarten Mengede neben dem Parkplatz und der Hundeauslauffläche am Eckeri wird der „BürgerInnenwald“ im Stadtbezirk Mengede mit Mitteln der Bezirksvertretung im Rahmen der Initiative Dortmund Parks in 2009 realisiert. Hier erhalten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeiten zu verschiedenen Anlässen wie Hochzeiten, Geburt eines Kindes u. ä. einen Baum zu pflanzen. Der Bereich wird durch einen wassergebundenen Verbindungsweg erschlossen.

Bodelschwinger und Westerfilder Wald

Bo 14

Es besteht die Absicht, die Wälder Bodelschwinger und Westerfild westlich der A 45 als Naturschutzgebiete im Landschaftsplan Dortmund-Nord festzusetzen.

Kleingartenanlage Haberlandstraße

Bo 16

Ab 2009 soll die Kleingartenanlage an der Haberlandstraße aufgewertet werden. Es ist geplant, dort mit öffentlichen Mitteln und mit Eigenleistung des Vereins einen Schul- und Lehrgarten mit integrierten Spielpunkten zu errichten.

Hundeauslauffläche Bodelschwinger

Bo 21



Im Ortsteil Bodelschwinger ist eine Hundeauslauffläche geplant, die standardmäßig mit einer Zaunanlage, Toren, Sitz- und Entsorgungsmöglichkeiten ausgestattet werden soll.

Sie liegt südlich des Wohngebiets Schloßstraße/Im Odemsloh in einer Grünanlage und ist 2.200 m² groß. Die Herstellungskosten von 21.000 Euro übernimmt die Bezirksvertretung Mengede. Die Anlage wird im Laufe des Jahres 2009 realisiert.

Wachteloh- und Vöhdesiepen

Bo 22

Beide Gewässer fließen zur Zeit noch im Bereich „Auf dem Heiken“ dem Mischwasserkanal zu. Dieser Zustand soll beseitigt werden, indem nördlich um das Gewerbegebiet Bodelschwinger eine neue offene Gewässertrasse mit Anschluss an den Zechengraben hergestellt werden soll. Der erforderliche Antrag auf Planfeststellung soll 2009 der Genehmigungsbehörde vorgelegt werden.

Bodelschwinger Bach und Breisenbach

Oe 22

Auch diese beiden Gewässer laufen noch im Bereich der Ortslage über die Mischwasserkanalisation der Emscher zu. Es ist vorgesehen, entsprechende Vorplanungen zu beauftragen, in denen Varianten untersucht werden sollen, inwieweit eine Trennung vom Mischwassernetz und offene Ableitungstrecken möglich sind.

Hochwasserrückhaltebecken Mengede Hochwasserrückhaltebecken Ellinghausen

**Me 22
Sch 25**

Der Bau der Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Mengede und Ellinghausen stellt die notwendige Voraussetzung für die unterhalb gelegenen ökologischen Umgestaltungen der Emscher bis zum Rhein dar. Mitte des Jahres 2006 wurde der Antrag auf Planfeststellung der Becken bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht. Inzwischen liegt der Planfeststellungsbeschluss vor.



Teilbereich des geplanten HRB Mengede zwischen Emscher und Strünkedestraße

Beide Becken sollen in Erdbauweise gebaut und in die Landschaft integriert werden. Das HRB Mengede wird 33 Hektar groß sein und 1,1 Millionen Kubikmeter Wasser fassen können.

Zur Gestaltung der Auslassbauwerke der HRB Mengede und Ellinghausen hat die Emschergenossenschaft einen Wettbewerb durchgeführt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs liegen seit Anfang 2006 vor und sind in die Entwürfe eingegangen. Mit der Fertigstellung des HRB Mengede ist nicht vor 2010 zu rechnen. Für den Abtransport der Bodenmassen soll bis zur Waltroper Straße die Trasse der ehemaligen Bahnverbindung zum Hafen Achenbach genutzt werden.

Für die zweispurige Baustraße muss der Bahndamm verbreitert werden. Von dort geht es weiter auf öffentlichen Straßen bzw. auf der Autobahn. Die Transportphase wird etwa zwei Jahr dauern. Nach Abschluss des Transports muss die Baustraße zurückgebaut und die Böschungen müssen bepflanzt werden. Danach kann hier ein Radweg angelegt werden.

Emscherkanal

Me 26



Emscher in Höhe Volksgarten Mengede

Auf dem Gebiet des Stadtbezirks Huckarde läuft bereits der Bau des unterirdischen Emscherkanals, der das Schmutzwasser ableiten soll. In den nächsten Jahren wird der Kanal auch in Mengede gebaut. Zur Wartung des Emscherkanals werden etwa alle 600 Meter kleine Betriebsgebäude gebaut, die eine typische, wiedererkennbare Gestaltung erhalten sollen. Im Stadtbezirk Mengede verläuft der Kanal auf der westlichen Emscherseite und schwenkt südlich des Volksgartens auf die nördliche Seite. Das seitens der Emschergenossenschaft für den Abwasserkanal ab der Kläranlage Deusen bis zum Rhein beantragte Planfeststellungsverfahren wird von der Bezirksregierung Münster federführend betreut.

Der zugehörige Planfeststellungsbeschluss wurde im August 2008 gefasst und hat im Umweltamt zur Einsichtnahme ausgelegt. In Karte 3 ist die planfestgestellte Kanaltrasse eingezeichnet.

Nettebach

Ne 11

Die Vorplanungen der Emschergenossenschaft zum Umbau des Nettebachs sind abgeschlossen und die Entwurfsplanung ist in Arbeit. Danach wird sie das Planfeststellungsverfahren nach Wasserhaushaltsgesetz beantragen.

Gestaltung Halde Groppenbruch

Sch 15

Nördlich der A 2 liegt die Halde Groppenbruch, deren Schüttung mit der Aufgabe verschiedener Kohlezechen nicht wie geplant abgeschlossen wurde. Ein Teil der vorhandenen Schüttkapazität soll für die dauerhafte Lagerung von Erdmassen genutzt werden, die durch den Aushub der Hochwasserrückhaltebecken Ellinghausen und Mengede anfallen. Bei der Schüttung wird Rücksicht genommen auf wertvolle Pflanzenbestände und Waldstücke, die sich in den letzten Jahren dort gebildet haben. Danach wird die Halde landschaftsgerecht gestaltet. Der Rekultivierungsplan wird mit der Stadtverwaltung abgestimmt. Es ist ein Fußweg geplant, der auf die Kuppe herauf-führt, sowie parallel zur Straße Königsheide ein Radweg.



Freiraum östlich der Halde Groppenbruch



Nettebach vor der Umgestaltung

Ausgleichsmaßnahmen Kanalbrücke Schwieringhauser Straße

Sch 13

Im Umfeld der Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal in Schwieringhausen sollen sowohl Feuchtbiotopie als auch Pflanzungen angelegt werden. Diese Maßnahmen sind im Zuge des Eingriffs „Neubau der Kanalbrücke“ als Ausgleichsmaßnahmen zu realisieren

Rekultivierung Deponie Ellinghausen

Sch 28

Seit Juli 2006 wird die ehemalige Industriedeponie Ellinghausen (Betriebszeitraum von 1945 bis Mitte der 1990er Jahre) durch den Eigentümer ThyssenKrupp Real Estate GmbH saniert und rekultiviert. Die Deponie befindet sich im östlichen Teil der Halde Ellinghausen in Nähe des Dortmund-Ems-Kanals. Sie ist rund 37 Hektar groß.

Die in einer Mächtigkeit von neun bis 14 Metern abgelagerten hütten- und stahlwerksspezifischen Abfälle werden mit einem flächendeckenden Dichtungssystem versehen. Anschließend erfolgt eine Übererdung mit einer mindestens 1,5 Meter starken Oberbodenschicht.

Von Norden nach Süden wird die rekultivierte Werksdeponie Offenland-, Halboffenland- und Waldbereiche erhalten und als weitgehend natürliche private Grünfläche entwickelt. Der Abschluss der Bauarbeiten wird voraussichtlich 2010 erfolgen.



Bauschild zur Deponierekultivierung

Neuholthauer Graben und Holthauer Bach

Sch 30

In Zukunft steht der Rieselfeldkanal als Vorflut für den Neuholthauer Graben nicht mehr zur Verfügung. Als Ersatzsystem soll zwischen Dortmund-Ems-Kanal und Holthauer Straße nördlich der ehemaligen Haldenfläche ein Rückhaltebecken mit Pumpstation errichtet werden. Das anfallende

Wasser wird Richtung Norden zur Straße „Am Hausacker“ gepumpt, von wo es dann über einen neuen Graben im Freispiegelgefälle dem Holthäuser Bach zufließt. Die erforderlichen Planfeststellungsunterlagen werden zur Zeit erarbeitet.

Naturschutzgebiet Mastbruch

We 6



In 2009 soll der südlich von Westerfilde vorhandene Weg zwischen Fildebach und dem Ortsteil Jungferntal, der das Naturschutzgebiet Mastbruch durchquert, ausgebessert und instandgesetzt werden. Die Bezirksvertretung hat für die Maßnahme die Mittel bereitgestellt.

4.3.5 Fazit und Ausblick

Insgesamt weist der Stadtbezirk Mengede eine gute Ausstattung an Freiflächen auf. Positiv ist, dass von vielen Siedlungsflächen ein direkter Zugang zum landschaftsbezogenen Freiraum besteht, so dass die lokalen Mängel an öffentlichen Parkanlagen kompensiert werden können. Durch den neu gestalteten Hansemannpark ist erstmals ein größerer Park entstanden, der einen bedeutsamen Beitrag zur Grünversorgung des gemeinsamen Siedlungsgebiets der Ortsteile Mengede, Bodelschwingh und Oestrich leistet.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur für die städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Der Stadtbezirk Mengede profitiert von mehreren realisierten und geplanten Maßnahmen im Hansemannpark und im Volksgarten Mengede sowie im geplanten „BürgerInnenpark“.

Es ist ferner zu begrüßen, dass im Rahmen dieser Initiative auch eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen geplant ist, die allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute kommen und damit zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung der Parkinfrastruktur führen wird.

Der ökologische Umbau des Emscherhauptlaufs wird in Kürze auch im Stadtbezirk Mengede sichtbar, indem mit dem Bau des unterirdischen Emscherkanals und den Baumaßnahmen für die beiden Hochwasserrückhaltebecken begonnen. Nach Abschluss aller Umbauarbeiten wird der Stadtbezirk sowohl ein ökologisch und ökonomisch modernes Gewässersystem als auch ein für Freizeit und Erholung noch besser nutzbares Freiraumsystem entlang der Fließgewässer aufweisen.

Durch die in 2007 begonnene Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna werden neben Gutachten für einen umfassenden Amphibienschutz zukünftig Biotopmanagementpläne für alle Naturschutzgebiete erarbeitet, die wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen schaffen werden.

Mit der Sanierung und Rekultivierung der Deponie Ellinghausen wird ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet und Raum für neue Biotoptypen geschaffen. Nach Abschluss der Schüttung und Rekultivierung der Halde Groppenbruch wird ein attraktiver Hochpunkt am Dortmund-Ems-Kanal entstehen, der sowohl Raum für Freizeit und Erholung als auch für die Natur bietet.

4.4 Wirtschaftsflächen

In den nachfolgenden Ausführungen stehen die Flächen im Mittelpunkt, die planungsrechtlich als Industriegebiete bzw. Gewerbegebiete eingestuft sind. Darüber hinaus werden Sondergebietsflächen berücksichtigt, die für eine wirtschaftsbezogene Nutzung vorgesehen sind. Hierzu zählen beispielsweise Flächen, die für die Nutzung als Güterverkehrszentrum, durch Technologieunternehmen, für wissenschaftliche Einrichtungen oder Büro- und Verwaltungseinrichtungen vorgesehen sind.

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Der Masterplan Wirtschaftsflächen stellt den Orientierungsrahmen für die Wirtschaftsflächenentwicklung der Stadt Dortmund dar. Er zeigt u.a. kurzfristig vermarktungsreife Wirtschaftsflächen sowie den Sachstand vorrangig zu entwickelnder Potenzialflächen auf.

Maßgebliches Ziel der Dortmunder Gewerbeflächenpolitik ist es, ansiedlungswilligen Unternehmen bzw. Dortmunder Unternehmen, die Erweiterungs- oder Verlagerungsflächen benötigen, ein attraktives Flächenangebot unterbreiten zu können, um in Dortmund vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Daher ist es erforderlich, ein marktgerechtes Flächenangebot bereit zu halten bzw. zu entwickeln. Neben Büroflächen soll dieses auch ausreichend vermarktbarere Industrie- und Gewerbeflächen beinhalten, so dass Anfragen aus allen Sektoren bedient werden können.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Mengede

Der überwiegende Teil der 250 Hektar großen **Halde Ellinghausen** wurde von den Steinkohlebergwerken Zeche Minister Stein und Zeche Fürst Hardenberg als Kohle- und Abraumhalde genutzt. Auf dem viele Jahre brach liegenden Gelände hat IKEA im Jahre 2005 auf 27 Hektar Fläche sein Customer Distribution Center eröffnet, von dem aus die Belieferung deutscher, niederländischer und belgischer Kunden erfolgt, die per Internet oder Telefon Waren bestellen. Im Jahre 2005 erwarb IKEA weitere 77 Hektar auf der Halde zur Errichtung eines neuen Europalagers mit einem Lagervolumen von 130.000 Paletten. Von Dortmund aus werden 170 europäische Einrichtungshäuser der IKEA-Gruppe mit kleinvolumigen Artikeln und Aktionswaren beliefert. Der bereits bestehende Teil des Europazentrums wird durch den in 2009 fertig gestellten Erweiterungsbau in seiner Größe nahezu verdoppelt und erreicht seine vorgesehene Kapazität. In 2007 hat IKEA die letzte knapp 6 Hektar große Restfläche des **Güterverkehrszentrums (GVZ) Ellinghausen** erworben, so dass das Unternehmen die 110 Hektar gewerblich nutzbare Fläche alleine belegt.



Güterverkehrszentrum auf der Halde Ellinghausen mit dem IKEA Europalager

Die hervorragende verkehrstechnische Anbindung der Halde Ellinghausen per Lkw und Bahn, die Option auf einen eigenen Kanalhafen sowie die zentrale Lage in Europa haben für IKEA den Ausschlag für den Standort Dortmund gegeben.

Neben der ehemaligen Zeche Gustav Knepper befindet sich heute das **Kraftwerk Knepper** sowie angrenzend 29,3 Hektar durchgrünter Flächenreserven, auf denen eine industrielle bzw. gewerbliche Nutzung realisiert werden könnte. Die Flächen stehen im Eigentum des Kraftwerksbetreibers E.ON AG. Mit der 1. Änderung des Bebauungsplans Mg 116 wurde im Jahre 1999 die Erschließung neu geordnet. Zwischen 2005 und 2007 bestanden Bemühungen zur Entwicklung von Teilflächen für Logistikbetriebe. Mittlerweile ist wieder offen, ob das Kraftwerk mittelfristig aufgegeben, weiter betrieben oder neu gebaut wird. Diese noch ausstehende Entscheidung wird die künftige Flächenentwicklung beeinflussen.

Im etwa 25 Hektar großen **Gewerbegebiet Oestrich** wurden seit den 1970er Jahren Betriebe angesiedelt. Es stellt die größte belegte Gewerbefläche innerhalb des Stadtbezirks Mengede dar. Hier haben sich insbesondere Betriebe der Logistikbranche niedergelassen sowie diverse Händler der Kfz-Branche. Nur wenige Grundstücke sind un- oder untergenutzt.

Das 4 Hektar große verbliebene Areal **Westlich Dönnstraße** der ehemaligen Firma Nickel & Egeling wird unstrukturiert gewerblich genutzt. Da bereits Versuche scheiterten, die Betriebe zu verlagern, bleibt das Ziel bestehen, die Fläche mittelfristig einer Neuordnung zuzuführen.

Zusätzlich bestehen im Stadtbezirk die kleineren Gewerbegebiete **Bodelschwingh, Haus Mengede, Solmstraße** und **Königsheide**.



Bildungszentrum Hanseemann in den denkmalgeschützten Zechengebäuden

In den denkmalgeschützten Gebäuden der im Jahre 1967 stillgelegten Zeche Adolph von Hanseemann ist seit dem Jahre 2000 das **Bildungszentrum Hanseemann** der Handwerkskammer Dortmund untergebracht. Es befindet sich in zentraler Lage in Mengede auf einer als Mischgebiet dargestellten 5 Hektar großen Fläche. Es umfasst eine Schulungsstätte für das Gerüstbauer-Handwerk und das handwerksähnliche Gewerbe, beispielsweise in den Bereichen Korrosionsschutz oder Regenerative Energien. Im Jahre 2005 eröffnete eine Zweiradwerkstatt. Das Bildungszentrum verfügt über optimale Voraussetzungen für überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen, die Vorbereitung auf Meisterprüfungen und den Erwerb verschiedener Zusatzqualifikationen.

Die Einrichtung genießt weit über die Stadtgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf als Bildungszentrum mit optimalen Räumlichkeiten und einer modernen Ausstattung.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004

In Mengede sind die Wirtschaftsflächen über den Stadtbezirk verteilt. Mit Ausnahme des Güterverteilzentrums Ellinghausen befinden sie sich in der Nähe bzw. inmitten von Siedlungen.

Da durch den Stadtbezirk Mengede sowohl die A 2 als auch die A 45 verlaufen, sind alle Gewerbeflächen verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Das GVZ Ellinghausen ist zusätzlich an das Bahnnetz angeschlossen, auch die Anlage eines Kanalhafens ist möglich.

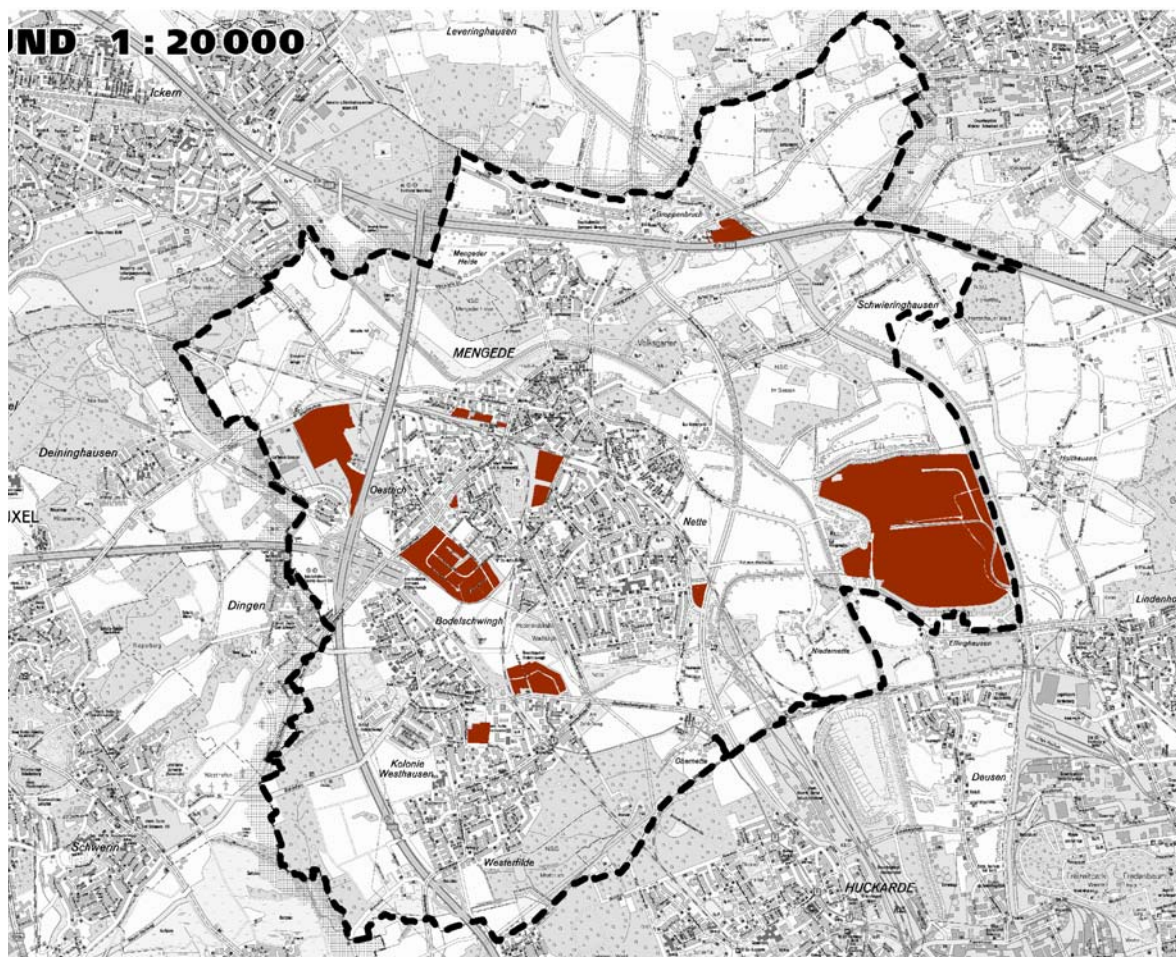


Abb. 7: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Mengede

(Quelle: AGIS 2006, eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

Durch eine differenzierte Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden. AGIS berücksichtigt alle im Flächennutzungsplan dargestellten Gewerbe-, Industrie- sowie wirtschaftsbezogenen Sondergebiete, die mindestens 3.000 m² groß sind. Kleinere Flächen sind häufig ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004. Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Mengede wieder. Da die vorliegenden Daten von 2005–2007 für die Analyse einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im folgenden die Bestandssituation von 2006 dargestellt.

Innerhalb des Stadtbezirks wurden insgesamt 106 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen¹⁴ aufgenommen (5,2 % von allen in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Diese weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine überdurchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen ist im Stadtbezirk Mengede der Groß- und Einzelhandel (auf 27 Wirtschaftsflächen) vor dem Wirtschaftszweig Verkehr/Nachrichtenübermittlung (auf 20 Wirtschaftsflächen) und dem Baugewerbe (auf 16 Wirtschaftsflächen) führend. Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig sind in Mengede der Verkehr und die Nachrichtenübermittlung führend (120 ha).



Gewerbegebiet Bodelschwingh

Die dominierende Wirtschaftsfläche der Logistikbranche ist das Güterverteilzentrum Ellinghausen mit 110 Hektar Fläche. Die übrigen Unternehmen befinden sich in den Gewerbegebieten Bodelschwingh und Oestrich. Dabei handelt es sich mit drei Ausnahmen um Unternehmen, deren Betriebsfläche kleiner als 1 Hektar ist. Weiterhin belegt der Wirtschaftszweig Groß- und Einzelhandel mit 13,9 Hektar große Flächen, gefolgt vom Wirtschaftszweig Baugewerbe mit 4,5 Hektar. Die vorzugsweise in den Gewerbegebieten Bodelschwingh und Oestrich ansässigen Betriebe sind dem ortsteilnahen Gewerbe zuzuordnen.

Der Stadtbezirk Mengede zeichnet sich durch eine Vielfalt der vorhandenen Wirtschaftszweige aus. Diese ist auf gewachsene Wirtschaftsstrukturen zurückzuführen. Bereits in der Vergangenheit war die Wirtschaft von Mengede nicht einseitig auf die Montanindustrie ausgerichtet, so dass sich auch in älteren Gewerbegebieten bereits eine vielfältige Branchenstruktur ausbildete.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Mengede ebenfalls systematischer und genauer als im InSEKt 2004 erfasst werden. Trotz auf diese Weise zusätzlich erfasster Flächen nahmen allein aufgrund umfangreicher Flächenverkäufe und politischer Entscheidungen die Wirtschaftsflächenreserven um 110 Hektar ab.

Inzwischen erfolgt die Erfassung der un bebauten Wirtschaftsflächen auf der Grundlage der Amtlichen Liegenschaftskarte. Somit entsprechen die 2008 verwendeten Größenangaben den Gegebenheiten vor Ort. Aufgrund der exakteren Erfassungsmethode können sich im Vergleich zu den Daten von 2004 und 2006 Abweichungen ergeben; diese sind in Tabelle 8 mit ¹ gekennzeichnet.

Neu ist ebenfalls die Darstellung der Betriebsreserven. Hierunter fallen sowohl Flächen, die von Unternehmen zum Zwecke von Betriebserweiterungen bereits gekauft wurden, als auch Flächen, die für konkrete Ansiedlungen vorgesehen sind und daher nicht mehr vermarktet werden. Diese Flächen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 mit ² gekennzeichnet und in Tabelle 9 gesondert aufgeführt.

¹⁴ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. es können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Sie können sowohl Teil eines Grundstückes als auch ein noch nicht neu parzelliertes Wirtschaftsgebiet sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Mengede seit 2004
(Quelle: eigene Erhebung)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenreserven (ha)			
		2004	2006	2008	Differenz 2004–2008
Sonderflächen					
GVZ Ellinghausen	SO GVZ	59,0	0,0 ²	1,2	- 81,8
Nette	SO GH	0,0	0,9	0,8 ¹	0,8
Summe Sonderflächen		59,0	0,9	2,0	- 81,0
Industrieflächen					
GE Knepper	GI	25,0	16,0	0,0 ^{1,2}	- 25,0
Summe Industrieflächen		25,0	16,0	0,0	- 25,0
Gewerbeflächen					
Bahnhof Mengede	GE	3,0	0,0	1,7 ¹	- 1,3
Bodelschwingh	GE	1,0	0,0	0,0	- 1,0
Dönnstraße	GE	4,0	0,7	4,0 ¹	0,0
GE Groppenbruch	GE	30,0	0,0	0,0	- 30,0
GE Knepper	GE	0,0	9,0	0,0 ²	0,0
GE Oestrich (inkl. Ammersbaum)	GE	2,5	2,1	2,0 ¹	- 0,5
Nette (Östlich Mengeder Straße)	GE	1,0	0,7 ¹	0,7	- 0,3
Summe Gewerbeflächen		41,5	12,5	8,4	- 33,1

¹ aktuelle Flächenangaben differieren von älteren Erhebungen

² wird ab 2008 als Betriebsreserve geführt

Mengede weist insgesamt über 10 Hektar Flächenreserven auf (vgl. Tab. 8). Diese verteilen sich auf zahlreiche Grundstücke in verschiedenen Gewerbegebieten. Mit Ausnahme der Dönnstraße sind alle übrigen Gewerbegrundstücke etwa 1 Hektar groß oder kleiner.

Im Vergleich zu 2004 haben sich die verfügbaren Gewerbeflächenreserven in Mengede drastisch um knapp 140 Hektar reduziert. Dies liegt einerseits am Kauf der seit 2004 verfügbaren 83 Hektar des GVZ Ellinghausen durch IKEA (aufgrund einer Umwidmung hat sich die Logistikfläche im Vergleich zu 2004 vergrößert), andererseits steht das Gewerbegebiet Groppenbruch nicht weiter zur Disposition. Die Fläche ist im Flächennutzungsplan für eine gewerbliche Nutzung vorgesehen, jedoch wurde 2004 in der Koalitionsvereinbarung zwischen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen festgehalten, dass die Fläche nicht entwickelt werden soll. Sie war ursprünglich als interkommunales Gewerbegebiet mit der Stadt Lünen vorgesehen.

Das Gewerbegebiet Kraftwerk Knepper wurde 2006 auf der Grundlage des Flächennutzungsplans als Industrie- bzw. Gewerbefläche ermittelt. In 2008 wurden die Flächen grundstücksscharf und auf der Grundlage des rechtskräftigen Bebauungsplans erfasst, so dass sich sowohl die Flächengröße insgesamt als auch die potenzielle Industrie- bzw. Gewerbefläche nochmals verändert haben. Ob diese Flächen gewerblich genutzt werden können, ist unklar. Die übrigen 29,3 Hektar, die im Besitz von E.On sind, werden in Tabelle 9 als Betriebsreserve aufgeführt, da derzeit unklar ist, ob E.On die Flächen selbst nutzen oder vermarkten wird.

Das ehemalige Gelände der Firma Nickel & Eggeling an der Dönnstraße wird zu größten Teilen zwischengenutzt, jedoch ist hier auf lange Sicht auf der gesamten Fläche eine Neuordnung vorgesehen.

Am Bahnhof Mengede beabsichtigt die Deutsche Bahn AG, den Eingangsbereiche gestalterisch aufzuwerten und die nördlich gelegene Fläche als Parkplatz auszubauen. Westlich hiervon besteht ggf. langfristig die Möglichkeit, eine Fläche für ortsteilbezogenes Gewerbe zu entwickeln. Die zwei letzten Grundstücke im Gewerbegebiet Bodelschwingh mit insgesamt 1,3 Hektar wurden zwischen 2004 und 2006 belegt.

Zusätzlich bestehen in verschiedenen Gewerbegebieten weitere kleinflächige Wirtschaftsflächenreserven.

Mit insgesamt 45 Hektar weist der Stadtbezirk großflächige Betriebsreserven auf. Hiervon sind 29,3 Hektar Flächen von E.On in unmittelbarer Nähe des Kraftwerks Knepper. Darüber hinaus sind noch 15,7 Hektar unbebaute Fläche im Güterverkehrszentrum Ellinghausen im Besitz von IKEA. Im Gewerbegebiet Oestrich können zwei kleinere Grundstücke von ihren Eigentümern gewerblich genutzt werden.

Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Mengede 2008
(Quelle: eigene Erhebung)

Wirtschaftsfläche	Baurechtl. Ausweisung	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen (ha)
Sonderflächen		
GVZ Ellinghausen	SO GVZ	15,7
Summe Sonderflächen		15,7
Industrieflächen		
GE Knepper	GI	4,6
Summe Industrieflächen		4,6
Gewerbeflächen		
GE Knepper	GE	24,7
GE Oestrich	GE	0,3
Summe Gewerbeflächen		25,0

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Seit 2004 wurde im Stadtbezirk Mengede für die nachfolgend aufgeführten Wirtschaftsflächen verbindliches Planrecht geschaffen bzw. mit dem Bau von Einrichtungen begonnen, deren Strahlkraft weit über die Dortmunder Stadtgrenzen hinaus geht.

Darüber hinaus haben seit 2004 verschiedene mittelständische Betriebe im Stadtbezirk Investitionen vorgenommen. Diese erfolgten nicht nur im Dienstleistungssektor, sondern auch im produzierenden Gewerbe. Beispiele hierfür sind die Arlic Hydraulik GmbH, die ihren Standort an der Dönnstraße durch einen Grundstückskauf in 2005 gesichert hat, oder im Gewerbegebiet Königshöhe die Firma GHT mbH & Co. KG, die in 2007 ein bestehendes Betonwerk übernommen hat und bauliche Erweiterungen vor Ort plant.

Bodelschwinger Straße (Mg 157)

Bo 6



Der Standort der Maschinenbaufirma Völkman und weiterer Firmen auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Westhausen wird durch den Bebauungsplan gesichert. Durch Ausweisung von Gewerbe- und Wohnbauflächen soll ein vertragliches Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten erreicht werden. Entlang der Bodelschwinger Straße werden Sondergebietsflächen ausgewiesen, auf denen kein Einzelhandel zulässig ist, der das Ortsteilzentrum Westerfilde schwächen könnte.

GVZ Ellinghausen (Mg 159)

Sch 7

Durch den Bebauungsplan wurden seit 2001 die planungsrechtlichen Grundlagen für die Umnutzung der ehemaligen Haldenfläche in ein Güterverkehrszentrum sowie deren verkehrliche Erschließung gelegt. Parallel wurde der Flächennutzungsplan geändert, der hier keine Sonderfläche

darstellte. Von der insgesamt 250 Hektar großen Halde ist etwa die Hälfte der Fläche für die Ansiedlung von Logistikbetrieben bzw. GVZ-affiner Betriebe vorgesehen, die von IKEA übernommen und sukzessive bebaut werden. Die verkehrliche Erschließung erfolgt über zwei neue Straßen, die an die Ellinghauser Straße angebunden sind. Eine bestehende Gleisanbindung über den Dortmund-Ems-Kanal wurde von IKEA saniert und durch das GVZ in Betrieb genommen.

Für Eingriffe in Natur und Landschaft, die durch Anlage des GVZ entstehen, werden östlich des Dortmund-Ems-Kanals Flächen im Stadtbezirk Eving, die als nationale Kohlereserve genutzt worden waren, aufgewertet. Weitere Ausgleichsmaßnahmen sind in Kapitel 4.3.3 beschrieben.



Nach dem Kauf weiterer Flächen im **GVZ Ellinghausen** durch IKEA und der Konkretisierung der Flächennutzung als Europalager war eine planungsrechtliche Anpassung des bestehenden Bebauungsplans auf die betrieblichen Erfordernisse von IKEA notwendig (Mg 159, 1. Änderung). Durch die Festsetzung einer weiteren Fläche als Sondergebiet für LKW-Stellplätze (SO St) wurde die planungsrechtliche Grundlage für eine Stellplatzanlage für ca. 140 Lkw geschaffen. Sie dient als Warteplatz für abzufertigende Fahrzeuge des Europalagers.

Seit 2008 baut IKEA nach verschiedenen Logistikhallen auf einem 38 Hektar großen Teilbereich südlich des bestehenden Europalagers ein zweites Hochregallager, das im Herbst 2009 fertig gestellt sein soll und in dem weitere 160 bis 200 Arbeitsplätze entstehen sollen.

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004

Für Wirtschaftsflächen wurden seit 2004 keine weiteren Planverfahren oder nennenswerte Projekte begonnen, die noch nicht abgeschlossen sind.

4.4.6 Fazit und Ausblick

Mit der Ansiedlung von IKEA im GVZ Ellinghausen im Stadtbezirk Mengede konnte die Stadt Dortmund ihren Ruf als Logistikstandort festigen. Hier befindet sich mit 110 Hektar Fläche die mit Abstand größte Logistikfläche der Stadt Dortmund, von der aus IKEA seine Filialen in ganz Europa beliefert.

Daneben bestehen in Mengede verschiedene kleinere Gewerbegebiete, in denen vorwiegend mittelständische Betriebe angesiedelt sind. Insgesamt ist im Stadtbezirk eine gewachsene, vielfältige Wirtschaftsstruktur vorhanden, die über die Jahrzehnte entstanden ist.

Vorteilhaft erweisen sich für einige Betriebe deren teilweise umfangreichen Betriebsreserven, so dass die Unternehmen am bestehenden Standort weiter wachsen können. Ob E.On seine knapp 30 Hektar große Fläche am Kraftwerk Knepper für den Eigenbedarf nutzen oder vermarkten wird, ist noch unklar. Derzeit sind insbesondere die größeren Wirtschaftsflächenreserven wie die Dönnstraße oder der Bahnhof Mengede kurzfristig nicht vermarktbare. Somit bietet der Stadtbezirk insbesondere für kleinere Betriebe Ansiedlungspotenzial.

4.5 Soziale Infrastruktur

4.5.1 Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Zum 01.08.2008 trat mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine umfassende gesetzliche Neuregelung in Nordrhein-Westfalen (NRW) in Kraft. Das KiBiz soll die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder neu gestalten. Die Förderung und Bildung von Kindern sollen damit ebenso verbessert werden wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesetz beinhaltet auch neue Berechnungsgrundlagen für Versorgungsquoten, so dass in dem folgendem Kapitel eine Vergleichbarkeit von aktuellen Quoten mit Daten aus früheren Jahren nur bedingt möglich ist.

4.5.1.1 Bestehende Angebote

Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht

Im Stadtbezirk Mengede befanden sich zum 01.08.2008 sechzehn Tageseinrichtungen für Kinder mit insgesamt 1.065 anrechenbaren Plätzen (2004: 1.115 anrechenbare Plätze). Dies entspricht für das Kindergartenjahr 2008/2009 einer Versorgungsquote von 97,3 %. Hierbei ist bereits eine Veränderung bei der Zahl der anspruchsberechtigten Kinder durch das Schulrechtsänderungsgesetz berücksichtigt.

Das Angebot an anrechenbaren Ganztagsplätzen im Stadtbezirk hat sich in den letzten Jahren auf 215 Plätze erhöht (in 2006/2007 waren es 182 Plätze). Die Versorgungsquote mit Ganztagsplätzen im Stadtbezirk Mengede liegt nun bei 19,7 %. 2007 wurden in der Kindertagespflege sieben Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht betreut, u.a. im Rahmen eines ergänzenden Angebots („besondere Betreuungsbedarfe“ z. B. zusätzlich am Abend oder Wochenende).

Im Rahmen der Integration werden anerkannt behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht zusammen mit nicht behinderten Kindern in drei Formen gefördert:

- Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen,
- Schwerpunkteinrichtungen mit fünf dauerhaft eingerichteten Plätzen zur Integration behinderter Kinder und
- Einzelintegration in Regeleinrichtungen.

Konkret wurden im Kindergartenjahr 2007/2008 im Stadtbezirk 24 behinderte Kinder in zehn Tageseinrichtungen für Kinder integrativ gefördert. Zusätzlich gibt es im Stadtbezirk 96 heilpädagogische Plätze, mit jeweils 48 Plätzen in den Tageseinrichtungen für Kinder des Caritas Verbandes St. Stephanus in der Brinkmannstraße 60 und St. Angela in der Friedrich-Neumann-Straße 12.

Kinder im Alter unter drei Jahren

Nach der Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz, steht nunmehr die Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren im Fokus des Angebotsausbaues. In den Tageseinrichtungen für Kinder stehen im Stadtbezirk Mengede zum 01.08.2008 insgesamt 115 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung (2006/2007: 56 Plätze). Davon sind 55 Plätze Ganztagsplätze. Darüber hinaus werden 16 Kinder (vormals zwei Kinder) in der Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 13,4 % (2007: 6,3 %).

In der Vergangenheit boten sechs von 18 Tageseinrichtungen Plätze für Kinder unter drei Jahren an. Zum 01.08.2008 sind es zwölf Tageseinrichtungen, die Plätze für Kinder im Alter ab zwei Jahren anbieten können. Vier der zwölf Tageseinrichtungen können auch Kinder ab vier Monaten betreuen.

4.5.1.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

In den Einrichtungen des städtischen Trägers FABIDO in der Breisenbachstraße und in der Speckestraße wurden die Schulkindplätze in Plätze für Kinder unter drei Jahren und in Ganztagsplätze für Kinder ab drei Jahren bis zur Schulpflicht umstrukturiert. Parallel zur neuen Nutzung wurde in einen kleinkindgerechten Umbau und in eine entsprechende Ausstattung investiert. Im Rahmen des Ausbauprogramms für Kinder im Alter unter drei Jahren kam es im Stadtbezirk darüber hinaus zu folgenden Investitionen:

Tageseinrichtung für Kinder Elterninitiative Gut Königsmühle e.V. Sch 27

Die Elterninitiative Gut Königsmühle e.V. ist im Herbst 2007 in einem Teil des neugenenutzten Guts Hofes mit zwei Gruppen für Kinder ab vier Monaten bis zur Schulpflicht an den Start gegangen.

Tageseinrichtung für Kinder Erdbeerfeld Me 38

Im Bebauungsplan Mg 131 – Erdbeerfeld ist eine Grundstücksfläche für eine neue Kindertageseinrichtung planungsrechtlich gesichert.

Familienzentren

Die Landesregierung NRW hat Ende 2005 mit der Initiierung von Familienzentren begonnen und strebt einen flächendeckenden Ausbau bis zum Jahr 2012 an. In Dortmund soll der geförderte Ausbau 86 Einrichtungen umfassen, die kinder- und familienfreundliche Leistungen anbieten. Die Familienzentren ergänzen das bestehende Angebot an familienfreundlichen Einrichtungen und Diensten in Dortmund und verknüpfen die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Tageseinrichtungen von Kindern mit den Angeboten von Beratung und Unterstützung für Familien. Zur Zeit sind sieben Einrichtungen zertifiziert. Bis zum Ende des Kindergartenjahres 2008/2009 werden sich weitere 18 Einrichtungen dem Prozess der Zertifizierung gestellt haben, um als Familienzentrum anerkannt zu werden. Für das Kindergartenjahr 2009/2010 stellen sich weitere Tageseinrichtungen für Kinder der Zertifizierung. Um die Zertifizierung als Familienzentrum zu erhalten, sind Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Hierzu zählen u.a. Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Kooperation und Organisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die heilpädagogischen Tageseinrichtungen für Kinder des Caritas-Verbandes St. Stephanus und St. Angela in Nette im Verbund und die FABIDO Tageseinrichtung Breisenbachstraße sind zertifizierte Familienzentren des Landes NRW im **Stadtbezirk Mengede**. Für 2008/2009 steht die Zertifizierung der FABIDO Tageseinrichtung Speckestraße 15 und 17 in Westerfilde im Verbund und des katholischen Kindergartens St. Remigius in Mengede an.

4.5.2 Schulen

Der **Stadtbezirk Mengede** verfügt über eine gute schulische Infrastruktur. Für die schulische Versorgung im Bereich der Primarstufe stehen im Stadtbezirk sechs Grundschulen (fünf Gemeinschaftsgrundschulen und eine katholische Bekenntnisgrundschule) zur Verfügung. Im Bereich der weiterführenden allgemein bildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) befinden sich drei Hauptschulen, zwei Realschulen und ein Gymnasium. In Mengede ist keine Gesamtschule eingerichtet. Interessenten dieser Schulform nehmen das Angebot der Gustav-Heinemann-Gesamtschule (Stadtbezirk Huckarde) wahr. Im Bereich der Schulen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf steht eine städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ am Schulstandort Castroper Straße 121 (Wilhelm-Rein-Schule) im Ortsteil Oestrich zur Verfügung.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demografischen Wandels ist auch im Stadtbezirk Mengede die Schulanfängerzahl seit 2004 zurückgegangen. Damit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen kontinuierlich geringer geworden. Diese Entwicklung wird sich im Trend fortsetzen, auch wenn sie

durch das schrittweise Vorziehen des Einschulungsalters nach der Novellierung des Schulgesetzes 2006 für einige Jahre abgeschwächt wird. Mittelfristig wird dies auch in der Sekundarstufe I spürbar werden.

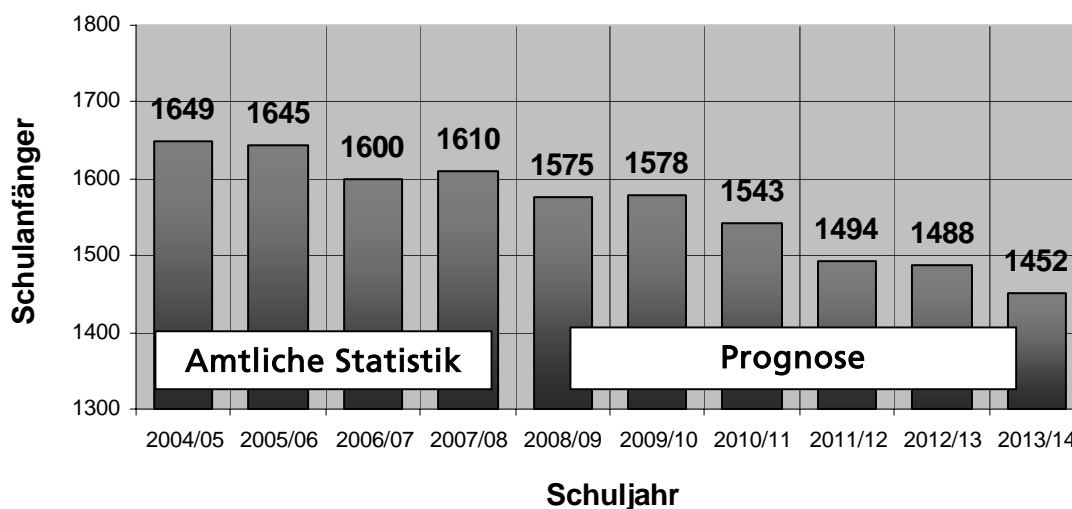


Abb. 8: Schülerzahlenentwicklung in Mengede 2004–2013 in Grundschulen
(Quelle: Schulverwaltungsamt der Stadt Dortmund)

Die Aufnahmekapazitäten und Auslastungen in den einzelnen Schulen müssen im Sinne eines verantwortlichen und wirtschaftlichen Umgangs mit Ressourcen der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und kontinuierlich angepasst werden. In diesem Zusammenhang wurde geprüft, ob die Nachfrage im Bereich der Hauptschulen das vollständige Angebot dauerhaft rechtfertigt. Aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen bei den Hauptschulen im Stadtbezirk ist im Ergebnis geplant, die Hauptschulen Mengede und Nette am Standort Mengede zusammen zu legen. Dazu durchläuft aktuell eine Beschlussvorlage die politischen Gremien. Bei Zustimmung könnte der Prozess der Zusammenlegung bis zum Schuljahr 2011/2012 abgeschlossen sein. Spätestens dann werden die Container am Schulzentrum Nette abgebaut. Die Räume der Hauptschule werden durch die beiden anderen Schulen des Schulzentrums weiter genutzt.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern und bedarfsgerecht zu erhalten.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung, den Umbau mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden. Allein im Stadtbezirk Mengede flossen seit 2004 bis Mitte 2008 **rund 28,8 Millionen Euro** in diverse Schulbaumaßnahmen (vgl. Tab 10). Davon entfielen rund 18,9 Millionen Euro auf folgende Schulstandorte:



Albert-Schweitzer-Realschule **Ne 9**

Für die Schadstoff- und Grundsanierung des Gebäudes der Albert-Schweitzer-Realschule im Schulzentrum Nette sind Ende 2003 rund 5 Millionen Euro geflossen.



Schulzentrum Westerfilde Bo 18

Der in 2004 vorgenommene Ausbau des Schulzentrums Westerfilde zur Erweiterung der Realschule verursachte Kosten in Höhe von fast 6,2 Millionen Euro.



Regenbogen Grundschule Me 32

Für die Erweiterung des Schulgebäudes inklusive Brandschutz wurden in 2005 rund 3 Millionen Euro und für die Errichtung einer neuen Zweifach-Sporthalle in 2006 rund 2,4 Millionen Euro, insgesamt also rund 5,4 Millionen Euro in den Schulstandort in Mengede investiert.

Westhausen-Grundschule

Bo 19

Die Erweiterung der Westhausen-Grundschule in 2006 kostete 2,3 Millionen Euro.

Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft der Stadt Dortmund)

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen (in Euro)	Ende Bau-ausführung
Albert-Schweitzer-Realschule	Schadstoff- u. Grundsanierung des Schulgebäudes	5.010.660	12/2003
Schulzentrum Nette	Abbruch Pavillons, Containerstellung	360.300	06/2004
Schulstandort Westerfilde (Hauptschule und Realschule)	Erweiterung der Schulgebäude	6.186.750	09/2004
Bodelschwingh-Grundschule	Ganztagesbetreuung	300.500	10/2004
Wilhelm-Rein-Förderschule	Brandschutzmaßnahmen	370.000	12/2004
Bodelschwingh-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	315.000	12/2004
Westhausen-Grundschule	Ganztagesbetreuung	159.800	02/2005
Wilhelm-Rein-Förderschule	Turnhalle, Dachsanierung	122.000	04/2005
Bodelschwingh-Grundschule	Toilettensanierung im Hauptgebäude	80.000	05/2005
Regenbogen-Grundschule	Ganztagesbetreuung	796.000	08/2005
Regenbogen-Grundschule	vier Container	134.800	09/2005
Overberg-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	160.000	10/2005
Regenbogen-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	320.000	10/2005
Regenbogen-Grundschule	Erweiterung der Schule	2.700.000	10/2005
Schopenhauer-Grundschule	Ganztagesbetreuung	454.000	12/2005

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen (in Euro)	Ende Bau-ausführung
Schragmüller-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	330.000	03/2006
Schopenhauer-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	650.000	03/2006
Regenbogen Grundschule	Treppensanierung im Altbau	17.000	04/2006
Westhausen-Grundschule	Erweiterung des Schulgebäudes	2.300.000	09/2006
Hauptschule Mengede	Wärmdämmung der obersten Geschossdecken	13.000	10/2006
Schopenhauer-Grundschule	Turnhalle, Flachdachsanierung	98.000	10/2006
Hauptschule Nette	Turnhalle, Erneuerung MSR und HKS	152.000	11/2006
Schragmüller-Grundschule	Ganztagesbetreuung	168.000	11/2006
Regenbogen Grundschule	Abriss und Neubau Turnhalle	2.460.600	12/2006
Nikolaus-Kopernikus-Realschule	Brandschutzmaßnahmen	18.000	12/2006
Westhausen-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	300.000	12/2006
Hauptschule Westerfilde, Nikolaus-Kopernikus-Realschule	Einbruchsicherungsmaßnahmen	100.000	12/2006
Heinrich-Heine-Gymnasium	Fassadensanierung	100.000	12/2006
Heinrich-Heine-Gymnasium	Flachdachsanierung, Fassadensanierung, Fenster	201.600	01/2007
Hauptschule Mengede	Errichtung eines Zaunes	5.000	04/2007
Schragmüller-Grundschule	Ganztagesbetreuung	268.000	07/2007
Hauptschule Westerfilde	Turnhalle, Dacherneuerung	180.000	07/2007
Hauptschule Mengede	Erneuerung Werkraum	150.000	08/2007
Wilhelm-Rein-Förderschule	Sanierung der Grundstücksentwässerung	76.210	10/2007
Schopenhauer-Grundschule	Turnhalle, Einbau Prallschutz und Geräteraumtore	20.000	11/2007
Schulzentrum Nette	Errichtung eines Zaunes	17.000	11/2007
Hauptschule Nette	Sanierung der Außenwand	40.000	11/2007
Heinrich-Heine-Gymnasium	Brandschutzmaßnahmen	580.000	12/2007
Heinrich-Heine-Gymnasium	Renovierung der Verwaltungsräume	52.000	12/2007
Schopenhauer-Grundschule	Sanierung der Außentoilettenanlagen	81.000	12/2007
Hauptschule Westerfilde, Nikolaus-Kopernikus-Realschule	Brandschutzmaßnahmen	965.000	12/2007
Westhausen-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	313.000	12/2007
Overberg-Grundschule	Ganztagesbetreuung	826.000	01/2008
Wilhelm-Rein-Förderschule	Ganztagesbetreuung	850.000	04/2008



Heinrich-Heine-Gymnasium



Hauptschule Westerfilde

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch für die nächsten Jahre wird die intensive Investitionstätigkeit fortgesetzt (vgl. Tab. 11). In verschiedenen Maßnahmeprogrammen sind in der Planung ab Mitte 2008 allein für den Stadtbezirk Mengede Vorhaben in der Größenordnung von rund 6,7 Mio. Euro geplant.

Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städt. Immobilienwirtschaft, Sachstand 22.08.2008, Stadt Dortmund)

Gebäudename	Kurzbezeichnung	Auftrags-Volumen (in Euro)	Ende Bauausführung
Wilhelm-Rein-Förderschule	Aufstellung Materialcontainer	5.000	08/2008
Heinrich-Heine-Gymnasium	Ergänzung der naturwissenschaftlichen Facheinrichtungen	150.000	12/2008
Heinrich-Heine-Gymnasium	Lüftungstechnik NW-Räume	35.105	12/2008
Heinrich-Heine-Gymnasium	Herrichtung Musikübungsraum	16.200	01/2009
Hauptschule Nette	Erneuerung von Fachräumen	150.000	09/2009
Hauptschule Westerfilde	Ganztagsbetreuung	665.000	07/2011
Hauptschule Westerfilde	Turnhalle Prallschutz und Geräteraumtore	31.000	noch nicht bestimmt
Schragmüller-Grundschule	Prallschutz	10.000	noch nicht bestimmt
Nikolaus-Kopernikus-Realschule	Ergänzung Zaunanlage	23.000	noch nicht bestimmt
Bodelschwingh-Grundschule	Abriss Pavillon	82.000	noch nicht bestimmt
Hauptschule Mengede	Brandschutzmaßnahmen	1.200.000	noch nicht bestimmt
Hauptschule Nette	Brandschutzmaßnahmen	1.500.000	noch nicht bestimmt
Heinrich-Heine-Gymnasium	Brandschutzmaßnahmen	2.400.000	noch nicht bestimmt
Heinrich-Heine-Gymnasium	Flachdachsanierung, Fassadensanierung, Fenster	201.600	noch nicht bestimmt
Heinrich-Heine-Gymnasium	Besuchertoiletten im PZ	20.500	noch nicht bestimmt
Hauptschule Nette	Sanierung Dusche und Sanitäranlagen Turnhalle	107.800	noch nicht bestimmt
Hauptschule Westerfilde	Fassadensanierung, Fenstererneuerung Tür	139.000	noch nicht bestimmt
Schopenhauer-Grundschule	Austausch Rippenheizkörper	13.500	noch nicht bestimmt
Schragmüller-Grundschule	Erneuerung Bodenmarkierung in der Turnhalle	4.000	noch nicht bestimmt

Die Schulen, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 10 und 11 aufgeführt wurden, sind in Karte 3 durch ein Symbol dargestellt.



Schopenhauer Grundschule



Schulzentrum Westerfilde

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

Kinder sind auf Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter sind eine Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von pädagogischen Orten, wie Spielplätzen. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“ unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

Mit dem Ratsbeschluss vom 14.02.2008 zur Einführung der Spielleitplanung verfügt Dortmund über ein neues Planungsinstrument. Es dient dazu, eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt in verbindlichen Strukturen zu organisieren und mit aktiven Beteiligungsprozessen von Kindern und Jugendlichen zu verknüpfen. Zum Auftakt der Spielleitplanung in Dortmund kamen am 15.04.2008 über 100 Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung zu einem Symposium im Rathaus zusammen. Kurz darauf nahmen in den drei Pilotstadtbezirken Brackel, Innenstadt-West und Lütgendortmund die Projektgruppen zur Spielleitplanung ihre Arbeit auf. Zur Hälfte der dreijährigen Modellphase ist zu prüfen, inwieweit weitere Stadtbezirke in das Handlungsprogramm aufgenommen werden können, um die stadtweite Einführung der Spielleitplanung zu beschleunigen.

Im **Stadtbezirk Mengede** stehen 18 städtische Spielflächen für die Freizeitgestaltung zur Verfügung. Mittlerweile helfen insgesamt sechs Spielplatzpatinnen und Spielplatzpaten mit, die Spielplätze zu einem lebendigen und attraktiven Treffpunkt für Jung und Alt zu machen. Neben der Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren die Spielplatzpaten Spielnachmittage und Feste und sorgen für einen lebendigen und attraktiven Treffpunkt für Jung und Alt. Sie ergänzen das vielfältige Angebot für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Stadtbezirk. Der Spielplatz an der Wenemarstraße wird von Kindern und Jugendlichen der Jugendfreizeitstätte Westerfilde betreut.

Eine Vielzahl von Spielräumen und Freiflächen in den größeren Siedlungsbereichen, die von den Wohnungsbaugesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bietet den Kindern und Jugendlichen ergänzende Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Zahlreiche Grünflächen, Parkanlagen wie der Mengeder Volksgarten und Waldgebiete bieten den Kindern und Jugendlichen natürliche Spiel und Erlebnismöglichkeiten. Umgebaute Schulhöfe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen die Angebotsstruktur.

Im Zusammenhang mit der Realisierung der stadtweit bedeutsamen Freizeiteinrichtungen „Erlebnisswelt Fredenbaum“ und Big Tipi entstand auch der erste als völlig barrierefrei zu bezeichnende Spielplatz in Dortmund. Darüber hinaus prüft das Jugendamt die barrierefreie Nutzbarkeit der vorhandenen und ggf. den Einbau von barrierefrei nutzbaren Spielgeräten, wenn Kinder und Jugendliche mit Behinderungen auf diesen Spielplätzen spielen. Die Herstellung von barrierefreien Sandspielbereichen durch die Anlage von Abflachungen ist bereits überwiegend Standard.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen

Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder (TEK)

Die Tageseinrichtungen Dachstraße und Wattenscheidskamp bekamen in 2004 eine Ersatzkletterkombination bzw. eine Wasserspielanlage. 2005 wurde für die TEK Schragmüllerstraße ein Ersatzgerätehaus angeschafft. Im Jahr 2007 sind an den Tageseinrichtungen Speckestraße 17 und Breisenbachstraße neue Außenspielgeräte (Federspielgeräte und Reckstangen) bzw. eine Sonnenschutzmarkise installiert worden. Die Beschaffung erfolgte aus Mitteln der Bezirksvertretung Mengede. An der TEK Dachstraße wurde 2007 eine Wasserspielanlage eingerichtet.



Spielangebot Regenbogen-Grundschule

Außenspielanlagen auf Schulhöfen

An den Schulstandorten Schulzentrum Westerville (2004/2005), Bodelschwingh-Grundschule (2005), Regenbogen-Grundschule (2006–2007) und Westhausen-Grundschule (2006–2007) sind die Außenanlagen umgestaltet worden bzw. wurden Spielgeräte aufgestellt.

2008 wurden die Außenanlagen im Rahmen einer Neubaumaßnahme an den Schulstandorten Overberg-Grundschule und Wilhelm-Rein-Förderschule umgestaltet.

Kinder- und Jugendspielplätze

Die Spielplätze Stürzelbreite und Im Odemsloh (2004), Siegenstraße und Dachstraße (2006) erhielten einzelne Spielgeräte als Ausstattungsergänzung.

Rittershofer Straße (Mg 153)

Me 1

Im Neubaugebiet Rittershofer Straße wurde in 2004 der Kinderspielplatz Hesternweg durch den Bauträger im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages mit einem Kleinkind- und einem Schulkindbereich errichtet.



Kinderspielplatz Hesternweg im Neubaugebiet Rittershofer Straße

Erdbeerfeld (Mg 131)

Me 7

Im Neubaugebiet Erdbeerfeld ist 2005 der Kinderspielplatz Auguste-Prigge-Straße durch den Bauträger im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages mit einem Kleinkind- und einem Schulkindbereich angelegt worden. Die Spielfläche steht unter dem Motto „Meer und Strand“ und ist dementsprechend ausgestattet.



Kinderspielplatz Auguste-Prigge-Straße im Neubaugebiet Erdbeerfeld

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen

Kinder- und Jugendspielplatz Hansemannpark

Oe 17

Die Umgestaltungsphase des Adolf-von-Hansemann-Parks in einen „Mehr-Generationenpark“ begann im Jahr 2006 im Rahmen eines Beteiligungsprozesses mit den Kindern und Jugendlichen aus Mengede. Die Ideen und Wünsche nach einem Mehrfachspielfeld, einer Inliner-Strecke mit Rampen und Half-Pipes, einem Spielhaus zum Klettern und Rutschen, Sitz- und Unterstellmöglichkeiten, einer Mountain-Bike-Strecke, einer Kletterwand und einer legalen Graffitiwand werden in die weiteren Planungen zur Umsetzung und in den laufenden Ausbau einfließen. Weitere Maßnahmen an diesem Standort wurden bereits in Kapitel 4.3.3. dargestellt.

Kinder- und Jugendspielplatz Wenemarstraße

We 5

Für 2009 ist die Neugestaltung des Spielplatzes, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Kinder- und Jugendausschuss geplant. Es ist eine grundlegende Überplanung der räumlichen Gliederung des Spielplatzes und die Ausstattung mit neuen Spielgeräten für Kleinkinder, jüngere Schulkinder und Kinder bis 14 Jahre vorgesehen. Das Kostenvolumen für die Maßnahme beläuft sich auf 100.000 Euro. Die Finanzierung erfolgt aus investiven Mitteln des Jugendamtes in Höhe von 80.000 Euro und der Bezirksvertretung Mengede, die sich mit 20.000 Euro an der Umbaumaßnahme beteiligen will.

4.5.4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung sowie der Jugendhilfeplanung

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung in Dortmund bieten im **Stadtbezirk Mengede** jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie sind ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere mit den Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

Im Stadtbezirk bestehen acht öffentlich geförderte Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche in kommunaler und freier Trägerschaft. Daneben besteht ein vielfältiges Freizeitangebot, das von Kirchengemeinden, Vereinen und Jugendverbänden getragen wird.

Aktivitäten und Planungen

Im Rahmen der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung konnten zahlreiche Maßnahmen bearbeitet bzw. umgesetzt werden. Beispielhaft sind zu nennen:

- Unter Beteiligung von Jugendlichen werden im Adolf-von-Hansemann-Park Flächen für Trendsportarten geschaffen,
- Treffpunkt für Jugendliche im Quartier Speckestraße eröffnet,
- Jährliche Angebote zur Jugendkulturarbeit, wie z.B. Veranstaltung „In concert“ oder der Kreativmarkt entwickelt und im Rahmen des Stadtbezirksmarketing durchgeführt,
- Hausaufgabenhilfe und -betreuung für Teens und Jugendliche mit Migrationshintergrund,
- Sicherung des Radfahrwegenetzes durch Markierungsarbeiten in der Schaphusstraße und der Mengeder Straße ,
- Ausbau der Sprachförderprogramme in den Tageseinrichtungen für Kinder.

Hinzu kommen Projekte und Veranstaltungen im Rahmen „Zusammenwirken von Jugendarbeit und Schule“, wie zum Beispiel die Nachmittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler der fünften bis siebten Klasse in der Hauptschule Westerfilde in Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte Westerfilde und das fortlaufende Projekt: „Wir sind (eine) Klasse“ mit allen fünften Klassen.

Das Beratungsbüro im Schulzentrum Nette (BiSZ), Dörwerstraße 36, bietet unter anderem Sozialkompetenztrainings, Veranstaltungen zur Gewaltprävention, Berufswahl und Lebensplanung. Träger ist das Jugendamt der Stadt Dortmund.

Durch gute Vernetzungsstrukturen im Stadtbezirk (Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG und Stadtbezirksmarketing) entstehen punktuelle Angebote mit unterschiedlichster Kooperationsstruktur (z. B. Erlebnisnächte, Beteiligungsaktionen, Mitgestaltung und Planung von Festen in den unterschiedlichen Stadtteilen, Informationsveranstaltungen für Eltern). Die Kooperation zwischen den verschiedenen Einrichtungen und Trägern der offenen Kinder- und Jugendförderung im Stadtbezirk Mengede ist fester Bestandteil der Arbeit. Mit Aktionen unter dem Motto „Voneinander und miteinander lernen“ haben die Jugendfreizeitstätte Westerfilde und das Begegnungszentrum Bürenstraße ein Angebot zur Begegnung junger Menschen mit Senioren geschaffen.

Die Sozialräume/Aktionsräume Nette sowie Bodelschwingh zählen zu den 13 Sozialräumen/Aktionsräumen, die aufgrund des Berichtes zur sozialen Lage in Dortmund einen überdurchschnittlichen Entwicklungs- und Handlungsbedarf erkennen lassen. Im Dialog mit den Akteuren vor Ort und interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurden im Herbst 2008 erste Handlungsempfehlungen erarbeitet und im Dezember 2008 vom Rat der Stadt Dortmund zur Kenntnis genommen. Im weiteren Verfahren werden in 2009 nun einzelne Projekte durchgeführt. Zum Beispiel wird das Projekt „Chill out“ ausgeweitet und die aufsuchende Jugendarbeit weiter verstärkt.

In den beiden Aktionsräumen/Sozialräumen ist die Fachreferentin für die Kinder- und Jugendförderung des Jugendamtes in Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltungsstelle zuständig für Organisation und Geschäftsführung der Planungsgruppen.

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Mengede

Me 27

Seit der Einrichtung des Familienbüros in Mengede am 01.02.2006 hat sich das Büro mit seinen vielfältigen Serviceangeboten im Stadtteil als feste Größe und Netzwerkpartner etabliert. Neben Informationen und Dienstleistungsvermittlungen werden zahlreiche eigene Angebote unterbreitet. Mit „Lesepaten“ gelang es dem Familienbüro in Kooperation mit dem Seniorenbüro, der Stadtteilbibliothek, Kindergärten und Kindertagesstätten ein generationsübergreifendes Projekt im Stadtteil zu platzieren. Ältere Menschen lesen Kindern geeignete Literatur vor und schlagen damit eine „Brücke“ zwischen Jung und Alt.

Als weitere feste Größe gelten die Willkommensbesuche. 308 Neugeborenen und deren Eltern wurden 2007 Besuche und Beratungsleistungen mit großem Erfolg angeboten. Neben wichtigen Informationen wurde den Eltern das Dortmunder Bücherpaket mit „Lesestoff“ für und über die „Kleinen“ übergeben. Das Familienbüro hat mit seinem Dienstleistungscharakter die soziale Infrastruktur in Mengede ergänzt und trägt maßgeblich mit den passgenauen Angeboten zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Strukturen im Stadtteil bei.

Offene Ganztagschule

Dortmund hat sich 2003 auf den Weg gemacht, die Offene Ganztagschule an den Grund- und Förderschulen zügig umzusetzen. Land und Stadt reagieren damit auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Die Offene Ganztagschule stärkt nicht nur die Bildungsqualität, sondern leistet durch das verlässliche Ganztagsangebots für Eltern auch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bei dem Ganztagsangebot handelt es sich um eine Verknüpfung aus Unterricht, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten, die von einer Kooperationsgemeinschaft von Schulen und Trägern der Jugendhilfe vor Ort getragen werden.

Der Umgestaltungsprozess zur Offenen Ganztagschule wurde in den Familienbüros der Stadtbezirke gesteuert. Hierfür wurden politische Beschlüsse herbeigeführt, zentrale Antragsverfahren abgewickelt und notwendige Strukturen zur Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aufge-

baut. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 sind im Rahmen dieses Programms die letzten 24 der nunmehr 92 Offenen Ganztagschulen mit zusammen 7.600 Plätzen in Dortmund eingerichtet worden. Jeder Stadtbezirk verfügt nun über ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Angebot. Zusammen mit den sonstigen Ganztagesangeboten im Primarbereich verfügt die Stadt Dortmund nunmehr über insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen (92 Offene Ganztagschulen und drei Ganztagsgrundschulen im Stadtbezirk Innenstadt-Nord). Damit sind die vom Rat beschlossenen Ausbaustufen abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 37,6 Mio. Euro, davon rund 9 Mio. Euro an städtischen Eigenmitteln. Die Investitionssumme für die nachfolgend aufgeführten Projekte im Stadtbezirk Mengede betrug seit 2004 rund 3,8 Mio. Euro. Mit den ersten Projekten wurde bereits in 2003 begonnen.

Tab. 12: Ausbau der Offenen Ganztagschulen im Stadtbezirk Mengede seit 2003
(Quelle: Städtische Immobilienwirtschaft der Stadt Dortmund)

Schule	Anzahl Gruppen	Umbaumaßnahme	Neubau-maßnahme	Anbau (Bemerkungen)
Bodelschwingh-Grundschule	3	X		
Regenbogen-Grundschule	3		X	
Schragmüller-Grundschule	2	X		
Schopenhauer-Grundschule	4	X		
Overberg-Grundschule	3		X	
Westhausen-Grundschule	4	X		
Wilhelm-Rein-Förderschule	2		X	
	21			

Beim Ausbau der Offenen Ganztagschule wird für das Schuljahr 2008/2009 eine weitere Ausweitung erreicht. Im Stadtbezirk Mengede werden dann insgesamt 511 Ganztagsplätze (2007/2008 waren es 499 Ganztagsplätze), an oben aufgeführten Grundschulstandorten zur Verfügung stehen. Alle Schulen des Primarbereiches im Stadtbezirk bieten ein Ganztagsangebot an.

Weitere Ganztagesangebote im Sekundarbereich I werden 2007/2008 im Stadtbezirk an folgenden Schulen angeboten:

- Hauptschule Mengede,
- Hauptschule Nette,
- Hauptschule Westerfilde,
- Albert-Schweizer-Realschule,
- Nikolaus-Kopernikus-Realschule,
- Heinrich-Heine-Gymnasium.

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

4.5.6.1 Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote

Die in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen der kommunalen Seniorenarbeit haben zu spürbaren Strukturverbesserungen in allen Dortmunder Stadtbezirken geführt. Gemessen am Anteil der 60-jährigen und älteren Menschen mit 9.196 Personen (24 % der Bevölkerung), können die Bürgerinnen und Bürger in Mengede über eine ausreichende wohnortnahe Pflegeinfrastruktur verfügen. Zudem bietet das örtliche Seniorenbüro, auch für junge Pflegebedürftige, unbürokratische Fachberatung an und begleitet bei Bedarf die Ratsuchenden individuell bei der Suche nach

einer passgenauen Hilfe, um die selbstständige Lebensführung soweit wie möglich zu stabilisieren. Besonders wichtig sind Hilfen und spezielle Einrichtungen für hochaltrige Menschen über 80 Jahre, da in dieser Lebensphase die Fähigkeiten zur selbstständigen Lebensführung krankheitsbedingt abnehmen. Diese Seniorengruppe benötigt zunehmend öffentliche Hilfen, da immer häufiger eine informelle Unterstützung durch die Familie oder Nachbarschaft besonders bei der Demenzerkrankung unzureichend ist oder fehlt.

In Mengede sind folgende Einrichtungen für Senioren vorhanden:

- Seniorenbüro Mengede im Städtischen Seniorenzentrum Bürenstraße,
- Diverse Seniorentreffs der Verbände und Kirchengemeinden,
- Städtisches Seniorenheim Mengede am Burgring mit 129 Pflegeplätzen einschließlich Kurzzeitpflege und zwölf Tagespflegeplätzen,
- Curata Seniorenresidenz Schloss Westhusen mit 149 Pflegeplätzen einschließlich Kurzzeitpflege,
- Curata Seniorenresidenz Schloss Westhusen mit 13 Servicewohnungen für Senioren,
- Friederike-Gertrud-Haus am Seniorenheim Mengede mit 28 Altenwohnungen.

4.5.6.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

Seniorenbüro Mengede

Me 28

Am 01.06.2006 hat das Seniorenbüro Mengede in den Räumen des Städtischen Begegnungszentrums in der Bürenstraße seine Tätigkeit aufgenommen.

Pflegestützpunkte

Die Entwicklung von Pflegestützpunkten in Dortmund ist in Abhängigkeit von der weiteren Konkretisierung des Landesrahmenvertrags NRW zu sehen. Weitere Planungsabsichten sind gegenwärtig nicht bekannt oder vorgesehen.

4.5.7 Fazit und Ausblick

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien.

Auch im Stadtbezirk Mengede wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. Allein hierfür sind in der Finanzplanung der nächsten Jahre Mittel in der Größenordnung von rund 6,7 Millionen Euro für den Stadtbezirk Mengede vorgesehen.

In Verbindung mit dem gezielten Handlungsschwerpunkt auf die Familienfreundlichkeit werden so die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.6 Sportstätten

Der Stadtbezirk Mengede bietet eine Vielzahl verschiedener Sportanlagen. Die Fußballvereine nutzen die Sportplätze im Volksgarten Mengede, Im Odemsloh, Dörwerstraße (Schulzentrum Nette) und die Bezirkssportanlage in Nette am Hallenbad. Für die Hallensportler stehen unter anderem die Sporthalle am Schulzentrum Nette und Westerfilde sowie mehrere Turnhallen an verschiedenen Schulen zur Verfügung. Durchgeführte und geplante Maßnahmen an den Sportanlagen und den Hallen erfolgen im Bestand und je nach Dringlichkeit.

4.6.1 Durchgeführte Maßnahmen seit 2004

Sportplatz Im Odemsloh

Bo 17



Der Sportplatz an der Straße Im Odemsloh wurde in einem ersten Schritt instand gesetzt und anschließend modernisiert. Die Spielfelddecke wurde erneuert und mit einer Versenkberegnungsanlage zur Verbesserung der Pflegemöglichkeiten und Verringerung der Staubbelastung versehen. Damit steht den Westerfelder Schulen und den dort beheimateten Sportvereinen Germania Westerfilde und Rot-Weiß-Bodelschwingh eine moderne Anlage zur Verfügung. Die genannten Maßnahmen wurden im Jahre 2006 realisiert und durch die Bewilligung von Mitteln aus der Sportpauschale mit rund 350.000 Euro unterstützt.



Im Jahr 2007 wurde auf der gleichen Anlage ein Umkleidegebäude in Modulbauweise errichtet. Dieses Gebäude umfasst vier Umkleideräume mit zwei Sanitärbereichen, einen Schiedsrichterraum sowie Besuchertoiletten. Es ersetzt die alten Räumlichkeiten im Keller der Hauptschule Westerfilde und verbessert die Umkleidesituation auf der Sportplatzanlage erheblich.

4.6.2 Geplante Maßnahmen für Sportstätten

Im Rahmen des vom Rat der Stadt am 30.08.2007 beschlossenen Kunstrasenprogramms ist auch eine Anlage im Stadtbezirk Mengede vorgesehen. Der endgültige Standort dieser Anlage (Nette oder Volksgarten Mengede) muss noch festgelegt werden. Die Realisierung ist für die Jahre 2010/2011 vorgesehen.

4.6.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk beherbergt qualitätsvolle Sporteinrichtungen und bietet der Bürgerschaft in den verschiedenen Ortsteilen genügend Gelegenheit für Sport und Spiel. In den vergangenen Jahren wurden bereits erhebliche Finanzmittel in Erhalt und Ausbau der Sporteinrichtungen investiert. Das Angebot wird erweitert, wenn sich ein Bedarf ergibt, und stellt somit langfristig die sportliche Qualität des Stadtbezirks sicher.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den Dortmunder Außenstadtbezirken ergänzen die zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen in der City auf lokaler Ebene. Sie sind vor allem an die Wohnbevölkerung vor Ort gerichtet und gehen im wesentlichen auf Initiativen innerhalb des Stadtbezirks zurück.

4.7.1 Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit

Um die Vielfalt und Eigenständigkeit der Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zu stärken, existiert keine zentrale strategische Planung für den Kulturbereich in den einzelnen Stadtbezirken. Über das Stadtbezirksförderprogramm werden auch im Stadtbezirk Mengede Veranstaltungen durch die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund unterstützt. Sind bestimmte Richtlinien erfüllt, werden in Abstimmung mit den Bezirksverwaltungsstellen kulturelle Veranstaltungen ausgewählt und beispielsweise durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen unterstützt. Die Veranstaltungsorganisation obliegt den Initiatoren. Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit als übergeordnete strategische Planung für die Bereiche Sport, Kultur, Freizeit und Tourismus einen Masterplan.

4.7.2 Kultureinrichtungen

Innerhalb des Stadtbezirks Mengede existieren neben zahlreichen kleinen Einrichtungen auch solche, deren Bekanntheitsgrad über die Stadtbezirksgrenzen hinaus reicht, wie etwa die ehemalige Zeche Hanseemann und den Saalbau Mengede mitten im Ort. Von einer lebendigen lokalen Kulturszene, die von den Bürgerinnen und Bürger getragen werden, zeugen die Heimatstube des Heimatvereins und ein kleines Bergbaumuseum (BUV), das in Privatinitiative auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Hanseemann betrieben wird.



Saalbau Mengede



Bergbaumuseum auf der ehem Zeche Hanseemann

Straßenbahnmuseum Mooskamp

Der Westfälische Almetalbahn (WAB) e. V. betreibt im Stadtbezirk Mengede an der Straße Mooskamp ein Straßenbahnmuseum. Die Lokhalle gehörte ehemals zum Komplex der Kokerei Hansa und diente bis 2002 der Wartung und dem Anheizen von Rangierlokomotiven der Ruhrkohle AG. Eine ständige Ausstellung für schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr (SPNV) im ehemaligen Betriebswerk will über Aufarbeitung, Wartung und Ausstellung historischer Schienenfahrzeuge und über deren Geschichte in der alten Lokhalle informieren. Neben dieser Funktion in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereinsprojekts soll das Gebäude der Lokhalle einer breitgefächerten kulturellen Nutzung zugeführt werden, in deren Rahmen sowohl Musikveranstaltungen als auch Ausstellungen lokaler oder regionaler Künstler Raum geboten werden kann. Das Museum war bereits Teilnehmer bei der Dortmunder Museumsnacht 2007. Geplant ist ein

Fahrbetrieb mit historischen Dortmunder Schienenfahrzeugen auf industriekulturell bedeutsamen Schienenstrecken im Dortmunder Nordwesten. 2005 wurden die Halle und die Büros durch Eigenleistung des Vereins und Mitarbeit von Teilnehmern der Maßnahme der ARGE Dortmund umfassend renoviert und eine neue Heizung eingebaut. Mittelfristig soll die Kokerei Hansa als Ankerpunkt der Route der Industriekultur über die Gleise der Dortmunder Eisenbahn an andere Kulturstandorte und an den Dortmunder Hauptbahnhof angebunden werden. Vor allem in das Gebäude und die Gleisanlagen werden Verein und Gesellschaft weiter investieren. Auch die Haustechnik mit einer umweltfreundlichen Heizung, die mit Holzstückgut betrieben wird, ist auf neuestem Stand. Das Schienennetz rund um den ehemaligen Lokschuppen der Kokerei Hansa erfuhr inzwischen eine fachgerechte Instandsetzung. Gleise und Weichen wurden professionell für die behördliche Abnahme vorbereitet.

4.7.3 Kulturveranstaltungen

Das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des **Stadtbezirks Mengede** gestaltet sich sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an vielfältige Bevölkerungsschichten. Bemerkenswert sind einige Veranstaltungsreihen, die seit langem durchgeführt werden und in Mengede bereits als feste Größe etabliert sind. Mit den Mitteln zur Förderung der Kulturarbeit in den Stadtbezirken wurden im Berichtszeitraum folgende Veranstaltungen in Mengede gefördert, die wegen der großen Anzahl hier nur auszugsweise erwähnt werden können.

2004

- das Internationale Kunstprojekt „Straße des Lebens“ der Hauptschule Mengede mit der Mittelschule Rachja (St. Petersburg) im Rahmen der Förderung kulturpädagogischer Projekte an Schulen
- das 10. Open-Air-Rockfestival in Dortmund Bodelschwingh
- das Kulturprogramm zum Jubiläum „100 Jahre Amtshaus Mengede“ in der Bezirksverwaltungsstelle Mengede

Das Kulturbüro hat im Rahmen der stadtteilbezogenen Kulturarbeit mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Dortmund die Reihen „Kindertheater vor Ort“ und „Kindertheater in den Schulen“ fortgeführt. Fünf ausgewählte Kindertheatergruppen sowie ein Zauberer wurden zu verschiedenen Veranstaltungen nach Mengede eingeladen. Im Rahmen der Reihe „mommenta - Konzerte in den Häusern der Stadt“ wurde im Stadtbezirk Mengede eine Konzertveranstaltung im Schloss Bodelschwingh durchgeführt.

2005

- das Open- Air- Festival der Ev. Kirchengemeinde Nette
- das 1. Musikfestival des Stadtbezirkes im Mai
- das Konzert „Toleranz - Das rockt“ der Albert-Schweitzer-Realschule

In diesem Jahr wurden im Rahmen der Reihe „Kindertheater vor Ort“ vier ausgewählte Kindertheatergruppen nach Mengede eingeladen. Auch im Jahre 2005 setzte das Kulturbüro die 1992 begonnene Reihe „Kindertheater in den Schulen“ mit guter Resonanz fort. Im Rahmen der „pan-week“ wurde eine Veranstaltung im Kulturladen „KULA an der S 2“ in der Schragmüllerstraße durchgeführt. Während der 4. Dortmunder DEW- Theaternacht war die Gaststätte „Tante Amanda“ Spielort für ein kabarettistisches Programm. Schloss Bodelschwingh war wieder Aufführungs-ort einer „mommenta“-Konzertveranstaltung.

2006

- die Aufführung „dance Contest“ in der Jugendfreizeitstätte Nette
- das 2. Dortmunder Musikfestival

- das „Open-Air Jugendfestival“ der Ev. Kirchengemeinde
- das „Open-Air Rockfestival der Ev. Jugend Dortmund-West“

Weitere Kulturveranstaltungen in 2006:

- Aufführungen von vier Kindertheatergruppen
- „Geierabend- Spezial“
- „mommenta“-Konzertveranstaltung auf Schloss Bodelschwingh

2007

- mehrere Konzerte, einen Tanzwettbewerb sowie je ein Open-Air-Jugend- und Rockfestival im Rahmen der Stadtteilkulturarbeit
- das „Michaelisfest“, ein bürgergetragenes interkulturelles Projekt,
- Fortsetzung der Reihen "Kindertheater vor Ort" und „Kindertheater in den Schulen“
- Konzerte im Schloss Bodelschwingh und im Volksgarten im Rahmen der Konzertreihe „mommenta - Konzerte in den Häusern der Stadt“

2008

- Fortsetzung der Stadtteilkulturveranstaltungen mit mehreren Konzerten, einem Tanzwettbewerb sowie Open-Air-Jugend- und Rockfestivals
- Wiederauflage des Michaelisfestes
- Fortsetzung der Reihen "Kindertheater vor Ort" und „Kindertheater in den Schulen“

Förderung interkultureller Projekte im Stadtbezirk

Die Sparkasse Dortmund fördert ab dem Jahre 2007 finanziell interkulturelle Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken. Hierzu zählen Kulturveranstaltungen, die der Integration förderlich sind und eine Öffentlichkeit erzeugen. Durch dieses Programms sollen Migranten mit Kultureinrichtungen der jeweiligen Stadtbezirke vertraut gemacht werden. Die Beibehaltung bzw. Ausweitung der Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen in Mengede wird angestrebt.

4.7.4 Fazit und Ausblick



Schloss Bodelschwingh

Die summarische Aufzählung der Aktivitäten allein des Dortmunder Kulturbüros gibt einen guten Einblick in das kulturelle Angebot im Stadtbezirk Mengede, Einige Kulturveranstaltungen sind im Stadtbezirk Mengede eine feste Größe.

Bemerkenswert sind vor allem jene Veranstaltungen, die ohne tatkräftiger Hilfe der Bürgerschaft nicht denkbar wären. Angestrebt wird generell die Beibehaltung bzw. Ausweitung der Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen.

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Mengede sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule Mengede

Die Volkshochschule bietet im Stadtbezirk Mengede Kurse, Seminare und Einzelveranstaltungen an, und zwar in den Programmbereichen „Sprachliche Weiterbildung“, „Politik, Gesellschaft, Ökologie“ und „Gesundheit, Psychologie“.

Das Programmvolumen reduzierte sich in den vergangenen Jahren von gut 900 Unterrichtsstunden im Jahr 2004 auf mehr als 700 Unterrichtsstunden im Jahr 2006. Durchgeführt wurden in 2006 32 Veranstaltungen mit fast 700 Unterrichtsstunden.

Im Jahr 2007 gab es eine geringe Steigerung des Programmumfangs. Von 788 geplanten Unterrichtsstunden wurden 740 Unterrichtsstunden durchgeführt.

Die ökologische Bildung ist ein fester Bestandteil im Mengeder VHS-Programm. Weitere Schwerpunkte sind Sprachkurse in Englisch, Französisch und die Gesundheitsangebote. Diese versuchen durch Aufklärung über gesundheitsfördernde Ansätze und Vermittlung entsprechender Methoden und Techniken Hilfestellung für ein verbessertes Wohlbefinden zu geben. Die alltäglichen Anforderungen in Alltag und Beruf lösen häufig Stress aus. Für Wohlbefinden und Gesundheit wird daher das Erlernen von „Ent-Spannung“ immer wichtiger.

Ein eigenes VHS-Gebäude ist im Stadtbezirk Mengede nicht vorhanden. Kursorte sind das Städt. Begegnungszentrum Mengede, die Hauptschule Mengede, das AWO-Wohnheim Mengede, das Türkische Zentrum, das Katholische Gemeindehaus Remigius und die Bodelschwingher Grundschule. Das Städtische Begegnungszentrum Mengede ist behindertengerecht ausgestattet.

Die Volkshochschule beabsichtigt für die nächsten Jahre, das Angebot kontinuierlich weiter zu entwickeln und im bisherigen Umfang zu stabilisieren.

Bibliothek Mengede

Das Angebot umfasst 26.000 ausleihbare Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kassetten, CDs, CD-ROMs und Spiele. Zahlreiche Datenbanken sowie ein Internetplatz stehen zur Verfügung. Die Leserstruktur teilt sich in je ein knappes Drittel Erwachsene und Jugendliche auf sowie einen ziemlich hohen Anteil von 40 % Kinder.

Die Lage der Bibliothek über einem Ladenlokal sowie der Zugang zur Bibliothek lassen zu wünschen übrig und sind nicht attraktiv. Gestaltung und Möblierung wurden zum Teil erneuert. Die Aufenthaltsqualität sowie der Rahmen für gut besuchte Veranstaltungen wurden deutlich verbessert. Die Räume werden Künstlern, Schulklassen und Vereinen für Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Abendveranstaltungen für Erwachsene sind ein wichtiger und gut besuchter Bestandteil der Stadtteilkulturarbeit. Klassenführungen sowie Veranstaltungen für Kinder im Rahmen der Leseförderung werden regelmäßig angeboten. Die Kooperation mit den Familien- und Seniorenbüros wurden ausgebaut. Zahlreiche Lesepaten sind bei Senioren und bei Vorschulkindern aktiv.



Lesung für Kinder in der Bibliothek

Musikschule Mengede

Das Angebot der Musikschule im Stadtbezirk Mengede umfasst Instrumentalunterricht in den Fächern Klavier, Violine, Gitarre, Saxophon, Blockflöte, Akkordeon. Dazu kommen noch mehrere Gruppen „Musikschul-Starter“ für Kinder im Vorschulalter. Die Musikschule ist im Bezirk an sieben Unterrichtsstätten mit acht Lehrkräften vertreten. Insgesamt nehmen jährlich ca. 250 Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirks Angebote der Musikschule wahr.

Besonders engagiert sich die Musikschule mit zwei integrativen Musikgruppen in den Kindergärten St. Stephanus und St. Joseph. Mit der Schragmüller-Grundschule und der Overbeck-Grundschule gibt es Kooperationen im Bereich Schule–Musikschule.

Das von der Landesregierung initiierte Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ wird seit dem Schuljahr 2007/2008 auch in Mengede durchgeführt. In der Schopenhauer-Grundschule haben jetzt die ersten Kinder mit Beginn des zweiten Schuljahres ihre Instrumente bekommen. Im Schuljahr 2008/09 werden die Bodelschwingh-Grundschule und die Overberg-Grundschule neu in das Projekt aufgenommen.

4.8.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Der Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bedeutet Bildung, die Menschen dazu befähigt, globale Probleme vorherzusehen, sich ihnen zu stellen und sie zu lösen. Er bezeichnet darüber hinaus eine Bildung, die Werte und Prinzipien fördert, die Basis für eine nachhaltige Entwicklung sind. Letztendlich meint er auch eine Bildung, die die Komplexität und die gegenseitige Abhängigkeit von drei Dimensionen hervorhebt: Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.

Das Dortmunder Aktionsbündnis zum Fairen Handel

Das Aktionsbündnis ist ein von freiwilligen Engagement getragener Zusammenschluss zur Förderung des Fairen Handels in Dortmund. Ziel ist es, die Prinzipien des Fairen Handels aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft zu führen und die Dortmunderinnen und Dortmunder für die Belange des Fairen Handels, der Einen Welt und der Gestaltung der Globalisierung zu sensibilisieren.

Im **Stadtbezirk Mengede** arbeitet mit dem Arbeitskreis St. Remigius auch ein Akteur im Dortmunder Aktionsbündnis zum Fairen Handel mit, der ebenfalls regelmäßig an den Veranstaltungen zum Europäischen Weltladentag in der Innenstadt sowie im Jahresprogramm 2008 mit eigenen Aktionen vertreten ist.

4.8.3 Fazit und Ausblick

Die Planung der Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und meist kaum über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinaus gehend. Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen. Die verschiedenen Weiterbildungsinstitute blicken auf eine erfolgreiche Arbeit zurück. Fast überall konnten die Besucherzahlen gesteigert und die Programmviefalt erhöht werden. Weiterbildung in Dortmund ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens, der die Zukunft des Standortes Dortmund sichern hilft.

Unbestritten ist daher, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten und möglichst auszubauen, da Bildung und Weiterbildung für die Wissensgesellschaft unverzichtbar bleiben.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15 bis 20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte dieser Maßnahmen sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz. Die anderen Maßnahmen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt. Als erstes Thema wurde im Jahre 2005 das Betriebliche Mobilitätsmanagement behandelt. Im Mittelpunkt hierbei stand die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung „Bürgerservice Pendlernetz“ im Internet.

Im Jahre 2006 bildete der Radverkehr den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei die Bewerbung um die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e. V. (AGFS) zu nennen. Am 07.05.2007 war die Bereisungskommission des Landes zur Aufnahme der Stadt Dortmund in die Arbeitsgemeinschaft in Dortmund. Sie hat die Bemühungen der Stadt Dortmund zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur als vorbildlich bezeichnet. Die Kommission sprach sich einstimmig dafür aus, Dortmund in den Kreis der AGFS-Städte aufzunehmen. Die Urkunde wurde am 08.08.2007 der Stadt Dortmund überreicht.



Emscherweg in Mengede

Im Vordergrund stand im Jahr 2007 das Thema „Ruhender Verkehr“. Behandelt wurden nicht nur der Pkw-Verkehr, sondern auch der Radverkehr und Lkw-Verkehr. Neben der Suche nach Standorten für das dezentrale Abstellen von Lkw wurden auch Flächen für Autohöfe gesucht.

Schwerpunktthema in 2008 war der Wirtschaftsverkehr und wird in 2009 „Verkehrssicherheit“ sein. Zu den Themen werden zu Beginn und zum Ende des jeweiligen Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen, Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde im Jahre 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. Es wurden 13.000 Haushalte angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurückgesandt haben. Neben allgemeinen Angaben wie z. B. Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmalen, wurde von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.09.2005 angelegt.

Unter anderem konnte festgestellt werden, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw und 78 % der Haushalte mindestens ein Fahrrad besitzen. Auch wurde die Entfernung zur nächsten Bus- und Bahnhaltestelle erfragt. In Dortmund können drei von vier Befragten in fünf Minuten die nächste Bushaltestelle erreichen. Besonders gut versorgt erscheint Mengede.

Nur 2–3 % der Befragten gaben an, länger als zehn Minuten zum Bus gehen zu müssen. Demgegenüber sind die Wege zur nächsten Bahnhaltestelle vergleichsweise lang. Bei 63 % der Befragten dauert der Weg länger als 10 Minuten.

Besonders hervorzuheben ist, dass jeder Dortmunder täglich im Durchschnitt 2,83 Wege zurücklegt. In Mengede waren dies am Befragungstag allerdings nur 2,41 Wege pro Person. Eine besondere Rolle übernimmt hierbei der ÖPNV. Für 28 % der Wege werden Bus und Bahn genutzt. Dies ist der höchste Anteil aller Stadtbezirke. Da außerdem 16 % der Befragten zu Fuß gehen und 11 % mit dem Fahrrad fahren, kommt der Umweltverbund in Mengede insgesamt auf einen überdurchschnittlich hohen Anteil von 55 % aller Wege. Mengede ist der Stadtbezirk, in dem die meisten Wege bezirksintern erfolgen. 60 % aller Wege beginnen und enden im Stadtbezirk. Die ausführlichen Ergebnisse der Haushaltsbefragung liegen als Bericht vor und können im Stadtplanungsamt angefragt werden.

Park-and-Ride (P+R)/Bike-and-Ride (B+R)

Das erste P+R-Konzept wurde am 17.05.1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans im Jahre 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, maßgeblich diejenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes für Dortmund nach sich gezogen. Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10–20 Jahre vor, Erreichbarkeitseinbußen in nicht durch den ÖPNV erschlossenen Bereichen abzufedern. Dabei wird darauf geachtet, dass der Buszubringerverkehr zu Schnellbahnhaltestellen unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung nicht geschwächt wird.

Gegenüber früheren Konzepten liegt das Schwergewicht auf den Bike and Ride-Angeboten (B+R). Bike and Ride steht in seiner Bedeutung für die Entlastung der Innenstadt dem P+R in nichts nach und verspricht ähnliche Effekte. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt daher zunächst bei der Schaffung von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich v. a. entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzeptes ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geleistet wird.

Im Stadtbezirk Mengede befinden sich an der DB-Station Mengede zwei Park and Ride-Anlagen (P+R): auf der Südseite des Bahnhofs eine provisorische mit 40 Stellplätzen und auf der Nordseite eine mit 96 offiziellen Plätzen inklusive sechs Behindertenstellplätzen, die regelmäßig überlastet ist. An der S-Bahn-Haltestelle Nette/ Oestrich stehen zwölf Stellplätze zur Verfügung, die nicht explizit als P+R-Stellplätze ausgewiesen sind. An der Stadtbahn- und S-Bahn-Haltestelle Westerfilde werden 36 Stellplätze angeboten, davon zwei Behindertenstellplätze.

Bahnhof Mengede

Me 20

Das P+R-Konzept 2005 sieht eine Erweiterung der nördlichen P+R-Anlage am Bahnhof Mengede um 40 Stellplätze vor. Zudem soll die südliche Anlage befestigt und ausgebaut werden sowie die Hinweisbeschilderung verbessert werden. (Zur Bahnhofsvorplatzgestaltung siehe Kapitel 4.9.5.5)



Beispiel einer Fahrradabstellanlage mit VRR-Bügeln

Ebenso gibt es an den beiden genannten Haltestellen B+R-Anlagen: In Mengede können 26 Fahrräder an so genannten VRR-Bügeln abgestellt werden, die in Rahmenhöhe eine zusätzliche Sicherheit ermöglichen. Zudem befinden sich hier 16 Fahrradboxen. An der Haltestelle Westerfilde ist eine Fahrradabstellanlage mit 16 VRR-Bügeln in die Haltestellenüberdachung der Stadtbahn-Linie U 47 integriert.

4.9.2 Überblick über die verkehrliche Infrastruktur

Straßennetz

Im Stadtbezirk Mengede steht eine leistungsfähige Straßeninfrastruktur zur Verfügung, die die Ortsteile Bodelschwingh und Nette/Oestrich mit dem Stadtbezirkszentrum Mengede und das Stadtbezirkszentrum mit der Dortmunder Kernstadt und den umliegenden Gemeinden in guter Qualität verbindet. Der Stadtbezirk ist über die A 42, A 45 und die A 2 mit den Anschlussstellen Dortmund-Mengede und Dortmund-Bodelschwingh direkt an das Fernstraßennetz angebunden. Mit der Fertigstellung der NS IX (Emscherallee) von der A 2 bis Dortmund-Dorstfeld hat sich die Anbindung an die Innenstadt weiter verbessert. Gleichzeitig konnte dadurch der Ortskern von Mengede vom Durchgangsverkehr entlastet werden.

Die Verkehrssituation im Stadtbezirk ist insgesamt zufriedenstellend, akute Leistungsfähigkeitsdefizite sind in der Straßeninfrastruktur nicht vorhanden.

Radwegenetz

Die Stadtbezirke Mengede, Huckarde, Eving und Scharnhorst werden über eine Route des landesweiten Radverkehrsnetzes miteinander verbunden. Innerhalb von Mengede verläuft diese Route über die Ellinghauser Straße und Mengeder Schulstraße. Von Castrop-Rauxel führt eine Landesroute über die Schloßstraße zum Ortskern Mengede und setzt sich über die Waltroper Straße in Richtung Waltrop fort.

Das Netz für den Freizeitradverkehr im Stadtbezirk ist gut erschlossen und Bestandteil regionaler Radwege. Im Stadtbezirk Mengede sind es die Wege:

- der Emscher Park Radweg, der den südlichen Bereich von Mengede tangiert,
- der Emscherweg,
- die Stadtbezirkstouren „Rund um Mengede“ und „Mengede Mittelroute“.

Das Radwegenetz für den Alltagsverkehr wurde in den vergangenen Jahren fortlaufend durch Markierungen, bauliche Anpassungen und Verbesserungen der vorhandenen Infrastruktur erweitert. Das Geflecht aus Haupt- und Nebenrouten weist aber immer noch einige Lücken auf. Die notwendigen Netzschlüsse werden jedoch zukünftig weiter verfolgt.

ÖPNV-Anbindung



S-Bahn-Haltepunkt Nette (Oestrich)

Der Stadtbezirk Mengede ist über eine leistungsfähige Anbindung des schienengebundenen Personennahverkehrs (SPNV) mit dem Hauptbahnhof und dem nördlichen und westlichen Ruhrgebiet verbunden. Am Bahnhof Mengede hält die Linie RE 3 (Hamm – Düsseldorf) und bietet im Stundentakt eine schnelle Verbindung, u. a. direkt zum Flughafen Düsseldorf. Die S-Bahnlinie S 2 (Dortmund – Recklinghausen/Essen/Duisburg) bietet sowohl eine dichte Erschließung des Stadtbezirkes im 20-Minuten-Takt mit den zusätzlichen Haltepunkten Oestrich und Westerfilde als auch eine attraktive Verbindung zum Dortmunder Hauptbahnhof.

Zusätzlich bietet die Umsteigemöglichkeit in Dortmund-Dorstfeld gute Anschlüsse zur S 4 (Lütgendortmund – Stadthaus – Unna) und zur S 1 (Essen – Bochum). Darüber hinaus bestehen Verbindungen der S 2 im Stundentakt nach Recklinghausen, Essen und Duisburg.

Zusätzlich wird der Stadtbezirk mit der Stadtbahn bedient. Die Stadtbahnlinie U 47 (Westerfilde –

Aplerbeck) sichert mit den Haltestellen Westerfilde und Obernette wochentags alle 10 Minuten eine Verbindung zur Dortmunder Innenstadt. Insgesamt neun Omnibuslinien und zwei Nachtexpresslinien erschließen den Stadtbezirk mit über 60 Haltestellen, so dass die Mehrheit der Einwohnerschaft und der Arbeitsplätze gut angebunden ist. Die Busse fahren überwiegend alle 20 Minuten, in dicht besiedelten Bereichen wird ein 10-Minuten-Takt angeboten.

4.9.3 Seit 2004 erfolgte Maßnahmen

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) führten seit dem Jahre 2004 im Stadtbezirk Mengede verschiedene Maßnahmen zu Verbesserungen innerhalb der verkehrlichen Infrastruktur.

4.9.3.1 Straßen und Parkraum

Nierhausbrücke

Oe 13



Der Neubau der Nierhausbrücke ist abgeschlossen; die Straßenbauarbeiten in den Anschlussstrecken werden in Kürze beendet sein. Funktionale Änderungen des Straßennetzes sind mit dieser Baumaßnahme nicht verbunden, d. h., die Nierhausstraße bleibt weiterhin Teil der L 657, die von Castrop-Rauxel kommend über die Trasse der Nierhausstraße, Strünkedestraße, Burgring (hier gemeinsam mit der L 654) weiter nach Osten bis Lanstrop verläuft und das nördliche Stadtgebiet erschließt. (Zum Radweg auf der Brücke siehe Kapitel 4.9.3.2.)

Kreisverkehr Käthe-Kollwitz-Straße

Me 19

Um die unfallträchtige Käthe-Kollwitz-Straße sicherer zu gestalten, ist in der Vergangenheit die Geschwindigkeit auf 30 km/h herabgesetzt und eine Querungshilfe eingerichtet worden. Zusätzlich ist der Kreuzungsbereich der Käthe-Kollwitz-Straße/Ammerstraße als verkehrsberuhigende Maßnahme zu einem Mikrokreisverkehr umgebaut worden.



Emscherbrücke Waltroper Straße Me 35

Im Stadtbezirk Mengede hat die Emschergenossenschaft im Rahmen des EU-Projektes SAUL die Umgestaltung der Emscherbrücke Waltroper Straße einleiten können, nachdem die Gestaltungspläne vor Ort diskutiert worden waren. Die Realisierung erfolgte im Jahre 2004.

Straßenbaumaßnahmen

Zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen wurden zwischen 2004 und der Jahresmitte 2008 mehrere Straßenbaumaßnahmen durchgeführt, die in der nachfolgenden Tabelle 13 zusammengefasst sind. Insgesamt wurden mehr als 2 Millionen Euro hierfür investiert.

Tab. 13: Fertiggestellte und im Bau befindliche Straßenbaumaßnahmen 2004–2008 (Stand 30.06.2008)
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Erdbeerfeld	Erschließungsanlage	1.000.000
2	Käthe-Kollwitz-Straße	Minikreisverkehr	125.000
3	Haberlandstraße	Deckenerneuerung	220.000
4	Hansemannstraße	Radwegmarkierung	60.000
5	Schaphusstraße	Radwegmarkierung	50.000
6	Westerfilder Straße	Radwegmarkierung von S-Bahn bis Bodelschwinger Straße	30.000
7	Haberlandstraße	Radmarkierung von Bodelschwinger Straße bis Kreisverkehr	70.000
8	Mergelkuhle	Instandsetzung von Haberlandstraße bis Mengeder Straße	250.000
9	Alfred-Lange Straße	Instandsetzung von der A 2 bis Haus-Nr. 65	200.000
		gesamt	2.005.000

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Im Rahmen des Maßnahmenplans Radverkehr konnte das Radwegenetz im Stadtbezirk Mengede seit dem Jahre 2004 baulich oder durch Markierung erweitert werden. Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen realisiert:

Radweg Haberlandstraße

Bo 12

Es ist ein beidseitiger Schutzstreifen an der Haberlandstraße von Mergelkuhle bis Käthe-Kollwitz-Straße, ein durchgehender Schutzstreifen auf der Westseite von Mergelkuhle bis Bodelschwinger Straße und ein gemeinsamer Geh- und Radweg auf der Ostseite angelegt worden.

Radweg Schaphusstraße

Me 18

Auf einer Länge von 700 m wurde der Radweg an der Schaphusstraße zwischen der Waltroper und der Mengeder Straße und an der Mengeder Straße von Hausnummer 629 bis zur Mengeder Schulstraße verbessert.

Nierhausbrücke

Oe 13

Im Zuge des Neubaus der Nierhausbrücke hat der Landesbetrieb Straßen NRW einen 300 m langen straßenbegleitenden Radweg gebaut.

Radweg Hansemannstraße

Oe 15

Zwischen Königshalt und Schrägmüllerstraße wurde die Radverkehrsanlage der Hansemannstraße auf einer Länge von 1.050 m verbessert.

Außerdem konnte in 2004 die Einbahnstraße Brinkmannstraße für den Radverkehr in Gegenrichtung geöffnet werden.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Seit der Inbetriebnahme zusätzlicher Fahrzeuge durch die DSW21 im Jahre 2005 konnte die Stadtbahnlinie U 47 den Bedürfnissen weiter angepasst werden: Aufgrund der großen Nachfrage fährt nun nahezu jeder zweite Stadtbahnzug mit einer Garnitur aus zwei Wagen vom Typ B6. Diese Züge bieten insgesamt 144 Sitzplätze und haben somit ein deutlich höheres Platz- und Raumangebot als die bisher eingesetzten Solowagen vom Typ B8 mit 96 Sitzplätzen.

Stadtbahn-Haltestelle Obernette

Ne 7

Nachdem die Bahnsteige der Haltestelle Obernette angehoben wurden, erfüllen beide Haltestellen der Stadtbahn im Stadtbezirk Mengede (Obernette, Westerfilde) die Anforderungen einer barrierefreien Zugänglichkeit sowohl zum Bahnsteig als auch zum Stadtbahnfahrzeug.

4.9.3.4 Busverkehr

Überarbeitung des Abendfahrplans im Busverkehr

Mit dem Fahrplanwechsel am 15.06.2008 haben sich für die Stadtbezirke Mengede und Huckarde einige Änderungen im Tagesverkehr ergeben: Statt der Buslinie 452 fährt die neue Linie 475 ab Hauptbahnhof (Nordseite) nach Deusen und von dort aus weiter über Ellinghausen (mit Anschluss an das Gewerbegebiet) bis Mengede. Diese Buslinie verbindet erstmals das Baugebiet Erdbeerfeld direkt mit der Dortmunder Innenstadt. Zunächst wird morgens ein 30-Minuten-Takt und dann bis ca. 23.30 Uhr eine stündliche Verbindung angeboten, die bei zunehmender Nachfrage tagsüber zu einem 30-Minuten-Takt verdichtet werden kann.

Um diese Verbindung im Busnetz kostenneutral realisieren zu können, mussten einige besonders gering nachgefragte Fahrten im Bereich Oestrich aufgegeben werden. Die Linie 472 bedient Oestrich in den Spitzenzeiten nun alle 20 bzw. 40 Minuten, an einigen Tageszeiten im Stunden-takt. Oestrich wird außerdem durch die Linie 471 erschlossen, die wie bisher montags bis freitags alle 20 Minuten verkehrt.

Überarbeitung des Abend- und Nachtfahrplans im Busverkehr

Die Buslinien wurden angepasst und fahren seit Oktober 2005 ab ca. 21.00 Uhr nach einem auf die Nachfrage abgestimmten Abendfahrplan. Das Angebot wurde gestrafft und übersichtlicher gestaltet, indem die Abendfahrten der Linien 470 und 471 auf die Linie 470 im 30-Minuten-Takt zusammengefasst wurden, wobei eine abendliche Erschließung der Göllenkampsiedlung neu in diese Linie aufgenommen wurde.

Mit der Umstellung der Nachtbuslinien vom 75-Minuten-Takt auf einen 60-Minuten-Takt wurde vor allem an den Wochenenden die Merkbarkeit der Abfahrten verbessert. Mengede ist seitdem mit der Linie NE 13 erschlossen, die sonntags bis ca. 7.30 Uhr fährt und bis dahin die Fahrten aller anderen DSW21-Verkehrsmittel ersetzt. Die Nachtfahrten treffen sich an der zentralen Nachtbus-haltestelle Mengede-Bahnhof, an der auf die Linie NE 14 (Mengede – Datteln) umgestiegen werden kann. Die Fahrten sind abgestimmt auf den Fahrplan der S-Bahnen aus Herne und nach Dortmund.

4.9.3.5 Anruf-Sammel-Taxi

Mit dem Fahrplanwechsel am 17.10.2005 wurde das Angebot eines Anruf-Sammel-Taxis (AST) im Stadtbezirk Mengede erweitert, das ab ca. 21.00 Uhr die Buslinien 471, 472 und 482 in den Bereichen Oestrich, Brüninghausen und Mengeder Heide im 30-Minuten-Takt ersetzt. Die Mengeder Heide war bisher nur stündlich mit der Linie 472 zu erreichen. Insofern bietet das AST, für das ein gesonderter Tarif erhoben wird, nun eine an die anderen Verkehrsmittel angepasste und besser nutzbare Verbindung.

4.9.4 Geplante Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Mit dem Masterplan Mobilität sind die bestehenden Planungen für das Dortmunder Straßen- und Schienennetz sowie weitere Vorschläge zur Ergänzung und Erweiterung des Netzes untersucht und bewertet worden. Für den Stadtbezirk Mengede sind folgende Straßennetzergänzungen untersucht worden:

- Nordumgehung Bodelschwingh in Verlängerung der A 42 bis zum Knoten Haberlandstraße/Bodelschwingher Straße,
- Durchbindung der Straßen Kammerstück und Auf dem Heiken (Verbindung der Gewerbe-

- gebiete Oestrich und Bodelschwingh, alternativ zur Nordumgehung),
- Umgehung der Siedlung Langenacker über das Gebiet des Kraftwerks Knepper und die
- Verbindung zwischen dem Bahnhof Mengede und der Strünkedestraße.

Diese Modellrechnungen zeigen, dass durch die Nordumgehung Bodelschwingh lediglich im nördlichen Bereich der Haberlandstraße ein Rückgang der Kfz-Zahlen zu erzielen ist. Der mittlere und südliche Abschnitt werden Zu- und Ablaufstrecke zur und von der neuen Nordumgehung für das gesamte Wohngebiet östlich der Haberlandstraße. Die Entlastungseffekte werden so „aufgezehrt“ durch die sich umorientierenden Verkehre. Gleichzeitig kommt es zu negativen Effekten an anderer Stelle. Mit insgesamt 7.600 Kfz/24h weist die Nordumgehung zudem eine für eine Entlastungsstraße zu geringe Verkehrsmenge aus. Eine Verbindung Kammerstück/Auf dem Heiken wäre am ehesten geeignet, Entlastungen auf der Haberlandstraße zu erzielen. Die Entlastungswirkung ist hier höher als bei der Nordumgehung. Die Bodelschwingher Straße und Wachteloh werden aber ebenfalls höher belastet. Mit künftig 3.200 Kfz/24h ist der Verkehrswert der Straße aber insgesamt sehr gering. Dem stehen Baukosten gegenüber, die zwar niedriger sind als bei der Nordumgehung Bodelschwingh, aber aufgrund einer notwendig werdenden Bahnunterführung und der Überwindung des Höhensprungs zwischen dem Gewerbegebiet Kammerstück und dem südlich angrenzenden Gelände auch erhebliche Ausmaße annehmen werden. Die Empfehlung der Verwaltung war daher, weder die Nordumgehung Bodelschwingh noch die Verbindung Kammerstück – Auf dem Heiken im Flächennutzungsplan darzustellen.

Die Umgehung der Siedlung Langenacker dient dazu, den Durchgangsverkehr (v. a. Lkw-Fahrten) zum Gewerbegebiet auf der ehemaligen Zeche Victor in Castrop-Rauxel zu verlagern. Die vorhandene Betriebsstraße zum Kraftwerk Knepper könnte hierzu genutzt werden. Gleichzeitig sieht der Bebauungsplan Mg 116 einen Teil der Betriebsstraße als künftige südliche Erschließung für das geplante Gewerbegebiet vor. Zur besseren Erschließung des Bahnhofs von Mengede ist langfristig eine Verbindung nach Osten zur Strünkedestraße vorgesehen. Eine Realisierung ist im Zusammenhang mit einer Bebauung (Wohnen/Gewerbe) am Bahnhof Mengede zu sehen.

Kanalbrücke Schwieringhauser Straße

Sch 13

Die Kanalbrücke Schwieringhausen wird voraussichtlich ab 2010 im Vorgriff auf den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals neu gebaut. Dazu wird die neue Brücke nördlich der alten errichtet, die später abgerissen wird. Die Straßenführung wird entsprechend angepasst. Im Jahre 2002 war damit begonnen worden, Teile des Planfeststellungsverfahrens für den Kanalausbau aus den neunziger Jahren zu Ende zu führen. Das nunmehr abgeschlossene Verfahren umfasst nur noch die Erneuerung der Querbauwerke wie Brücken und Düker. Ein Kanalausbau mit einer Verbreiterung der Wasserstraße soll frühestens ab dem Jahre 2012 für den Fall weiter verfolgt werden, dass der Schiffsverkehr auf diesem Kanalabschnitt deutlich anwächst und damit die Kosten-Nutzen-Prognose günstiger erscheint.

Kanalbrücke Ellinghauser Straße

Sch 14



Straßenbrücke und Leitungsbrücke über den Dortmund-Ems-Kanal von Süden gesehen



links Leitungsbrücke und rechts Kanalbrücke Ellinghauser Straße

Die Kanalbrücke Ellinghauser Straße wird ebenfalls neu gebaut. Wegen ihres schlechten baulichen Zustands wurde die Brücke 2007 durch das Wasser- und Schifffahrtsamt zeitweise komplett gesperrt. Danach wurde sie für Fahrzeuge bis 2,8 t Gewicht wieder zugelassen.

Während der Bauzeit wird nördlich der vorhandenen Brücke eine Behelfsbrücke eingerichtet, die später wieder beseitigt wird. Diese Brücke wird bei maximal Tempo 30 km/h von allen Fahrzeugklassen befahrbar sein. Bis Ende 2009 soll die Behelfsumfahrung fertig eingerichtet sein, so dass danach der Abriss der alten Straßen- und der Leitungsbrücke erfolgen kann. Danach beginnt der Bau der neuen Brücke. Die Leitungsbrücke entfällt. Die Bauzeit wird mit zwei Jahren angegeben.

Geplante Straßenbaumaßnahmen

In Tabelle 14 werden zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen weitere, noch in Planung befindliche mit den entsprechenden Investitionssummen aufgeführt:

Tab. 14: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab 01.07.2008 in der Reihenfolge der Prioritäten
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Erdbeerfeld	Endausbau	500.000
2	Mengeder Straße/Erdbeerfeld	Minikreisverkehrsanlage	125.000
3	Westerfilder Straße	von 'Im Odemsloh' bis S-Bahn	250.000
4	Bahnhof Mengede		3.500.000
5	Bodelschwinger Straße	Von 'Im Odemsloh' bis Rheinbachstraße	150.000
6	Siegenstraße	Instandsetzung von Birkenweg bis Kleine Riedbruchstraße	70.000
		gesamt	4.595.000

4.9.4.2 Radverkehr

Das Radwegenetz im Stadtbezirk Mengede wird sukzessiv ergänzt und ausgebaut. Insbesondere soll das Radwegeangebot zwischen Mengeder- und Haberlandstraße (Käthe-Kollwitz-Straße, Dönnstraße) vervollständigt werden. Weiterhin ist ein von der Fahrbahn abgesetzter Fuß- und Radweg entlang der Königsheide vom Kanal bis zur Stadgrenze geplant.

Bahnhof Mengede

Me 20

Das P+R-Konzept 2005 sieht eine Erweiterung der nördlichen P+R-Anlage am Bahnhof Mengede um 40 Stellplätze vor, wovon sechs Stellplätze für Behinderte vorgesehen sind. Zudem soll die südliche Anlage befestigt und ausgebaut werden sowie die Hinweisbeschilderung verbessert werden. Zur Vorplatzgestaltung des Bahnhofes siehe Kap. 4.9.4.5.

B+R-Anlage S-Bahn-Station Nette/Oestrich

Oe 16

Eine neue B+R-Anlage wird im B+R-Konzept 2005 für die S-Bahn-Station Nette/Oestrich vorgeschlagen. Hier soll vorerst eine Abstellmöglichkeit für zehn Fahrräder geschaffen werden. Am Mengeder Bahnhof wird empfohlen, auf der Südseite 15 Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen und Fahrradboxen aufzustellen.

Ehemalige Bahntrasse Achenbach

Sch 33

Auf der aufgegebenen Trasse der Verbindungsbahn zwischen dem Hafen Minister Achenbach in Schwieringhausen und der Hauptstrecke in Mengede plant der Regionalverband Ruhrgebiet, einen 3,8 Kilometer langen kombinierten Rad- und Wanderweg anzulegen. Weitere Einzelheiten siehe Kap. 3.5.3.

4.9.4.3 Stadtbahn

Die heute niveaugleiche Kreuzung der Stadtbahnlinie U 47 mit der DB-Güterzugstrecke soll in der weiteren Zukunft niveaufrei mit einer Unter- oder Überführung gestaltet werden. Dadurch können sowohl Fahrzeitgewinne erzielt als auch die Beförderungsqualität verbessert werden.

4.9.4.4 Busverkehr

Ein Augenmerk in der weiteren Entwicklung des ÖPNV im Stadtbezirk Mengede soll auf die Effizienzsteigerung gelegt werden. Ein Baustein hierfür wird die Einführung eines rechnergesteuerten Betriebsleitsystems durch die DSW21 sein. Zu diesen Maßnahmen zählt auch die Einführung der Bevorrechtigung von Bussen an Lichtsignalanlagen. Das umfassende Straßennetz führt wichtige Kfz-Durchgangsverkehre um die Stadtteile herum. Somit ist es möglich, den Busverkehr mit Haltestellenkaps und Fahrbahnhaltestellen flüssiger zu gestalten, ohne den Autoverkehr wesentlich zu beeinträchtigen.

Es gibt im Raum Mengede mehrere Stellen im Straßennetz, die Fahrbeziehungen ausschließen oder Umwegfahrten der Busse erzwingen, die sowohl für die Verkehrsunternehmen und Fahrgäste als auch für Anwohner unerfreulich sind. Hier muss versucht werden, mit Busschleusen den unerwünschten Durchgangsverkehr heraus zu halten, aber die Buslinien zugleich direkter zu führen.

4.9.4.5 Deutsche Bahn/SPNV

Mit den Linien S 2 und RE 3 ist der Stadtbezirk Mengede sehr gut an das Netz des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) angeschlossen. Netzerweiterungen sind nicht geplant.

Bahnhof Mengede

Me 20

Mit dem Bauarbeiten zur Aufwertung des nördlichen Vorplatzes am Bahnhof Mengede, der Tunnelrampe auf der Nordseite und der Sanierung und Neugestaltung des Tunnels selbst wird im Jahre 2009 begonnen. Bei den Planungen hat sich die Stadtverwaltung intensiv mit den Mitgliedern des Behindertenpolitischen Netzwerks beraten. Die Aufwertung des südlichen Tunnelausgangs liegt in der Zuständigkeit der DB Station & Service AG. Die Stadt verhandelt noch über eine zeitnahe Realisierung dieser Maßnahme sowie einer P+R- und B+R-Anlage auf der Südseite (siehe dazu auch Kap. 4.9.4.1)

4.9.5 Fazit und Ausblick

Im Stadtbezirk Mengede steht eine leistungsfähige **Straßeninfrastruktur** zur Verfügung, die die Ortsteile mit dem Stadtbezirkszentrum und dies mit der Dortmunder City und den umliegenden Gemeinden in guter Qualität verbindet. Mit zwei Anschlussstellen an Autobahnen ist Mengede gut mit dem Fernstraßennetz verknüpft.

Die Straßenverkehrssituation im Stadtbezirk ist insgesamt zufriedenstellend, akute Leistungsdefizite sind nicht vorhanden und Erweiterungen nicht geplant.

Durch Mengede verläuft eine Route des landesweiten **Radverkehrsnetzes**. Das Netz für den Freizeitradverkehr im Stadtbezirk ist gut erschlossen und Bestandteil regionaler Radwege. Das Radwegenetz für den Alltagsverkehr wurde und wird fortlaufend erweitert.

Zusätzlich wird der Stadtbezirk mit der **Stadtbahn** bedient. Insgesamt neun Buslinien und zwei Nachtexpresslinien erschließen den Stadtbezirk mit über 60 Haltestellen.

4.10 Technische Infrastruktur

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzept (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW III a, Deponie Dortmund-Nordost und Kompostwerk Dortmund-Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegung zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichend sind. Es sind keine neuen Abfallentsorgungsanlagen geplant. Auswirkungen auf den Stadtbezirk Mengede ergeben sich nicht.

4.10.2 Abwasserentsorgung

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht der Emschergenossenschaft. Im **Stadtbezirk Mengede** sind diese Gewässer die Emscher mit ihren Nebenläufen wie Nettebach, Holthausen Graben, Herrentheyer Bach, Bodelschwinger Bach, Oestricher Graben, Heimanngraben und Groppenbach. Alle übrigen Gewässer im Stadtbezirk liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung. Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder vorher technisch ausgebauten Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen.

Der ökologische Umbau der Emscher und ihrer Nebenläufe erfordert die Trennung des Schmutz- und Reinwassers und setzt den Bau von Abwasseranlagen (Kläranlage, Parallelsammler, Regenwasserbehandlungsanlagen) voraus. Der Bau dieser Anlagen ist im Einzugsgebiet der Dortmunder Emscher bereits weit fortgeschritten. Für den Stadtbezirk Mengede war die Fertigstellung der Kläranlage Dortmund Nord in Deusen von Bedeutung, da mit ihr ein Teil der Geruchsbelästigung der Vergangenheit angehörte. Im Emscherabschnitt zwischen PHOENIX und der Kläranlage Deusen sind die Bauarbeiten zum unterirdischen Abwasserkanal in vollem Gange, in Dorstfeld und Huckarde inzwischen sogar weitgehend abgeschlossen. Das Planfeststellungsverfahren für die oberirdische Gestaltung dieses Emscherabschnitts wurde im Jahre 2005 eingeleitet. Umfangreiche Grundstücksverhandlungen sind Grund dafür, dass der Baubeginn in Teilbereichen des Abschnittes erst ab Ende 2008 erfolgen kann.

Für den Abschnitt der Emscher zwischen der Kläranlage Deusen und der Mündung in den Rhein werden seit einigen Jahren Szenarien der Emschergenossenschaft diskutiert, die die Stadtentwicklung in der Region von Anfang an mit einbeziehen. Die Emschergenossenschaft hat einen Masterplan „emscher:zukunft“ in Auftrag gegeben, der Anfang des Jahres 2005 fertig gestellt wurde. Die Umsetzung des Masterplanes soll bis zum Jahre 2025 erfolgen. Leitthema der Freiraumentwicklung an der Emscher im Stadtbezirk Mengede ist der „Strom der Bäume“, der durch gepflanzte Bänder von Bäumen und Gehölzen in der Emscheraue die Bewegung des Gewässerstroms imitiert und ihn als Emschertal kennzeichnet.

Auf dem Gebiet des Stadtbezirks Huckarde läuft südlich der Kläranlage Deusen bereits der Bau des unterirdischen Emscherkanals, der das Schmutzwasser ableiten soll. In den nächsten Jahren wird der Kanal auch im Gebiet des Stadtbezirks Mengede realisiert werden. Zur Wartung des Emscherkanals werden dort etwa alle 600 Meter kleine Betriebsgebäude gebaut, die eine typische wiedererkennbare Gestaltung erhalten sollen. Das seitens der Emschergenossenschaft für den Abwasserkanal nördlich der Kläranlage Deusen bis zum Rhein beantragte Planfeststellungsverfahren wird von der Bezirksregierung Münster federführend betreut.

Die nachfolgenden Tabellen erlauben einen Überblick über bereits erfolgte bzw. geplante Maßnahmen an Entwässerungskanälen im Stadtbezirk Mengede.

Tab. 15: Fertig gestellte Entwässerungsanlagen 2004–2007
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Nr.	Straßenbezeichnung	Maßnahmenart	Realisierung	Kosten (Euro)
1	Kanalsanierung Castroper Straße von Haus 147 bis 155	Sanierung der vorhandenen Kanäle in geschlossener Bauweise	2004	117.000
2	Erschließung Erdbeerfeld MG 131	Kanalerschließung im Bebauungsplan Mg 131 Erdbeerfeld „Teillöse“	2004	190.000
3	Siegburger Straße, Rigwinstraße, Mengeder Markt	Vorflutvergrößerung der vorhandenen Kanalisation	2005	250.000
4	Am Feldbrand	Erneuerung der vorhandenen Kanäle	2005	240.000
5	Kanalsanierung Hansemannstraße	Dichtung undichter Kanäle	2005	80.000
6	Strünkedestraße	Konventionelle Erneuerung der vorhandenen Kanäle	2006	163.000
7	Strünkedestraße	Sanierung defekter Rohrstränge	2006	93.000
8	Kanalerneuerung Im Ode	Erneuerung der vorhandenen Kanäle	2004	80.000
9	Kanalbau Bodelschwingh (Deininghauser Straße)	Erneuerung der Kanäle in der Deininghauser Straße	2004	1.044.285
		gesamt		2.257.285

Kanalbau Deininghauser Straße

Bo 20

Die Erneuerung der Kanäle in der Deininghauser Straße in Bodelschwingh in 2004 ist besonders zu erwähnen. In diese Maßnahme sind knapp 1,05 Millionen Euro geflossen.

Kanalbaumaßnahmen Erdbeerfeld

Me 7



Im Zuge der Bebauung des Erdbeerfelds wurden und werden mehrere Kanalbaumaßnahmen durchgeführt. So wurde 2008 die vorhandene Kanalisation an der Mengeder Straße erneuert sowie der Abschluss am Baugebiet Erdbeerfeld geschaffen. In 2011 wird das letzte Bauilos ausgebaut.

Insgesamt sind 1,5 Millionen Euro für die geplanten Maßnahmen veranschlagt.

Kanalbau Mengeder, Schaphus- und Dönnstraße

Me 36

In 2008 wurde im Bereich von Schaphusstraße und Dönnstraße mit den vorbereitenden Arbeiten für den Bau eines Abwasserkanals mit Rückhaltefunktion und Entlastungsbauwerk durch die Emschergenossenschaft begonnen. Ziel ist einerseits, das Einzugsgebiet des Bodelschwingher-Bachkanals zu entflechten (Trennung von Schmutz- und Niederschlagswasser) und andererseits den natürlichen Abflusszustand des Gewässers zu reaktivieren. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt zwischen Emscher und Eisenbahnlinie (Strecke Köln–Minden) belaufen sich auf rund 17 Millionen Euro (Gesamtsumme für Emschergenossenschaft und Stadt Dortmund). Der Kanalbau erfolgt ü-

berwiegend im unterirdischen Vortrieb. Es werden Rohrdurchmesser zwischen DN 2600 und DN 2200 vorgetrieben, was Innenweiten von 2,60 und 2,20 Metern entspricht. Mit dem Bau des Kanals wurde Anfang 2009 begonnen. Bauende wird Mitte 2010 sein.

Parallel zu den Arbeiten der Emschergenossenschaft erfolgt durch das Tiefbauamt die Verlegung eines Kanals DN 1400 in der Mengeder Straße (Baukosten Stadt Dortmund 2,8 Mio. Euro). Der Bauabschnitt reicht von der Kreuzung mit der Mengeder Schulstraße bis Mengeder Osthoffweg und bildet die Vorflut für den 4. Bauabschnitt des Bebauungsplans Mg 131 Erdbeerfeld.

Tab. 16: Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2008
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Bezeichnung	Maßnahmeart	Jahr	Kosten (Euro)
1	Mengeder Straße, Schaphus- und Dönnstraße	Erneuerung der vorhandenen Kanalisation (Voraussetzung für vollständige Erschließung Baugebiet Erdbeerfeld)	ab 2008	2.800.000
2	Kanalerneuerung Nette	Erneuerung des Kanals Sportplatz Wodanstraße	2009	50.000
3	Freigrafenweg	Abkopplung von Regenwasser aus der Kanalisation	2009 ff.	300.000
4	Westerfilder Straße/Rohdesdick	Erneuerung der vorhandenen Kanäle	2009	385.000
5	Erdbeerfeld	Ausbau des letzten Bauloses	2011	1.000.000
6	Alte Dortmunder Straße	Verlegung der Kanaltrasse und Vergrößerung des Ablaufquerschnittes	2011	1.200.000
		gesamt		5.735.000

4.10.3 Mobilfunk

Seit dem Jahre 2004 wurden 13 weitere Mobilfunkstationen im **Stadtbezirk Mengede** errichtet. Ende des Jahres 2006 waren hier insgesamt 31 Mobilfunkstationen auf 26 Standorten in Betrieb. Weitere Mobilfunkstationen sind seither nicht hinzugekommen, allerdings wurden zwei Standorte zusammengelegt, so dass jetzt 31 Mobilfunkstationen auf 24 Standorten in Betrieb sind.

Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft neun weitere Anlagen an neun Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen, im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer Grundstücke folgende Maßnahmen zur **Verbesserung der Energieeffizienz** und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als 5 Hektar Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte erstellt werden mit dem Ziel, die Energieeffizienz um 30 % gegenüber den gesetzlichen Standards zu steigern. Bisher wurden im gesamten Stadtgebiet fünf Energiekonzepte erstellt.
- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden einer solarenergetischen Prüfung unterzogen und optimiert. Bisher wurden 13 Projekte solarenergetisch überarbeitet, wodurch zum Teil erhebliche Verbesserungen der aktiven und passiven Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie erreicht wurden.
- Erstellen von Informationsbroschüren und Veranstaltung von Schulungsmaßnahmen für Bauräger und Architekten zum Themenbereich Energieeffizienz bei Neubauten.

Am 11.09.2008 hat der Rat der Stadt Dortmund weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Bauleitplanung beschlossen:

- Für alle Neuplanungen für Einfamilienhäuser auf städtischen Grundstücken soll der so genannte „KfW-60-Standard“ gelten. Das heißt, der Primärenergieverbrauch liegt bei maximal 60 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter (m²) und Jahr (a). Gemäß der aktuellen Energieeinsparverordnung liegt der Primärenergiebedarf für ein Einfamilienhaus bei rund 110 kWh/m²a, ab 2009 gelten Werte von etwa 80 kWh/m²a.
- Für kompakte Wohngebäude, wie Mehrfamilienhäuser oder Wohnheime, soll der „KfW-40-Standard“ gelten.
- Für Nichtwohngebäude, beispielsweise Bürogebäude, soll der sogenannte „Green-Building-Standard“ gelten. Der Primärenergieverbrauch muss dann um 25 % unter den gemäß Energieeinsparverordnung zulässigen Werten liegen.



Photovoltaikanlage im Wohngebiet Rittershofer Straße

Darüber hinaus werden im gesamten Stadtgebiet Dachflächen städtischer Immobilien von privaten Betreibern für Photovoltaikanlagen genutzt. Derzeit sind 55 Anlagen realisiert bzw. befinden sich im Bau.

Im **Stadtbezirk Mengede** erfolgt die Wärmeversorgung in der Neubausiedlung Rittershofer Straße mit rund 90 Einfamilienhäusern durch Wärmepumpen, die die Erdwärme nutzen. Daneben wird über Photovoltaikanlagen Strom gewonnen.

4.10.5 Fazit und Ausblick

Die technische Infrastruktur ist im **Stadtbezirk Mengede** gut ausgestattet und wird kontinuierlich und bedarfsgerecht instand gehalten und weiter ausgebaut. Hierfür wurden und werden erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Dies wird beispielsweise an der Sanierung der Kanäle deutlich. Insgesamt wurden für sechs Baumaßnahmen im Stadtbezirk Mengede rund 2,3 Millionen Euro aufgewendet.

Kanalneubaumaßnahmen werden in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Die geplanten Ausgaben werden vor diesem Hintergrund und der Anzahl der für heute im Stadtbezirk Mengede absehbaren Kanalbaumaßnahmen rund 5,7 Millionen Euro betragen.

Seitens des Tiefbauamts und der zuständigen Wasserverbände erfolgen derzeit umfangreiche Aktivitäten zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes in Dortmund wie die Anlage von Hochwasserrückhaltebecken. Von weitreichender Bedeutung für den gesamten Umbau der Em-scher ist der Bau der Hochwasserrückhaltebecken Ellinghausen und Mengede/Castrop-Rauxel. Ferner werden derzeit im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt.

Klimaschutzziele, die teilweise auf internationaler Ebene vereinbart wurden, werden auf planungsrechtlicher Ebene sowie in konkreten Projekten umgesetzt. Ein diesbezügliches herausragendes Projekt mit Vorbildfunktion ist die Siedlung an der Rittershofer Straße in der Mengeder Heide. Hier wird die Wärmeversorgung durch Wärmepumpen erzeugt. Auf diese Weise werden auch im Stadtbezirk Mengede klimaschädliche Emissionen reduziert.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Zur Wahrnehmung der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung sind einerseits Einrichtungen, andererseits Maßnahmen erforderlich.

4.11.1 Einrichtungen und Maßnahmen

Feuerwehr und Rettungsdienst

Der Stadtbezirk Mengede ist durch die die Feuer- und Rettungswache 9 an der Haberlandstraße und den Freiwilligen Feuerwehren in Mengede, Nette, Bodelschwingh und Groppenbruch versorgt.

Die rettungsdienstliche Absicherung erfolgt über die Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede).

Polizei und Ordnungsamt

Das Ordnungsamt setzt zwei Mitarbeiter ein, die zusammen mit der Polizei die Stadtbezirke Huckarde, Lütgendortmund und Mengede bestreifen. Im wöchentlichen Wechsel zwischen Früh- und Spätschicht suchen diese Teams die drei Stadtbezirke von Montag bis Freitag in der Zeit von 10.00 bis 21.00 Uhr auf. Samstags erfolgt eine Bestreifung in jeder zweiten Woche bis 15.00 Uhr.

Auch außerhalb dieser genannten Tageszeiten werden in Sonderaktionen Dienste durchgeführt, insbesondere zum Thema Jugendschutz. In diesem Zusammenhang werden auch die störenden Auswirkungen, die durch kleinere und größere Ansammlungen von Jugendlichen in den Nachtzeiten hervorgerufen werden, mit angegangen.

Neben den gemeinsamen Streifen der Ordnungspartnerschaft wird im Stadtbezirk Mengede wochentags jeweils ein Team des Service- und Präsenzdienstes sowohl in der Frühschicht, als auch in der Spätschicht eingesetzt. Diese Teams stehen dem Bürger als Ansprechpartner zur Verfügung, weisen auf Fehlverhalten hin und melden Auffälligkeiten weiter.

4.11.2 Fazit und Ausblick

Der **Stadtbezirk Mengede** ist mit Feuer- und Rettungswachen gut ausgestattet. Weitere Einrichtungen für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit sind in absehbarer Zeit nicht geplant.

Die Bestreifung durch Polizei und Ordnungsamt erfolgt regelmäßig und wird aufgrund der positiven Resonanz von der Bevölkerung weiter durchgeführt.

4.12 Denkmalpflege

4.12.1 Historie und aktueller Stand



Denkmalgeschütztes Gebäude
am Volksgarten Mengede



Altes Amtshaus in Mengede

Denkmalschutz und Denkmalpflege in Dortmund haben die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen.

Hierzu gehören die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie bedeutende Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg. Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben.

Die mittelalterliche Geschichte des nordwestlichsten Stadtbezirks ist auch heute noch erkennbar, etwa durch das teilweise sichtbare Bodendenkmal von Haus Mengede an der Waltroper Straße. Die direkt gegenüber befindliche Kirche St. Remigius mit der umliegenden Freiheit erinnert an die vorindustrielle Zeit.

Mit der Industrialisierung nach der Mitte des 19. Jahrhunderts veränderte sich das städtebauliche Bild in Mengede, Bodelschwingh und Westersfilde erheblich. 1872 wurde der erste Schacht in Westhausen auf der Zeche Westhausen abgeteuft, ein Jahr später auf der Zeche Hansemann in Mengede.

Mit der zunehmenden Industrialisierung stiegen die Bevölkerungszahlen erheblich an. Damit stieg auch der Bedarf an Wohnraum und Infrastruktur. Bis 1889 gehörte Mengede noch zum Amt Castrop. Am 01.04.1889 wurde das Amt jedoch in zwei Ämter, Castrop und Mengede, aufgeteilt. 1913 beschloss der Mengeder Gemeinderat, einen neuen Ortmittelpunkt am Mengeder Markt zu schaffen. Dies bot die Möglichkeit, das alte Mengede um die St. Remigiuskirche neben dem neuen Mengede fortbestehen zu lassen.

Die Denkmalliste für den Stadtbezirk Mengede umfasst 82 Objekte (Stand: Juni 2008). Zu den Höhepunkten der Denkmallandschaft gehören die Wasserschlösser Bodelschwingh und Westhusen ebenso wie die St. Remigiuskirche mit den umliegenden Fachwerkbauten am Widum in Mengede oder die Bebauung am Mengeder Marktplatz. Auch die Übertageanlagen der Zeche Hansemann und der Malakowturm der Zeche Westhausen an der Bodelschwinger Straße stellen wichtige Zeitzeugen dar.

Seit 2004 wurden vier neue Denkmäler eingetragen:

- das Kriegerdenkmal an der Bürenstraße,
- der Jüdische Friedhof Mengede an der Groppenbrucher Straße,
- ein Bodendenkmal an der Schloss Westhusener Straße sowie
- am Mooskamp der Straßenbahn-Triebwagen Nr. 290 als Verkehrsanlage.



Straßenbahn-Triebwagen am Mooskamp



Jüdischer Friedhof an der Groppenbrucher Straße

4.12.2 Fazit und Ausblick

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Thema wird in der nahen Zukunft eine überblicksmäßige Erfassung der Architektur der 1960er und 70er Jahre sein.

Während die 50er Jahre nahezu vollständig erfasst und bewertet sind, steht eine solche Untersuchung für die Zeugnisse der jüngeren Baukultur noch aus. Inzwischen liegen fast zwei Generationen zwischen diesen Architekturperioden und der heutigen Zeit, so dass es legitim ist, sie einer Erfassung und letztlich auch kritischen Bewertung zu unterziehen, um die herausragenden Vertreter abschließend denkmalrechtlich zu sichern.



Wasserschloss Westhusen



Wasserschloss Bodelschwingh

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anh. 1: **Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Mengede**
(Quelle: Fachbereich Statistik, eigene Berechnung, Stadt Dortmund)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003– 2007 Trend
Einwohner	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	- 3.662
Geburtenzahl	5.087	5.067	4.944	4.773	4.931	↘
Sterbefälle	6.990	6.651	6.576	6.430	6.748	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	82.998 21,2 %	82.142 21,1 %	80.853 20,9 %	79.458 20,6 %	78.420 20,3 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	25.124 4,3 %	25.886 4,4 %	26.759 4,6 %	27.901 4,8 %	28.630 4,9 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		132.452 22,6 %	133.954 22,9 %	135.775 23,2 %	138.323 23,7 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		57.927 9,9 %	59.964 10,2 %	61.945 10,6 %	63.843 10,9 %	↗
Ausländer Ausländerquote	75.788 12,8 %	74.525 12,9 %	73.990 12,6 %	73.830 12,6 %	74.480 12,8 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			82.244 140,4	86.120 147,2	84.628 144,9	→

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose Arbeitslosenquote	40.985 14,3 %	43.573 15,3 %	48.634 17,9 %	43.017 16,8 %	39.300 14,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Beschäftigtenquote	169.046 43,2 %	166.307 42,7 %	164.540 42,5 %	166.776 43,2 %	171.328 44,4 %	↗

Stadtbezirk Mengede	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	38.035	38.129	38.206	38.285	38.178	143
Geburtenzahl	280	293	304	294	308	→
Sterbefälle	474	453	458	399	448	→
Personen unter 15 Jahren	5.964	5.932	5.816	5.789	5.706	- 258
Minderjährigenquote ¹	23,7 %	23,6 %	23,0 %	22,9 %	22,6 %	↘
Personen 80 Jahre und älter	1.412	1.459	1.494	1.600	1.688	276
Hochbetagtenanteil ²	3,7 %	3,8 %	3,9 %	4,2 %	4,4 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³		9.111	9.246	9.415	9.540	429
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		23,9 %	24,2 %	24,6 %	25,0 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund		5.039	5.194	5.317	5.502	463
Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		13,2 %	13,6 %	13,9 %	14,4 %	↗
Ausländer	4.108	4.072	4.052	4.098	4.038	- 70
Ausländerquote	10,8 %	10,7 %	10,6 %	10,7 %	10,6 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴			5.747	6.134	6.012	265
SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			150,4	160,2	157,5	→

Stadtbezirk Mengede	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁵	2.854	3.073	3.305	2.997	2.693	- 612
Arbeitslosenquote ⁶	15,4 %	16,4 %	18,7 %	17,6 %	14,5 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷	10.899	10.732	10.839	11.024	11.413	574
Beschäftigtenquote ⁸	43,3 %	42,7 %	43,0 %	43,7 %	45,3 %	↗

Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Mengede
 (Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	302.341	303.406	304.053	305.164	305.396	3.055
Anzahl der Gebäude	88.162	88.937	89.570	90.312	90.790	2.628
Anzahl der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	67.562 (22,3 %)	68.315 (22,5 %)	68.952 (22,7 %)	69.645 (22,8 %)	70.135 (23,0 %)	2.573 (0,7 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	52.170 (59,2 %)	52.887 (59,5 %)	53.491 (59,7 %)	54.188 (60,0 %)	54.668 (60,2 %)	2.498 (1,0 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372 (9,2 %)	26.437 (9,5 %)	27.084 (9,8 %)	28.195 (10,2 %)	28.427 (10,3 %)	3.055 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m²)	38,3	38,6	38,9	39,2	39,5	1,2

Stadtbezirk Mengede	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	17.772	17.882	17.958	18.039	18.093	321
Anzahl der Gebäude	6.031	6.121	6.207	6.310	6.367	336
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	5.294 (29,8 %)	5.382 (30,1 %)	5.478 (30,5 %)	5.588 (31,0 %)	5.649 (31,2 %)	355 (1,4 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	3.962 (65,7 %)	4.047 (66,1 %)	4.136 (66,6 %)	4.241 (67,2 %)	4.299 (67,5 %)	337 (1,8 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	1.038 (6,2 %)	1.148 (6,9 %)	1.224 (7,3 %)	1.305 (7,8 %)	1.359 (8,1 %)	321 (1,9 %)
Wohnfläche / Person (m²)	35,3	35,5	35,8	36,1	36,5	1,2

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Mengede

Straße	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen-Nr.
Adalmondstraße/ Jonathanstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0285
Altmengeder Straße	119	landwirtschaftliches Gebäude		0529
Am Amtshaus	1	öffentliches Gebäude	Verwaltungsstelle	0518
Am Amtshaus	7	Wohn- und Geschäftshaus		0535
Am Amtshaus	16	Wohn- und Geschäftshaus		0527
Am Amtshaus	18	Wohn- und Geschäftshaus		0528
Am Amtshaus	20	Wohnhaus		0526
Am Amtshaus	24	Wohnhaus		0748
Barbarastraße		Industrieanlage	ehem. Zeche Adolf von Hansemann	0142
Bodelschwingher Straße		Industrieanlage	Malakowturm, ehem. Zeche Westhausen	0088
Bodelschwingher Straße		Industrieanlage	Lohnhalle, ehem. Zeche Westhausen	0089
Bürenstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	1005
Castroper Straße	42	Wohnhaus		0748
Castroper Straße	51	Verkehrsanlage	Bahnsteigüberdachung, Bahnhof Mengede	0354
Castroper Straße	65	Wohnhaus		0515
Castroper Straße	68	Wohn- und Geschäftshaus		0494
Castroper Straße	85	Wohn- und Geschäftshaus		0495
Castroper Straße	132	Wohnhaus		0496
Deininghauser Straße	1	landwirtschaftliches Gebäude		0499

Deininghauser Straße	6	landwirtschaftliches Gebäude		0676
Deininghauser Straße	8	landwirtschaftliches Gebäude		0467
Deininghauser Straße	bei 9	Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0286
Deininghauser Straße	10	landwirtschaftliches Gebäude		0498
Deininghauser Straße	39	landwirtschaftliches Gebäude		0468
Deininghauser Straße	53	Wohnhaus		0473
Ecke	96	Geschäftshaus	Gaststätte Volksgarten	0670
Ecke	96a	landwirtschaftliches Gebäude		0474
Ecke	167/16	landwirtschaftliches Gebäude	Gut Altmengede	0549
Ellinghauser Straße	369	landwirtschaftliches Gebäude	Gut Königsmühle	0090
Freihofstraße	2	Wohn- und Geschäftshaus		0475
Freihofstraße	3	Wohnhaus	ehem. Pfarrhaus	0389
Groppenbrucher Straße		Friedhof	Jüdischer Friedhof Mengede (s. a. Siegenstraße)	0999
Große Riedbruchstraße	1	landwirtschaftliches Gebäude		0476
Hansemannstraße	18-80	Siedlung	Hansemann	0922
Hansemannstraße	84-86	Siedlung	Hansemann	0922
Im Dahl	7	landwirtschaftliches Gebäude		0691
Jonathanstraße/ Adal- mundstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0285
Königsheide/ Groppenbruch		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0577
Mengeder Markt		Kleindenkmal	Brunnen	0396
Mengeder Markt		öffentliches Gebäude	Schule	0263
Mengeder Markt	10	öffentliches Gebäude	Saalbau Mengede (s. a. Rigwinstraße 33)	0287
Mengeder Schulstraße	23	Wohnhaus		0465
Mengeder Straße	607	landwirtschaftliches Gebäude		0477
Mengeder Straße	674	Wohnhaus		0478
Mengeder Straße	686	Wohn- und Geschäftshaus		0517
Mooskamp	23	Verkehrsanlage	Straßenbahn-Triebwagen Nr. 290	0004
Mosselde	137	landwirtschaftliches Gebäude		0400
Mosselde	149	landwirtschaftliches Gebäude		0480
Niedernetter Straße	62	landwirtschaftliches Gebäude		0466
Parkstraße/Zur Hunnenboke		Sakralbau	ev. Kirche St. Maria, Bodelschwingh	0288
Parkstraße	12	Wohnhaus		0482
Richterstraße	13	landwirtschaftliches Gebäude		0543
Rigwinstraße	33	öffentliches Gebäude	Saalbau Mengede (s. a. Mengeder Markt 10)	0287
Rittershofer Straße	22	landwirtschaftliches Gebäude		0240
Schloßstraße	33	landwirtschaftliches Gebäude		0516
Schloßstraße	49	landwirtschaftliches Gebäude		0483
Schloßstraße	51	landwirtschaftliches Gebäude		0484
Schloßstraße	75-79	Adelssitz	Wasserschloß Bodelschwingh	0045
Schloß Westhusener Straße		Bodendenkmal	Kapelle Haus Westhusen	0020
Schloß Westhusener Straße	71	Adelssitz	ehem. Wasserschloß Haus Westhusen	0047
Schragmüllerstraße	65	Wohn- und Geschäftshaus		0472
Schwieringhauser Straße	16	landwirtschaftliches Gebäude		0485
Siegenstraße		Friedhof	Jüdischer Friedhof Mengede (. a. Groppenbrucher Straße)	0999

Siegenstraße	6	Wohn- und Geschäftshaus		0497
Siegenstraße	7	Wohn- und Geschäftshaus		0469
Siegenstraße	9	Wohn- und Geschäftshaus		0043
Siegenstraße	11	Wohnhaus	Villa	0500
Strünkedestraße	26	öffentliches Gebäude	Postamt, Mengede	0357
Waltroper Straße	2-10	Bodendenkmal	Haus Mengede	0005
Westerfilder Straße	13	Sakralbau	ev. Kirche Westerfilde	0194
Wiedenhof	1	Sakralbau	ev. Kirche St. Remigius, Mengede	0044
Wiedenhof	2	öffentliches Gebäude	Gemeindehaus	0501
Wiedenhof	3	Wohnhaus	Widum Mengede	0503
Wiedenhof	5	Wohnhaus	Widum Mengede	0386
Wiedenhof	6	Wohnhaus	Widum Mengede	0049
Wiedenhof	7	Wohnhaus	Widum Mengede	0505
Wiedenhof	8	Wohnhaus	Widum Mengede	0048
Wiedenhof	11	Wohnhaus	Widum Mengede	0046
Williburgstraße	9	Wohnhaus		0486
Williburgstraße	10	Wohn- und Geschäftshaus		0487
Williburgstraße	11	Wohn- und Geschäftshaus		0488
Williburgstraße	14	Wohnhaus		0470
Williburgstraße	19	Wohn- und Geschäftshaus		0490
Williburgstraße	21	Wohnhaus		0491
Williburgstraße	23	Wohnhaus		0471
Williburgstraße	25	Wohnhaus		0492
Williburgstraße	27	Wohn- und Geschäftshaus		0394

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte.

In **Karte 1 Einzelhandel** sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind und eine ausreichend große Einwohnerzahl in ihrem Einzugsgebiet aufweisen.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in **Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004** dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Verfahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet. In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die **Karte 4 Flächennutzungsplan** zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004 sowie zwischenzeitlich erfolgte rechtsverbindliche Änderungen. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 ha sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Julia Kallweit, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz, Stefan Thabe, Ina Tranow
(alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Textbeiträge:

Fachbereich Statistik (3/Dez), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Theater Dortmund (42), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltamt (60), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (61), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Friedhöfe Dortmund (68), Wirtschaftsförderung (80)

Karten und Umschlaggestaltung:

Kartographie: Kataster- und Vermessungsamt der Stadt Dortmund (62/5-2)
Karten und Umschlaggestaltung: Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Peter Seiler, Alexandra Schiffmann (alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Fotos:

Titelfoto oben links (IKEA): Benito Barajas
sonst soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund
Luftbilder: Hans Blossey

Konzept:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 26 12, Fax: (0231) 50-2 37 98; bkunert@stadtdo.de
Jutta Sankowski, Tel. (0231) 50-2 30 28, jsankowski@stadtdt.de

Druck:

Dortmund-Agentur
Februar 2009